PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

ICH BIN EIN STAR –
ICH ZIEH MICH AUS!

Samira Yavuz

Werden die Zuschauer sie im RTL-DSCHUNGELCAMP *zur Königin wählen? Wir können der Reality-Schönheit jedenfalls nicht widerstehen*

&

Im großen Interview: Kult-Komiker Hape Kerkeling | *Die besten Reiseziele fürs neue Jahr* | Reportage: Per Rollenspiel durch die Galaxis | *Techno-Legende DJ Hell* | Der Über-Elfer: Testfahrt im Porsche 911 Turbo S | *Bestseller-autor John Irving*

10 — Menschen, die 2026 — prägen werden

02
2026

HAARZENTRUM AN DER OPER

FACHÄRZTE & EXPERTEN FÜR IHR HAAR

FÜR IHR NEUES LEBENSGEFÜHL

DHI-Haartransplantation
Präzision, die natürlich wirkt.
Neue Haarlinie. Neues Selbstbewusstsein.

Weitere Infos finden Sie hier:

Deutschlands führende Adresse mit vielen zufriedenen Patienten:

DHI-Haartransplantation | Haarliniendesign | PRP | PRF | Mesotherapie |Regenera Activa | Hairfiller | Drip Spa Hair

Ihre Experten für schönes und gesundes Haar:

Dr. med. Stefan Duve
Facharzt für Dermatologie, Experte für Ästhetik & Anti-Aging

Dr. med. Christian Merkel
Facharzt für Dermatologie, Spezialist für Haarchirurgie

Haarzentrum an der Oper
In Trägerschaft der MVZ Corius München GmbH

Perusastraße 5
D-80333 München

Kontakt
089.260 22 442

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter **boitin@playboy.de**. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter **www.playboy.de/newsletter**

HEISSE WINTERACTION
Sind Sie schon mal auf einem knatternden Snowmobil durch die verschneite Winterlandschaft Nordschwedens gebrettert? Oder beim Eisbaden in einem zugefrorenen Gletscherfluss an ihre Grenzen gegangen? Das alles können Sie in Lappland erleben, so, wie ich es gemeinsam mit zwölf Teilnehmern der „Playboy Gentlemen's Adventure Tour 2025" durfte. Alles über heißkalte Action am Polarkreis und welche Reiseziele 2026 noch lohnenswert sind, lesen Sie in unserem großen Reise-Special ab Seite 20.

FOTOS: PLAYBOY, PRIVAT

EDITORIAL

Auf ein Neues!

Da sind wir wieder. Herzlich willkommen im Jahr 2026! Und wie Sie uns kennen, legen wir auch gleich ordentlich los. So ist die erste Playboy-Ausgabe im neuen Jahr natürlich wieder vollgepackt mit spannenden Themen und fesselnden Geschichten. Fangen wir mit unserer Titelseite an: Sofern Sie kein regelmäßiger Zuschauer von Reality-TV-Formaten oder Leser einschlägiger Klatschmagazine sind, ist Ihnen unser Cover-Star vielleicht noch kein Begriff. Aber glauben Sie mir: Auch Sie werden den Verführungskünsten der 33-jährigen Oberbayerin erliegen. Dafür sorgt nicht nur die sommerlich-exotische Umgebung Südafrikas, die wir für unser Titel-Shooting gewählt haben, oder die Expertise der schweizerischen Star-Fotografin Sabine Liewald, die für die Aufnahmen verantwortlich ist – es ist die Frau selbst, um die sich alles in unserer Cover-Strecke dreht: SAMIRA YAVUZ. *Bevor die Mutter zweier Töchter, die sie seit ihrer Trennung vom Vater der beiden alleine großzieht, im australischen Urwald um die Dschungelkrone kämpft (ab dem 23. Januar täglich um 20.15 Uhr bei RTL), lockten wir die Reality-Schönheit noch schnell vor unsere Kamera. Frei nach dem Motto: „Ich bin ein Star – ich zieh mich aus!", zeigt sich unsere Titelheldin und heimliche Dschungelcamp-Favoritin in dieser Ausgabe von ihren allerschönsten Seiten. Zu bestaunen ab Seite 38.*

Es sind in erster Linie besondere Menschen und ihre außergewöhnlichen Geschichten, die uns Playboy-Macher dazu bewegen, über sie zu berichten. Ziemlich einzigartig ist etwa das, was die Protagonisten unserer Playboy-Reportage (ab Seite 66) in einem Wald in der Nähe Krakaus erleben. Lesen Sie, wie in einer ehemaligen Filmkulisse, die zur Raumstation wird, 150 Erwachsene aus aller Welt bei einem Live-Action-Rollenspiel gemeinsam zu einer Weltraummission „starten". Faszinierend und verstörend zugleich.

Außergewöhnliche Menschen stellen wir Ihnen auch in unserem Special-Feature ab Seite 54 vor – und zwar zehn Persönlichkeiten, die das Jahr 2026 prägen werden. Sei es aufgrund ihrer Musikalität, ihrer Popularität, ihrer fußballerischen Fähigkeiten, ihres Mutes, ihrer Widersprüchlichkeit, ihrer intellektuellen Brillanz oder weil sie inzwischen selbst zum Gesamtkunstwerk wurden.

Eine lebende (Humor-)Legende ist längst auch Hape Kerkeling. Warum der Kult-Komiker bisweilen sehr nachdenklich sein kann, erfahren Sie im großen Playboy-Interview mit dem 61-Jährigen ab Seite 74.

Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Start ins Jahr 2026 und viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe,

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

INHALT

UPDATE

First Lady: TV-Moderatorin Rebecca Mir 11

Ein guter Monat für: Filmfans & Sofasportler 12

20 Fragen an ... Techno-Visionär DJ Hell 16

Reise: Zwölf Ziele für zwölf Monate – die Favoriten der Playboy-Redaktion 20

Motor: Der 646 PS starke Smart #5 Brabus im Test 28

Männerbar: Trocken durch den Januar mit überraschend guten Weinen ohne Alkohol 32

Playboy-Umfrage des Monats: Was wünschen sich die Deutschen für das Jahr 2026? 34

Pro & Contra: Ungesund essen 35

MENSCHEN 2026

Wer das neue Jahr prägen wird: Zehn Persönlichkeiten aus Kultur, Politik, Sport und Gesellschaft sind unsere heißen Kandidaten 54

REPORTAGE

Reise zu einem fremden Planeten: Unser Autor geht auf Weltraummission – ein Live-Action-Rollenspiel, bei dem aus Spaß Ernst wird 66

INTERVIEW

Hape Kerkeling: Der Kult-Komiker über seinen Optimismus in schweren Zeiten, Hass im Netz und die baldige Rückkehr von Horst Schlämmer 74

MOTOR & TECHNIK

Porsche 911 Turbo S: Der stärkste Neunelfer aller Zeiten im Straßen- und Rennstrecken-Test 80

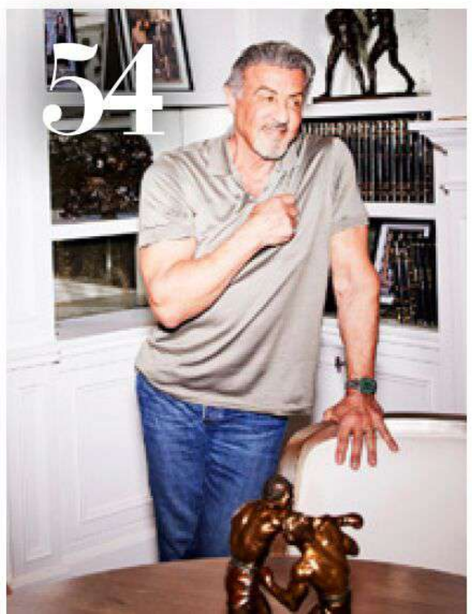
Mein Schlitten: Nils Baumgart und sein Fiat Panda 86

Uhren-Kolumne: Unser Experte trägt eine nicht alltägliche Einzeigeruhr von Meistersinger 88

EROTIK

Playmate: Desireé Ludwig, unsere Miss Februar, schenkt uns Lichtblicke in der kalten Jahreszeit 90

Blende Sechs: Die schöne Philippinerin Iya Iya weckt heftiges Fernweh nach Fernost 120



38

TITELSTRECKE

Vor ihrem Einzug ins kräftezehrende RTL-Dschungelcamp relaxt Reality-Schönheit und Podcasterin Samira Yavuz mit uns in Südafrika

AKTION

106 **„Playmate des Jahres“-Wahl:** Stimmen Sie für Ihre Favoritin, und gewinnen Sie Preise im Gesamtwert von mehr als 35.000 Euro

STREITSCHRIFT

108 **Verdammter Männerstoff:** Testosteron macht notgeil, risikofreudig und gewalttätig. Unser Autor Schlecky Silberstein wollte anders werden

STIL

112 **Frostschutz zum Anziehen:** Jacken, Parkas und Mäntel für die kalte Jahreszeit

114 **Rotlicht-Effekt:** Eine bequeme neue Form der Haut- und Haarpflege

LUST & LEBENSART

116 **Interview:** Sex-Coach Lisa Opel verrät ihre Lust-Formel für Langzeitbeziehungen

118 **Tagebuch einer Verführerin:** Sophie Andresky über eine neue Kerle-Gattung – den Sigma-Mann

KULTUR

128 **John Irving:** Der US-Schriftsteller verrät im Interview, warum seine Romane ihn selbst glücklich und die Welt etwas besser machen

132 **Literatur:** Die Leseempfehlungen des Monats

STANDARDS

3 Editorial
6 Making-of
8 Leserbriefe
36 Berater
104 Witze
105 Cartoon
134 Impressum
135 Bezugsquellen
136 Playboy Classic

74

MAKING-OF

Titelstrecke

Bevor es für Samira Yavuz in den unkomfortablen RTL-Dschungel geht, luden wir die Influencerin und Podcasterin auf eine Reise voller Annehmlichkeiten nach Südafrika ein. Eine Challenge hatte sie allerdings auch dort zu bestehen: Sie brach sich kurz vor der Abreise einen Zeh. Ob sie das davon abhielt, vor unserer Kamera alles zu geben? Mitnichten, wie das Team um Pictorials-Director Natasa Mermer (3. v. l.) und Playboy-Fotografin Sabine Liewald (4. v. r.) sofort feststellte. Überzeugen Sie sich selbst: ab S. 38

Hape Kerkeling

Man sieht es ihr an: Ein Interview mit dem Ausnahme-Komiker und Bestsellerautor stand schon lange auf der persönlichen Wunschliste von Autorin Mareike Opitz – und auf unserer auch. Wie sehr sich das Warten gelohnt hat: ab S. 74

Blende Sechs

Geboren wurde Mattia Baldi im Fotografen-Paradies Rom. Aber auch seine Wahlheimat Bangkok bietet großartige Motive, wie der Italiener beim Shooting mit der schönen Iya Iya bewies … Ab S. 120

Reportage

Einmal auf Weltraummission gehen: Astronauten trainieren ewig dafür, Autor Hilmar Poganatz (l.) flog einfach nach Krakau. Dort bietet ein Team von Kreativen, darunter Fotografin Chiara Capiello, sogenannte Live-Action-Rollenspiele an, die Teilnehmern das Gefühl geben, in einem Sci-Fi-Film gelandet zu sein. Wie es ist, da mitzuspielen? Ab S. 66

Playmate Desireé

Unsere Miss Februar, Desireé Ludwig (M.), liebt Autos, träumt vom eigenen Porsche. Aber fliegen? Ist nicht so ihr Ding. Zum Shooting mit Fotograf Sacha Eyeland (r.) und Stylistin Mariella auf Mallorca flog sie zum ersten Mal ganz allein und fand das äußerst aufregend. So wie wir ihre Fotos – ab S. 90

FOTOS: PRIVAT (5)

XPENG

TURBO-LADER

Der neue XPENG G9 ab 529 € mtl.[1]

Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Mit bis zu 525 kW Ladepower in nur 10 Minuten von 20-80% laden.
Vollausstattung und 7 Jahre Garantie.
Neuer XPENG G9 Stromverbrauch 18,4-20,1 kWh/100 km;
CO_2-Emission 0 g/km; CO_2-Klasse: A (kombinierte Werte laut WLTP)

xpeng.com/de

[1] Ein unverbindliches Privatleasing-Angebot (Kilometer-Leasing) der ALD Lease Finanz GmbH (Leasinggeber), Fuhlsbüttler Straße 437, 22309 Hamburg – bei 48 Monaten Laufzeit, 10.000 Kilometer Laufleistung pro Jahr, für den neuen XPENG G9 Standard Range mit bis zu 502 km Reichweite (im kombinierten Testzyklus gem. WLTP je nach Version und Ausstattung) bei monatlichen Leasingraten à 529 € und einer Leasing-Sonderzahlung von 4.370 €. Bonität vorausgesetzt. Preise inkl. Mehrwertsteuer zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Angebot ist gültig für Privatkunden bei allen teilnehmenden XPENG Vertragshändlern bis 31.01.2026 und nicht mit anderen Nachlässen / Aktionen kombinierbar.

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Viele Leser haben ihre „Playmate des Jahres"-Wahl bereits getroffen. Namentlich verraten aber hat uns in ungezählten Briefen kein Einziger seine Favoritin

TITEL **01/26**

Hallo Playboy, Playmate des Jahres kann nur eine werden, und da habe ich schon definitiv eine Favoritin. Also die erste Ausgabe für das Jahr 2026 ist Euch sehr gelungen! Literarischer Höhepunkt ist auf jeden Fall das Interview mit Christoph Maria Herbst und Ralf Husmann. Ein toller Start ins neue Jahr! *Alex S.*

PLAYMATE-KALENDER **01/26**

Liebe Playboys, also der Playmate-Kalender war in meinen Augen noch nie so klasse wie dieses Jahr. Man will den Januar gar nicht wegblättern, und dann denkt man: Hoffentlich ist immer Februar! Aber nein, der März ist der absolute Hammer. Und der April erst. Und so weiter. Was für ein Schmuckstück! *Knut L.*

STREITSCHRIFT **12/25**

Liebe Redaktion, für mich herausragend war zuletzt der Beitrag „Schluss mit der Schwarzmalerei" von Axel Bojanowski. Herrlich, wie einfach die vermeintlich wissenschaftlich begründete Weltuntergangsstimmung ad absurdum geführt werden kann! *Jörg Z.*

TV-FRAGE **12/25**

Liebe Playboy-Redaktion, beim Finale von „Europa grillt den Henssler" im Dezember unterhielten sich Laura Wontorra und der isländische Ex-Fußballer Rúrik Gíslason darüber, dass er auf einem Playboy-Cover gewesen sei. Ich war mir gleich sicher: Das kann nicht sein! Ich habe doch alle Ausgaben im Schrank! Oder fehlt mir eine? *Gerd M.*

ANTWORT DER REDAKTION:

Rúrik Gíslason war Titel-Model unserer Stil-Sonderpublikation „Playboy Essentials", die der Mai-Ausgabe 2021 beilag.

Hätten Sie's gedacht? Die Diskussionen über unsere weihnachtliche Bibel-Kritik in Ausgabe 01/26 offenbaren: ganz schön bibelfest, die Playboy-Leser!

LESERBRIEF DES MONATS

Lieber Playboy, ernsthaft? Das Neue Testament ist langweilig, wie Euer Kollege David Holzner schrieb? Sicher, den Anfang kann man als nette Geschichte abtun, aber am Ende wird es doch richtig gut! Die Offenbarung des Johannes ist wahrlich keine Gute-Nacht-Geschichte, sondern eine knallharte Action-Story. Da wird das „Lamm Gottes" zur Schlachtbank geführt, da kommen die Reiter der Apokalypse. Wir bekommen „Bücher mit sieben Siegeln" vorgelegt und eine Unmenge an Symbolik. Und: Wir verdanken dieser Schrift einen der größten Hits von Iron Maiden. Welcher andere Rocksong außer „The Number Of The Beast" beginnt denn so packend mit einem Bibelzitat? *Alexander S. Reuter*

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr Reuter, Sie mögen recht haben, allerdings bekommt Kollege Holzner in dieser Ausgabe auf Seite 130 prominente Schützenhilfe vom großen John Irving. Darum: Streiten wir doch einfach gepflegt weiter, ja? Ein zusätzlicher geistiger Genuss kommt per Post zu Ihnen …

Guter Verriss

Medienkritik ist wichtig. Aber wenn Playboy einfach nur verrissen wird, hört der Spaß auf. Einzige Ausnahme: die Vorkommnisse im Garten von Leser Jens S. Der ließ uns wissen: „Ihr seid so geil, dass sogar unser Rüde steil geht! Meine heutige Abo-Lieferung war offensichtlich so ‚inspirierend', dass unser Luke sie kurz und klein gerissen hat." Was sollen wir sagen? Der Hund hat Geschmack!

SCHREIBEN SIE UNS,
und gewinnen Sie eine Flasche des schwäbischen Hochland-Whiskys DISTILLERSCHOICE Single Malt Sherry Cask der finch® Whiskydestillerie. Ein Genuss für echte Playboy-VIPs – und für Sie, wenn Sie sich die Zeit nehmen.

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: **leserservice@playboy.de**

FOTOS: PLAYBOY (2), PR, PRIVAT

ICH BIN EIN STAR

HOLT MICH HIER RAUS!

Fit für 17 Tage Dschungel-Marathon?

RTL+ jederzeit streamen **ab 23.01.**

RTL täglich 20:15 live **ab 23.01.**

ALL ACCESS

Sie wollen ALLES sehen?

Exklusive Inhalte von COVERSTARS *und* PLAYMATES *– nur einen Klick entfernt!*
Jetzt freischalten und alle Vorteile von **PLAYBOY ALL ACCESS** *genießen.*

ab
3,99€
wöchentlich

Jetzt freischalten:

250.000+ exklusive Fotos und Videos | internationale Coverstars und Playmates |
70 Jahre Playboy-Geschichte | 250+ E-Paper | diskreter Zugriff | jederzeit kündbar

PayPal VISA MasterCard G Pay Pay

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

NEUES KAPITEL

Rebecca Mir lief auf der New York Fashion Week, zierte die Cover großer Magazine wie „Cosmopolitan“ und stand zuletzt 13 Jahre für das ProSieben-Magazin „taff“ vor der Kamera. Ab dem 12. Januar führt sie gemeinsam mit Frauke Ludowig durch „Exclusiv“ und „Exclusiv Weekend“ auf RTL und nimmt die Glitzerwelt der Promis genauer unter die Lupe

FIRST LADY

Rebecca Mir

Bekannt als: Top-Model und Top-Moderatorin. **Alter:** 34. **Ihren Durchbruch:** feierte die gebürtige Aachenerin vor 15 Jahren als Zweitplatzierte in der sechsten Staffel von Heidi Klums Casting-Format „Germany’s Next Topmodel“. **Status:** Mutter eines Sohnes, verheiratet mit dem Profi-Tänzer Massimo Sinató, an dessen Seite sie sich 2012 bei „Let’s Dance“ zum zweiten Platz tanzte. **Ihr Nächstes Highlight:** feiert die wohl erfolgreichste Zweitplatzierte der deutschen TV-Geschichte, wenn sie im Januar zum ersten Mal das RTL-Star-Magazin „Exclusiv“ moderiert. Wir werden einschalten – und zwar mit Vergnügen!

FOTO: STEPHAN PICK/RTL

Ein guter Monat …

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

PAM UND TOMMY
Eine Videokassette, ein gestohlener Safe und das Internet: Das waren die Zutaten des Sex-Tapes von Pamela Anderson und Tommy Lee, das zu einem der ersten Viralhits der Internet-Geschichte wurde. Eine Rolle spielt dabei auch ein guter Freund des Paares: der Künstler Guerin Swing (links), der in der Doku ebenfalls zu Wort kommt

für Skandalclips

Die Geschichte von Pam und Tommy ist nur eine von vielen brisanten Episoden, die im Mittelpunkt der neuen Doku-Reihe „Secrets of Celebrity Sex Tapes" stehen. Anhand prominenter Fälle wie Kim Kardashian, Colin Farrell oder Rob Lowe zeigt die Serie, wie intime Videos plötzlich zur öffentlichen Ware wurden – und dabei Karrieren entweder beflügelten oder zu Fall brachten. Zu sehen gibt es die acht Episoden ab 22. Januar auf dem Pay-TV-Sender Crime + Investigation sowie im Stream auf WOW, Amazon und YouTube.

FOTOS: GETTY IMAGES, PR (7)

fürs Lesevergnügen

Seit über fünf Jahren schreibt der ehemalige „Sport Bild“-Chefredakteur Alex Steudel seine Fußballkolumnen für den Newsletter „Fever Pit’ch“. Jetzt erscheint mit „Wäre, wäre, Fahrradkette“ ein Buch, das seine besten Texte bündelt. Eine humorvolle Zeitreise durch ein halbes Jahrzehnt Fußballwahnsinn (ca. 16 Euro). **amazon.de**

Ein Kuss sagt oft mehr als tausend Worte. Kein Wunder, dass die Journalistin Ulrike Zeitlinger dem wohl zärtlichsten Zeitvertreib der Welt ganze 256 Seiten widmet. Das Ergebnis: eine spannende Spurensuche durch die Geschichte des Küssens – von antiken Liebesbeweisen bis hin zu den berühmtesten Filmküssen Hollywoods (22 Euro). **piper.de**

für Supersportler

Die Hyundai-Tochter Genesis ist vor allem für edle Luxuslimousinen und SUVs bekannt. Mit dem Magma GT Concept präsentieren die Koreaner nun ein spektakuläres Showcar, das es mit Lamborghini, Ferrari und Co. aufnehmen soll – nicht nur auf der Straße, sondern auch auf der Rennstrecke, etwa im GT-Sport. Optisch macht der Bolide schon einiges her. Was genau unter der Haube brodeln wird, hält Genesis allerdings noch geheim. Wir bleiben gespannt. **genesis.com**

für Kino und Streaming

KINO

„28 YEARS LATER – THE BONE TEMPLE“

Nur gut ein halbes Jahr nach dem Kino-Start des vorherigen Teils stellt Regisseurin Nia DaCosta die von Danny Boyle und Alex Garland erschaffene Endzeit-Welt auf den Kopf. Erneut im Zentrum des Horror-Spektakels: Ralph Fiennes als Dr. Kelson. Ab 15. Januar

Für Fans von *„28 Years Later“*

„HAMNET“

Chloé Zhaos Drama um die Familiengeschichte von William Shakespeare (Paul Mescal) wird bereits jetzt als Oscar-Anwärter gehandelt. Aus Sicht seiner Frau Agnes (Jessie Buckley) erzählt sie, wie der Autor nach einer Tragödie mit der Arbeit an „Hamlet“ beginnt. Ab 22. Januar

Für Fans von *Sein oder Nichtsein*

STREAMING – SERIE

„A KNIGHT OF THE SEVEN KINGDOMS“

Eines der Highlights kurz nach dem Start des Streaming-Dienstes HBO Max in den deutschsprachigen Regionen Mitte Januar: Das sechsteilige „Game of Thrones“-Prequel aus der Welt von Westeros mit Peter Claffey als Ser Duncan „Dunk“ der Große. Ab 19. Januar

Für Fans von *Geschichten aus Westeros*

für Bergidyllen

Südtirol-Liebhaber, aufgepasst: Seit dem 20. Dezember gibt es ein neues Highlight für alle, die den Winter gern auf sonnenverwöhnten Skipisten genießen: das „Chalet Zuegg". Drei stilvolle Häuser mit Privat-Spa, Sauna und Jacuzzi – und das mitten im beliebten Ski- und Wandergebiet Meran 2000 mit Blick auf den Ifinger. **chalet-zuegg.com**

WINTERTRAUM
Das Beste am luxuriösen Refugium über der Kurstadt Meran? Es liegt direkt an der Skipiste – ein Schritt aus der Tür, und schon geht's in die Abfahrt

Einer von uns *Keiner* von uns

Das Jahr fängt neu an, und alle wollen mitmachen. Doch GUTE VORSÄTZE *bedeuten häufig vor allem eines: einen Kampf mit sich selbst*

NEUES ICH

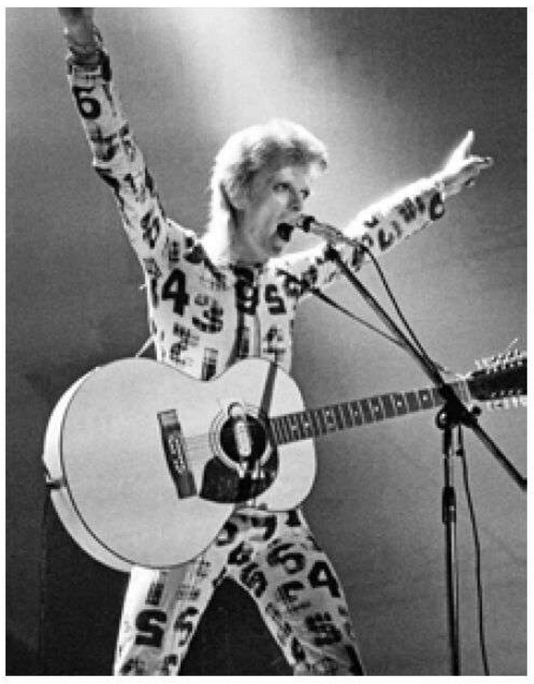
Mein neues Ich ist unglaublich. Es steht noch vor der Sonne auf, meditiert in aller Stille, und während der Ingwertee zieht, macht es Liegestütze auf dem Küchenboden. Es ernährt sich gesund, dem Rauchen hat es abgeschworen. Beim Anblick seines Blutbildes vergießt der Arzt Freudentränen. Ins Büro fährt es mit dem Fahrrad, nimmt stets die Treppen und gibt im Job immer 100 Prozent, wenn nötig, auch mal mehr. Nach Feierabend starrt mein neues Ich nicht wie blöd in sein Telefon. Seine Bildschirmzeit liegt bei gerade einmal 30 Minuten, und selbst die nutzt es sinnvoll. Indem es Sprachen lernt: Spanisch, Französisch, als Nächstes vielleicht Farsi. Es spart sein Geld, vermeidet Impulskäufe, hat seine Finanzen fest im Griff. Mein neues Ich schafft es außerdem – und das muss man sich mal vorstellen –, ein Glas Bier zu trinken und dann aufzuhören. Es verspürt keinen Drang, noch zehn weitere hinterherzukippen. An einem Dienstag. Wenn mein neues Ich um sechs Uhr früh nach Hause kommt, dann vom Morgensport. Es ist dankbar, geduldig, bescheiden. Und mutig. Es würde nie den Briefkasten meiden aus Angst, es könnten Rechnungen darin sein. Letzte Mahnungen kennt es nur vom Hörensagen. Kurz gesagt: Mein neues Ich ist vermutlich der beste Mensch der Welt. Wirklich schade, dass es nur auf dem Papier existiert. Auf dieser Liste guter Vorsätze, deren Umsetzung eiserne Disziplin erfordern würde. Ich wünschte, mein neues Ich wäre bereits Realität. Die Liste wäre ein Klacks.

ALTES ICH

Mein altes Ich weigert sich hartnäckig zu verschwinden. In dieser Hinsicht ist es wie ein Mieter, der die Wohnung nicht räumen will. Dabei war die Abmachung doch klar: Am 1. Januar sollte es gehen – und mit ihm alle schlechten Angewohnheiten. Am 2. Januar liegt mein altes Ich auf dem Sofa und frisst Lebkuchen direkt aus der Verpackung. Es fordert eine Schonfrist bis nach den Feiertagen. Sobald ich sie gewähre, geht es auf die Terrasse und raucht, als hätte es sich das verdient. Mein altes Ich lässt es sich richtig gut gehen. Nach den Feiertagen ist es gestresst und hat plötzlich allerhand Ausreden parat. Fürs Joggen ist es draußen zu dunkel, die neuen Schuhe muss es kaufen, weil die alten dreckig sind, und beim Sport entschuldigt es sich mit Rückenbeschwerden. Weise ich mein altes Ich auf Logikfehler in seiner Argumentation hin (Sport wäre gut für den Rücken), wird es wütend. Weil mein altes Ich schlecht Nein sagen kann, geht es abends einen trinken. Torkelt es nachts in die Wohnung, sagt es nur: „Morgen fang ich an." Mein altes Ich weiß: Morgen ist der Tag nach dem heutigen. Das wird morgen wieder so sein. Praktisch gesehen, fängt mein altes Ich also nie an. Dabei war es doch seine eigene Idee, diese Liste mit guten Vorsätzen zu schreiben, ambitioniert bis zur Lächerlichkeit. Jetzt, da es um die Umsetzung geht, tut es alles, um sein Vorhaben zu sabotieren. Aus Angst? Aus Faulheit? Vermutlich ist es einfach stur. Mein altes Ich lässt sich eben nichts vorschreiben. Nicht von der Welt, nicht vom Kalender – nicht einmal von sich selbst.

text **David Holzner**

Was wir diesen Monat sonst noch *im Blick* haben …



10. JANUAR

DAVID BOWIES 10. TODESTAG

Wie man den Todestag der Musik-Ikone am besten begeht? Indem man seine Berlin-Trilogie auflegt. Oder mit einem Besuch der Foto-Ausstellung „A Day With David Bowie“, die (bis zum 28. Februar) in der Alten Paketposthalle in München zu sehen ist.

15. JANUAR

START DER HANDBALL-EM 2026

Vom 15. Januar bis zum 1. Februar wird in Dänemark, Schweden und Norwegen die Handball-Europameisterschaft der Männer ausgetragen. Mitfavorit Deutschland trifft gleich am ersten Turniertag auf Nachbarland Österreich. ARD und ZDF übertragen die Spiele im Wechsel.

24. JANUAR

HAHNENKAMM-RENNEN 2026

Die Streif in Kitzbühel zählt zu den härtesten und gefährlichsten Hängen des alpinen Ski-Weltcups. Wer sie meistert, gehört zur Weltspitze – wer sie gewinnt, wird zur Legende. Los geht es am 23. Januar mit dem Super-G, bevor am 24. Januar die prestigereiche Abfahrt über die Bühne geht. Den Abschluss bilden zwei Slalom-Durchgänge am Sonntag. Das Erste oder das ZDF überträgt voraussichtlich live.

12. JANUAR

DIE 83. VERLEIHUNG DER GOLDEN GLOBES

In der Nacht zum 12. Januar darf wieder gehofft werden: Denn wer einen Golden Globe gewinnt – wie im letzten Jahr Demi Moore als beste Hauptdarstellerin –, gilt als Favorit für die Oscars. Wie im Vorjahr moderiert Komikerin Nikki Glaser. Ein bissiger Monolog ist also zu erwarten.

18. JANUAR

START DER AUSTRALIEN OPEN 2026

Mit den Australian Open startet der Tennis-Zirkus traditionell ins Grand-Slam-Jahr. Im letzten Jahr holte sich der Südtiroler Jannik Sinner den Titel. Ab dem 18. Januar muss er ihn verteidigen – voraussichtlich gegen Phänomen Carlos Alcaraz und Routinier Novak Djokovic. Ob ihm das gelingt? Erfahren wir live bei DAZN.

FOTOS: DDP IMAGES, DPA PICTURE-ALLIANCE, GETTY IMAGES (2), IMAGO (2), FELIX KATHREIN (2), LARA KINNMAN/MIDJOURNEY (2)

20 Fragen an

DJ Hell

Mit seinem neuen Album „Neoclash“ modernisiert der PIONIER DER ELEKTRONISCHEN MUSIK *sein Genre. Hier spricht er über legendäre Clubnächte, große Playboy-Partys und künstliche Intelligenz in der Kunst*

1 Helmut, man stellt sich Ihr Leben als eine endlose Folge aufregender Tage und Nächte vor. Würden Sie zustimmen?
Nun ja. Ich komme gerade von einem Auftritt in Dresden mit Lars Eidinger, in der Woche davor habe ich zwei Shows in New York und Montreal gespielt, und morgen geht es wieder los nach Leipzig und dann weiter nach München und Madrid.

2 Sie stammen gebürtig aus Altenmarkt an der Alz unweit des Chiemsees. Bereits früh sind Sie nach München gezogen, haben später in New York gelebt. Wo ist heute Ihr Zuhause?
Wieder in Altenmarkt – und in Portugal.

3 Warum wieder Altenmarkt?
Das Interessante ist, dass man anfangs immer aus dem dörflichen Umfeld rauswill, weil man glaubt, dass hier keine Weiterentwicklung stattfindet. Dann reist man 40 Jahre lang um die Welt und denkt sich: „Es ist doch nichts schöner, als wieder daheim zu sein.“ In Altenmarkt kann ich mich erden, hier lade ich meine Energiespeicher auf, um anschließend wieder aufzubrechen. Meine Studios und mein Lebensmittelpunkt sind hier in Bayern und in Lissabon.

4 Arbeiten Sie nicht gerade an der Musik für „Munich Machine“, das neue Stück von Albert Ostermaier, das Anfang Februar am Residenztheater in München Premiere feiert?
Ja. Den Titel hat sich Albert von mir ausgeliehen, es geht in dem Stück um das München zwischen 1900 und 2025, es ist zugleich Hymne und Abrechnung. Regie führt kein Geringerer als Ersan Mondtag aus Berlin.

5 Zumindest das Nachtleben Münchens haben Sie stark mitbeeinflusst. Taugt es eigentlich noch was?
Das Nachtleben in München hat immer was zu bieten, schon seit den 60er-Jahren. Es war immer wild, immer speziell, immer besonders, am innovativsten in ganz Deutschland. Am interessantesten war es in den 70ern und 80ern, als es in München die weltweit besten Studios gab, als Giorgio Moroder, Donna Summer, Queen oder die Rolling Stones ihre Alben in München aufgenommen und zum Teil auch hier gelebt haben. In den 90ern gab es jede Menge Locations vom „Ultraschall“ bis zum „Natraj Temple“, und auch jetzt kannst du problemlos eine Woche in München verbringen und von „Bahnwärter Thiel“, „Pimpernel“ bis „Blitz Club“ jeden Abend mehrere Clubs und Bars finden, wo ein DJ elektronische Musik auflegt.

6 Sie haben 1998 Ihr Album „Munich Machine“ veröffentlicht, 2003 kam „NY Muscle“. Sie lebten in den 90ern und Anfang der 2000er in New York. Ist die Stadt 2026 noch mit der damaligen vergleichbar?
Manhattan war ein Dschungel. Wirklich eine Stadt, die niemals schläft. Jeff Mills und ich legten im „Limelight“ auf, einer umgebauten Kirche. Dann gab es die „Webster Hall“, das „Tunnel“, „Palladium“ – riesige Clubs für 3000 Leute. Außerdem unzählige kleine Läden in Chinatown und Little Italy. Heute ist Manhattan, was das Nightlife angeht, ausgestorben. Alles hat sich schon vor zehn oder 15 Jahren nach Brooklyn verlagert. New York bleibt allerdings interessant,

FOTO: PR

DER ERNEUERER
DJ Hell ist einer der größten Innovatoren seines Fachs. Als Helmut Josef Geier 1962 im bayerischen Altenmarkt an der Alz zur Welt gekommen, legt er mit 14 Jahren als DJ los, gründet 1996 das einflussreiche Label International Deejay Gigolo Records und gilt als Schöpfer des Genres Electroclash, einer Verbindung aus Techno, Electro, Pop, Rock, Wave und Punk

„Manhattan war ein Dschungel. Heute ist es, was das Nightlife angeht, ausgestorben“

die Stadt war immer ein Gradmesser für das moderne Clubleben, weil dort so viele Kulturen aufeinanderprallen.

7 Waren die Zeiten, die von vielen als schlauchend empfunden werden, denn gute Zeiten für Clubmusik und die Clubwelt an sich?
Ja. Weil man im Club von der täglichen Penetration der politischen Nachrichtenwelt nichts mitbekommt. Der Trumpismus in den USA, der Krieg in der Ukraine, man will dem auch mal entfliehen, ein paar Stunden an nichts denken, loslassen, das Zeitgefühl verlieren. Der Club befreit dich vom Stress, beim Tanzen kann sich jeder fallen lassen und neue positive Energie aufnehmen.

8 Angeblich geht die Jugend kaum noch aus. Verpasst sie was?
Die neue Generation feiert auch, aber sie feiert ein bisschen anders. Wegen der sozialen Medien und der ständigen Handy-Videos herrscht eine umfassende Berichterstattung praktisch live.

9 Wie alt waren Sie, als Sie mit dem Auflegen begonnen haben?
Ich war 14. Ich habe in Jugendzentren aufgelegt – bis 22 Uhr. Schon damals ging es mir in erster Linie

1

um die Musik und das Miteinander. Musik war das Allerwichtigste in meinem Leben und ein Impuls, mich auch mit Kunst, Mode oder Literatur zu befassen. Ich wollte das alles immer verbinden. Bis heute muss ich alles, was ich mache und bearbeite, künstlerisch bewerten. Das war schon in der Jugend so etwas wie meine Lebensformel. Ich überlege immer: Wie kann ich das weiterentwickeln? Neu beurteilen? Fehlendes hinzufügen?

10 So wie Ihr neues Album „Neoclash“ die Weiterentwicklung von Electroclash ist?

Genau. Das Genre Electroclash wurde von mir vor 25 Jahren ins Leben gerufen und namentlich manifestiert. Seit ein, zwei Jahren läuft dieser spezielle Sound wieder überall, und auch junge, neue Produzenten lassen sich inspirieren von den elektronischen Klängen aus der Zeit von 1996 bis 2004. Deshalb war der Ansatz hier, ich gehe zurück in die Vergangenheit und bewerte Electroclash neu, und daraus ist diese kompakte, schlüssige, zukunftsgerichtete musikalische Aussage in zwölf Tracks entstanden.

11 Electroclash kombiniert elektronische Musik mit Rock, Pop, Punk, New Wave, richtig?

Ja, und inzwischen hat sich auch im Mainstream verankert, was bei uns schon immer eines der Hauptthemen war: Ohne Gay Community und Queerness ist das Nachtleben gar nicht vorstellbar. Das war für uns vor 25 oder 30 Jahren schon eine Selbstverständlichkeit in meinem Umfeld, House und Techno entspringen der schwarzen Gay-Community in Chicago. Ich habe das mit International DeeJay Gigolo Records in den 90ern plakativ herausgestellt und neu bewertet. 75 Prozent der Künstler bei Gigolo Records waren queer oder gay. Ich habe mein ganzes Leben lang für freiheitliches Denken gekämpft und die Ruder stetig gegen den Strom gestemmt.

12 Ist Freiheit für Sie zentral?

2

IMMER WIEDER ERHELLEND

1 Vorgefertigte Sets spielen andere ab, DJ Hell versucht, „Schwingungen aufzunehmen und eine Verbindung zum Publikum herzustellen“ – hier auf dem Melt-Festival 2018. **2** Ebenfalls zu seinem Ethos zählt es, mehr aus der Musik herauszuholen und sie mit anderen Künsten zu verbinden. Mit dem Künstler Jonathan Meese (r.) und dessen 96-jähriger Mutter Brigitte schuf DJ Hell zum Beispiel 2025 die Kraftwerk-Hommage „Gesamtklärwerk Deutschland“. Sehenswert: das dazugehörige KI-Video. **3** Am 16. Januar erscheint sein neuestes Album „Neoclash“ auf CD und Vinyl: eine Weiterentwicklung des von ihm begründeten Genres Electroclash und nach seinen Worten eine „schlüssige, zukunftsgerichtete musikalische Aussage in zwölf Tracks“

Die Devise lautet: Alles ist erlaubt. Ich glaube, dass ich mir mit Gigolo Records meine eigene Welt erschaffen habe. Dieses Universum, das ich weltweit mit Künstlerinnen und Künstlern aufgebaut habe, war fast eine religiöse spirituelle Vereinigung. „The New Megachurch of Gigolo“ wurde ins Leben gerufen. Da war natürlich ein bisschen Überspitzung dabei, angelehnt an diese Megakirchen in den USA, nach denen die Menschen ihr gesamtes Leben ausrichten. Gigolo war ein maximaler Gegenentwurf zu diesem minimalistischen, strengen, teutonischen Techno, diese sehr industrielle, sehr maschinelle Musik, die nach meinem Empfinden weniger Emotionen besaß. Bei Gigolo war alles offen. „Frank Sinatra“ von Miss Kittin & The Hacker, „Sunglasses At Night“ von Tiga & Zyntherius, „Emerge“ von Fischerspooner oder „Kernkraft 400“ von Zombie Nation.

13 Letzteres wird bei vielen Sportveranstaltungen gespielt. Sie selbst waren DFB-Botschafter bei der EM 2024. Ist Fußball Ihr Ding?

Ich gucke gerne Fußball, sehe die ganze Entwicklung aber sehr kritisch. Es ist ja kaum mehr erträglich, was die FIFA da in Sachen Kommerzialisierung und Witzturniere veranstaltet und wie sehr sich das Spiel durch Eingriffe wie die halbautomatische Abseitstechnologie verändert hat. Wenn ich irgendwo im Ausland bin und Karten bekomme,

FOTOS: DDP IMAGES, PR, ULLRICH

„Als Hugh Hefner mit seinen Bunnys vor mir tanzte – das war mein Magic Moment“

gehe ich auch immer noch gerne ins Stadion, das Feuer brennt aber auf niedriger Flamme.

14 Haben Sie in der Jugend selbst gespielt?

Ja. Ich war kein untalentierter Mittelstürmer, aber so zwischen 16 und 26 war es schwierig. Ich wollte das Spiel mit meiner Mannschaft nicht absagen, wollte aber auch die Party nicht canceln, bei der ich auflegen sollte. Also war die einzige Konsequenz, nicht zu schlafen und beides zu bewerkstelligen. Das konnte ich natürlich nicht über Jahre aufrechterhalten, und so habe ich mich schließlich fürs Nachtleben und die Musik entschieden.

15 Hatten Sie Vorbilder? Die Band Kraftwerk etwa?

Kraftwerk waren die größten Innovatoren und natürlich große Vordenker und -lenker. Die Live-Performances, Cover-Gestaltungen, Videos, Texte – das war alles futuristisch, aber gleichzeitig zeitlos. Und revolutionär. Ich hatte das große Glück, mit Kraftwerk oft zusammen auf Festivals zu spielen und die Bandmitglieder kennenzulernen. Mir das Vertrauen und die Freundschaft dieser Musik-Maschinen erarbeitet zu haben, ist vielleicht das Größte, das ich in meinem künstlerischen Leben geschaffen habe.

16 Sie haben vor einigen Jahren mit dem Künstler Jonathan Meese zusammengearbeitet, auch mit dem Schauspieler Lars Eidinger oder mit Karl Lagerfeld gab es Kooperationen. Sind das alles Mitglieder der Megachurch of DJ Hell?

Das kann man so definieren. In meinem Verständnis gehören elektronische Musik, Schauspiel, Mode, Kunst und Film zusammen. Für mich läuft das alles unter Weiterentwicklung. Ich gehe an die Grenze dessen, was ich kann, und dann treibe ich es voran. Viele DJs sind ja heute oft gar keine Künstler mehr, sondern eher clowneske Performer, die mit Masken und Fantasiekostümen vorgefertigte, synchrone Sets abspulen. Als DJ, so wie ich den Job definiere, versuche ich, Stimmungen und Schwingungen aufzunehmen und eine Verbindung zum Publikum herzustellen.

17 In welche Richtung wird die künstliche Intelligenz die Musik treiben?

KI ist ja nicht nur in die Musik, sondern in alle Lebensbereiche eingedrungen. In drei bis fünf Jahren wird sich alles radikal verändert haben, und als Künstler bin ich auch verantwortlich, KI positiv zu bewerten. Ich veröffentliche gerade die Musik einer Hamburger KI-Künstlerin *(das künstliche Pop-Idol Namae Koi von Mieke Haase, d. Red.)*, und da sind jetzt schon Songs produziert worden, die ich so harmonisch und brillant im Sounddesign selbst nicht hinkriegen würde. Ich sehe KI als Erweiterung und Bereicherung für meine Kunst.

18 Viele verbinden mit Ihnen bis heute Ihren Auftritt auf der 50-Jahre-Playboy-Jubiläumsparty in der Playboy Mansion von Hugh Hefner im Jahr 2003. War das auch eine Grenzerfahrung?

Nein, aber eine interessante Erfahrung. Ich bin auch in der Grotte geschwommen, die man noch aus alten Aufnahmen und Videos kennt. Ich glaube allerdings, 30 Jahre früher wäre diese Party deutlich aufregender gewesen. Vor 20 Jahren war vieles schon nicht mehr möglich, was früher selbstverständlich war. Um halb zwölf war die Party schon zu Ende, weil die Musik wegen der Lärmbelästigung der Nachbarn abgedreht wurde. Ich war um Mitternacht wieder im Hotel und habe mir irgendein Baseballspiel im TV angeguckt.

19 Wie bitte?!

Aber es war schon auch berauschend, Schwarzenegger, Marilyn Manson, Pamela Anderson, die ganzen L.A.-Promis. Das Highlight war, als Hugh Hefner mit seinen sechs attraktiven blonden 80er-Jahre-Style-Freundinnen, seinen Bunnys, direkt vor mir tanzte, während ich „I Feel Love“ von Donna Summer auflegte. Das war mein Magic Moment.

20 Gehören Sex und Clubmusik für Sie zusammen?

Das kann man nicht trennen. Es geht ja um Körperlichkeit und das Sichspüren. Man macht sich für so eine Nacht zurecht, man überlegt, welches Outfit man trägt, welche Rolle man spielt. Das hat alles sicher eine erotische Komponente. Es wird oft als Hedonismus tituliert, dabei geht es um echte Gefühle, ums Freundetreffen und Sichfallenlassen, um Energie, Schweiß, das Abschalten vom Alltag, um spirituelle, religiöse Erlebnisse, ums Tanzen. Sobald ich in einem Club die erste Nummer spiele, ändert sich meine gesamte Stimmung, und mein Aggregatzustand verändert sich innerhalb von einer halben Minute.

Interview: Steffen Rüth

REISE

12 Reiseziele *für* 2026

Nordlichter am Polarhimmel, Wellenreiten im Atlantik oder Safari im afrikanischen Busch: Lassen Sie sich von den URLAUBSTIPPS DER PLAYBOY-REDAKTION *inspirieren – zu einem Jahr voller Entdeckungen*

FOTOS: IMAGE PROFESSIONALS, SHUTTERSTOCK

JANUAR

Ko Pha-ngan, Thailand

Philip Wolff, stellv. Playboy-Chefredakteur

Das Wetter ist nirgends angenehmer
und der Mensch schon gar nicht. Fast 1,5 Millionen Touristen fallen daher jedes Jahr über die Inselperle Ko Samui im Golf von Thailand her, was immer noch eine gute Idee ist. Aber wer die Uhr zurückdrehen will, so um circa 20 Jahre, setzt mit der Fähre über und bezieht ein Strandhüttchen nebenan auf Ko Pha-ngan – ja ja, genau: der legendären kleinen Full-Moon-Party-Insel. Außerhalb der Party-Tage hat man hier viele Strände und Straßen so gut wie für sich. Das Mofa tuckert, das Meerwasser gluckert, nachts lärmen dich Dschungel-Tiere in die Träume.

Mein Tipp: Nette Leute und gutes Essen aus aller Welt findet man abends auf dem Night Market „Café Vintage“.

Für: Entspanner

FEBRUAR

Valencia, Spanien

Alexander Neumann-Delbarre, Playboy-Ressortleiter Reportage

Wenn der Blues am traurigsten heult, weil der Winter einfach nicht endet, wird es Zeit für ein paar Tage Frühling. Und kaum irgendwo in Europa zwinkert der im Februar schon so freundlich durch die Palmblätter wie in Valencia. Im riesigen Turia-Park hängen Orangen an den Bäumen. In den Restaurants am Strand Las Arenas gibt es Gambas al ajillo samt Mittelmeerblick, im Oceanogràfic (Europas größtem Aquarium) lassen sich Belugawale bestaunen und im Stadtzentrum der herrliche Mercado Central, der noch schöner ist als Barcelonas Boqueria. **Mein Tipp:** Probieren Sie ein „Agua de Valencia“ – schmeckt, als hätte jemand den Saft aus der Sonne gepresst und etwas Gin dazugegeben. **Für:** Sonnendurstige

MÄRZ

Lappland, Nordschweden

Florian Boitin, Playboy-Chefredakteur

Nächtliche Polarlichter, Hundeschlitten-Ausfahrten, Eisbad-Challenges, kilometerlange Rentierherden, krachende Wasserfälle: Nordschweden ist ein Paradies für alle, die an echte Wintermärchen glauben. Sie erreichen die Wildnis Lapplands am besten per Zwischenstopp in Stockholm und beziehen Quartier am größten Wasserfall Schwedens, dem Storforsen in Norrbotten (rund eine Autostunde südlich vom nördlichen Polarkreis). Das direkt am Gletscherfluss gelegene Hotel ist der ideale Startpunkt für ausgedehnte Ausflüge. **Mein Tipp:** Erkunden Sie die winterliche Schönheit Nordschwedens auf einem knatternden Snowmobil. Ganztagstouren buchen Sie beispielsweise unter *info@expnorrland.com*. **Für:** kälteunempfindliche Abenteurer

FOTOS: NICOLAJ KORAUS (2), SHUTTERSTOCK (4)

APRIL

Okavangodelta, Botswana

Max Reich, Playboy-Autor

Das Abenteuer beginnt schon bei der Anreise. Vom internationalen Flughafen Maun in Botswana fliegt man in einer klapprigen Propellermaschine mit Platz für höchstens sechs Personen rein ins Okavangodelta. Von dort geht es dann im Jeep zur Lodge. Die Chancen sind groß, dass man dabei schon auf den ersten Löwen trifft. Das riesige Binnenflussdelta gilt als die tierreichste Gegend Afrikas. Anders als bei Safaris in anderen Gebieten, wo man die Big Five (Elefant, Büffel, Löwe, Nashorn und Leopard) nur mit Glück alle zu Gesicht bekommt, sitzen sie hier praktisch an jeder Ecke. **Mein Tipp:** für Fotos unbedingt vor Reiseantritt genügend Speicherplatz auf dem Handy freimachen. **Für:** Tierfreunde

MAI

Warschau, Polen

David Holzner, Playboy-Volontär

Im Taxi vom Flughafen lief eine Komposition von Warschaus berühmtestem Sohn: Frédéric Chopin. Ähnlich kulturell ging mein Besuch der polnischen Hauptstadt weiter. Ich sah Prunk im Königsschloss, bunte Häuser in der nach dem Krieg wiederaufgebauten Altstadt und das Vorkriegswarschau im unversehrt gebliebenen Szeneviertel Praga. Zu essen gab es Piroggen. Zu bestaunen: zahlreiche Museen, etwa das Polin zur Geschichte der polnischen Juden. Für das Chopin-Museum blieb keine Zeit. War halb so schlimm. Mir blieb ja noch die Rückfahrt zum Flughafen. **Mein Tipp:** der Kulturpalast. Das einst verhasste Geschenk von Stalin ist 237 Meter hoch und mit Freizeitangeboten auf 40 Etagen quasi eine Stadt in der Stadt. **Für:** Stadt-Erkunder

JUNI

Bonifacio, Korsika

Michael Brunnbauer, Playboy-Motorchef

Am beeindruckendsten ist die Festungsstadt Bonifacio, wenn man sich ihr auf dem Seeweg nähert. Dann sieht man schon von Weitem die Häuser der Altstadt, wie sie auf einer schmalen Landzunge über den weißen Kreidefelsen thronen. Doch Vorsicht: Der Seegang der gleichnamigen Meerenge zwischen Korsika und Sardinien kann oft etwas rauer sein. **Mein Tipp:** untertags die knapp 80 Meter höher gelegene Altstadt erkunden, am Abend Austern oder einen Drachenkopf-Fisch im „La Caravelle“ (oder einem der zahlreichen anderen Fischrestaurants im Hafen) genießen und als Absacker einen Negroni in der daneben gelegenen Bar „B52“ trinken. **Für:** Segler und Inselgänger

JULI

Sardinien, Italien

Nina Habres, Playboy Senior Editor Online

Einen Urlaub, in dem alle Mitreisenden glücklich werden, gibt's nicht, denken Sie? Gibt's doch! Das luxuriöse Familienresort „Forte Village“ im Süden der Insel verfügt über acht Hotels, Villen und Bungalows – und ist so vielseitig, dass hier wirklich keiner Kompromisse machen muss: Pool-Chiller schlürfen ihre Cocktails am Beckenrand, Sonnenanbeter genießen den Meerblick am Strand, Aktive powern sich beim Padel, Tennis oder im Gym aus, Bummler schlendern durch die hoteleigenen Boutiquen, Kinder spielen im Kidsclub, und Genießer verwöhnen ihre Gaumen dank 21 verschiedener Restaurants, teils mit gehobener Küche, jeden Tag aufs Neue. **Mein Tipp:** Die App des Resorts downloaden, Ihr Orientierungssinn wird es Ihnen danken.
Für: Familien mit unterschiedlichen Interessen

FOTOS: IMAGO, PR, PRIVAT, SHUTTERSTOCK (2)

AUGUST

Budva, Montenegro

Katarina Prodanovic, Playboy-Praktikantin

Wer Montenegro besucht, versteht schnell, warum dieses Land den Namen „Schwarzer Berg“ trägt: Ein dunkler Gebirgszug umrahmt die gesamte Küste mit ihren Städtchen wie Budva, das bekannt ist für seine traumhaften Strände. Der Strand Mogren zum Beispiel besteht aus zwei Abschnitten, die durch einen Felstunnel miteinander verbunden sind. Die geschützte Lage in der Bucht sorgt dafür, dass sich das Wasser angenehm erwärmt, sodass man das Gefühl hat, in einer großen warmen Badewanne zu sitzen. Ebenfalls aufregend und wohltuend sind die frische Adria-Küche und das pulsierende Nachtleben. **Mein Tipp:** eine Bootstour entlang der Felsküste buchen, die zur Plava Spilja führt. Die Blaue Grotte leuchtet in einem fast elektrischen Türkis und lässt selbst Vielgereiste staunen. **Für:** Wasserratten

SEPTEMBER

Going am Wilden Kaiser, Österreich

Mabel Neumann, Playboy-Autorin

Der Wilde Kaiser zählt zu den markantesten Gebirgszügen Tirols und prägt die Region als klassisches Ziel für Alpenkletterer. Auch Wanderer und Radfahrer finden dort vielseitige Routen in einer landschaftlich außergewöhnlichen Umgebung – und das zu jeder Jahreszeit. Absolute Entspannung gibt es zwischendurch im „Stanglwirt" mit Blick auf den Wilden Kaiser. Allein der Zirbenduft in der Lobby sorgt sofort für totale Entschleunigung. **Mein Tipp:** ein Besuch im rund 12.000 Quadratmeter großen Spa oder im hauseigenen Lipizzaner-Gestüt. **Für:** Naturliebhaber und Ruhesuchende

OKTOBER

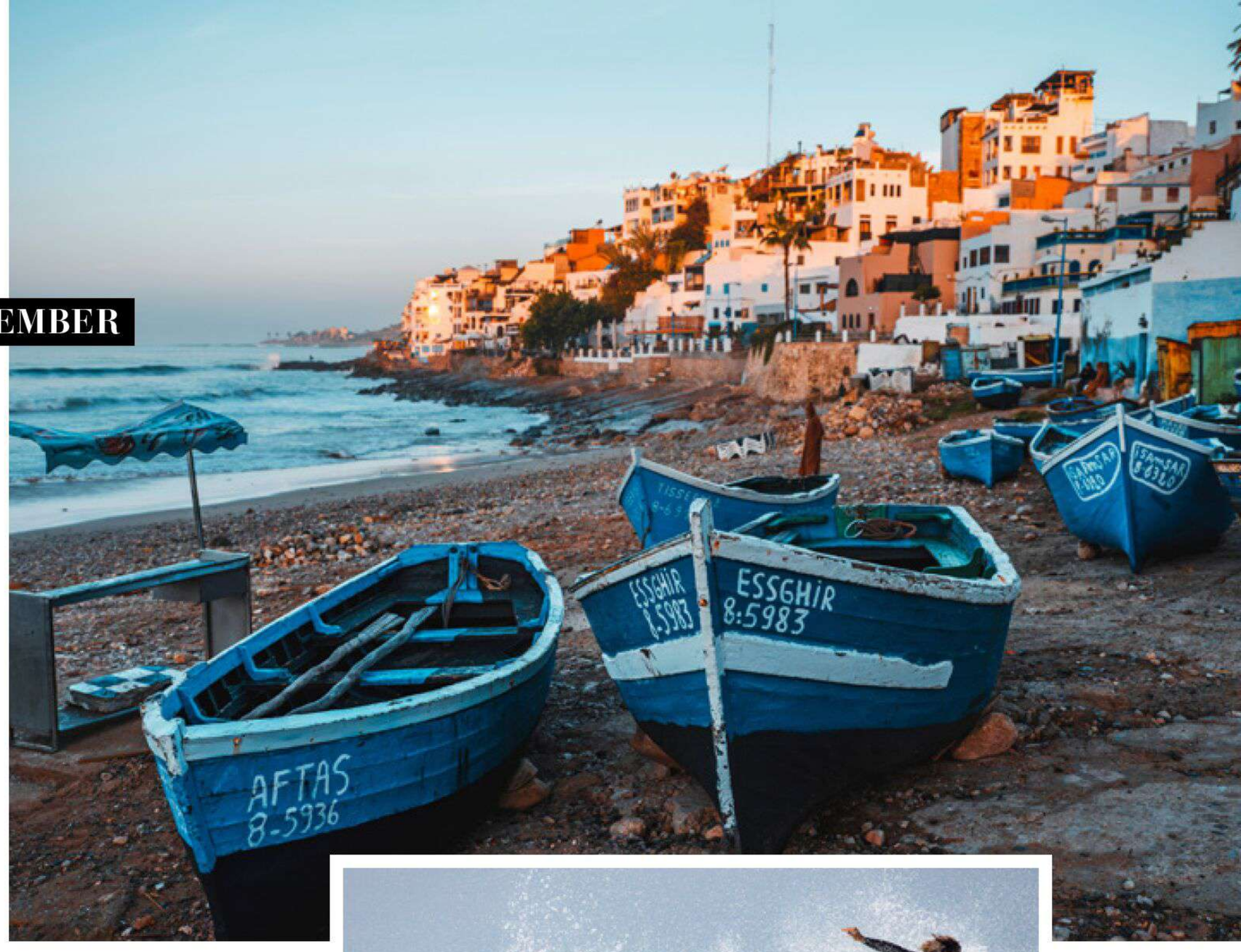
Charleston, South Carolina

Myriam Karsch, Playboy-Verlegerin

Zugegeben, die politische Situation macht die USA derzeit nicht zum Top-Reiseland. Doch South Carolina zeigt, warum sich der Weg trotzdem lohnt: Charleston ist eine entspannte Hafenstadt mit Südstaatenflair, historischen Häusern, kleinen Shops und einer starken Food-Szene. Vor der Stadt liegen die Strände von Sullivan's Island und Isle of Palms, der bizarre Boneyard Beach auf Edisto Island mit seinen sonnengebleichten Baumskeletten und Folly Beach – ein lässiger Hippie-Spot mit Surfern, Bars und einem Graffiti Walk samt Playboy-Logo. **Mein Tipp:** Wer genug vom warmen Meer hat, besucht eine der Plantagen, paddelt im Kajak durch die Creeks oder isst frittierte Austern oder Shrimp & Grits an Drehorten der Netflix-Serie „Outer Banks". **Für:** Genießer

FOTOS: DDP IMAGES, GETTY IMAGES, IMAGO, PR, PRIVAT, SHUTTERSTOCK

NOVEMBER



Taghazout, Marokko

Mareike Opitz, Playboy-Autorin

Kein Wunder, dass sich der Fischerort an der Atlantikküste zum Wellenreiter-Treff für wintermüde Europäer entwickelt hat: 50 Kilometer vom Flughafen Agadir entfernt, ist Taghazout in nur wenigen Flugstunden zu erreichen, die Surfspots sind zahlreich, die Wellen erstaunlich verlässlich und das Wetter fast durchgehend herrlich. Wer nicht aufs Brett steigen möchte, findet bunte Gassen mit einer breiten Angebotspalette von Teppichen bis Gewürzen, traditionelles Essen, fast schon übetrieben kitschige Sonnenuntergänge und an jeder Ecke die Gelegenheit, einen marokkanischen Tee zu trinken. **Mein Tipp:** die warmen Schokokekse bei „Sozi Cookies“ probieren und dabei aufs Meer gucken. **Für:** Surf-Spezl und Sonnensucher

DEZEMBER

Montevideo, Uruguay

Maximilian Kurz, Playboy-Autor

Montevideo nimmt sich nicht wirklich wichtig – und genau das macht die Stadt so verdammt sympathisch. Sie wirkt wie der entspannte Cousin von Buenos Aires, der auf Familienfeiern früh gelernt hat, sich bei politischen Wortgefechten lieber rauszuhalten und stattdessen seelenruhig am Mate zu nippen: ein relativ stabiles Finanzsystem, ein Zentrum voller Palmen und bröckelnder Kolonialpracht, dazu Seeluft in jedem Atemzug. In der Ciudad Vieja duftet es nach Kaffee und Asado – jener Grillkultur, die schlüssig erklärt, warum in Uruguay viermal so viele Rinder wie Menschen leben. **Mein Tipp:** bei Sonnenuntergang unbedingt auf die Rambla, die 22 Kilometer lange Promenade entlang des Río de la Plata, gehen. **Für:** Flaneure

MOTOR

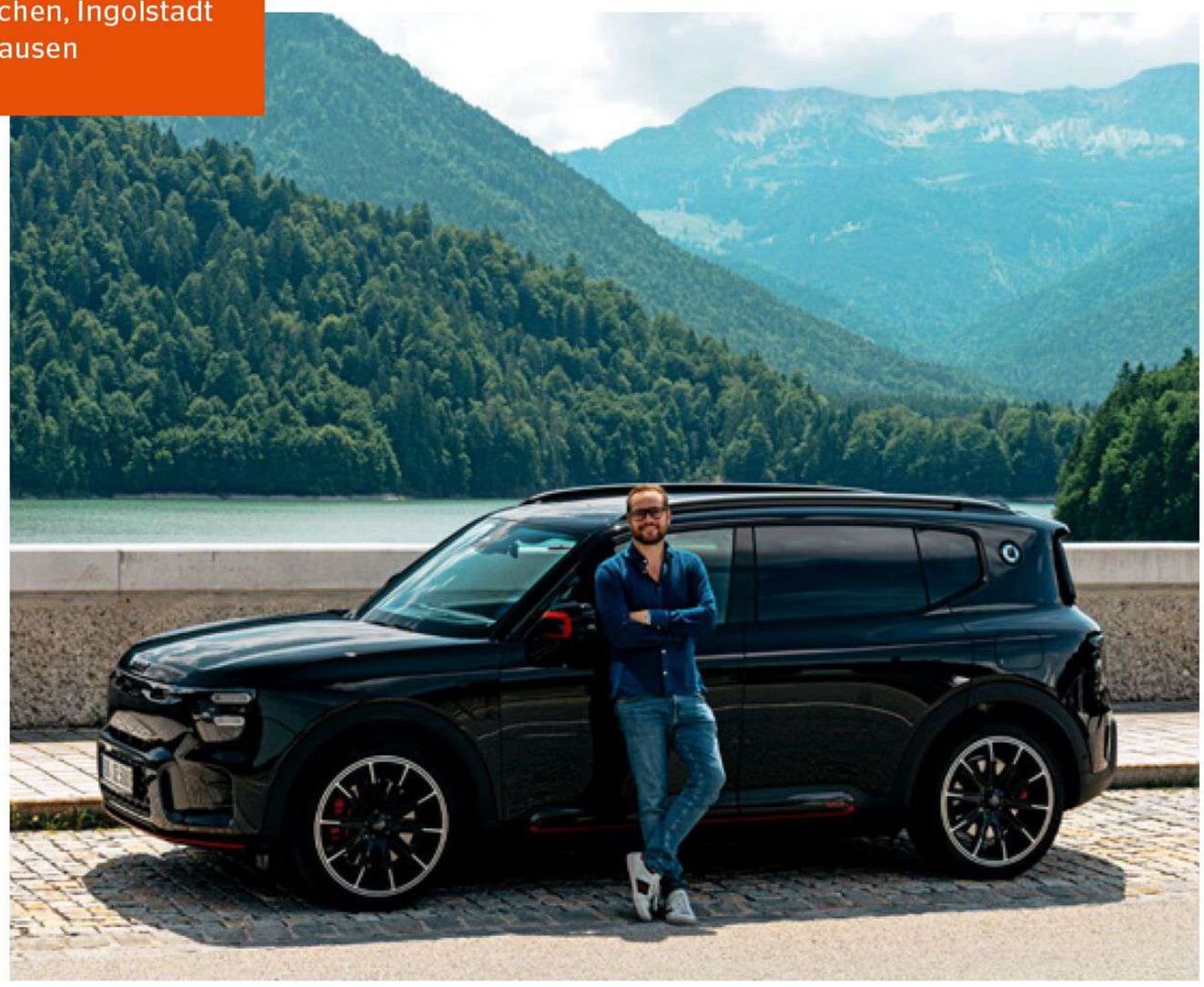
Smarter Kraftprotz

Von wegen Kleinwagen für die Stadt – mit dem SMART #5 BRABUS *steigt der ehemalige Cityflitzer in die PS-Liga der Supersportwagen auf*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**
fotos **CAROLINE ARENDS**

Wer beim Smart noch an den kleinen, putzigen Zweisitzer von früher denkt, der irrt sich gewaltig. Seit die Marke im Jahr 2020 in ein Joint Venture von Mercedes-Benz und dem chinesischen Automobilhersteller Geely übergegangen ist, sind die Fahrzeuge nicht nur elektrisch, sondern auch größer, schneller und vor allem aggressiver geworden. Schon der erste neue Geely-Smart mit dem Namen #1 (ausgesprochen Hashtag One), der vor knapp drei Jahren auf den Markt kam, wirkte zumindest in der

POWER-PACK
Mit 646 PS gehört der Smart #5 Brabus zu den leistungsstärksten SUVs, die im Moment zu haben sind. Und liegt trotzdem preislich deutlich unter seinen Konkurrenten aus München, Ingolstadt oder Zuffenhausen



646 Pferdestärken – in einem Smart!

Brabus-Variante mit 428 PS mehr wie ein Mini auf Steroiden als die 2,5 Meter lange Knutschkugel von früher.

Jetzt geht Smart noch einmal einen Schritt weiter und will mit dem #5 das hart umkämpfte Segment der Mittelklasse-SUVs erobern. In seiner maximalen Motorklasse, die Smart immer zusammen mit dem Autotuner Brabus auf den Markt bringt, ist der Wagen mit 646 PS sogar besser motorisiert ist als ein Porsche Macan Turbo.

Und ja, Sie haben richtig gelesen: Sechshundertsechsundvierzig Pferdestärken – in einem Smart! Das mussten wir natürlich ausprobieren und haben den vermeintlichen Macan-Killer über die Landstraßen und Autobahnen rund um München gejagt. Schon beim Einsteigen erinnert der Wagen mehr an einen High-End-Sportwagen als an einen Smart: Alcantara, rote Ziernähte und ein beleuchteter Brabus-Schriftzug dominieren das Interieur. Als erste Amtshandlung schalten wir den Fahrmodus von „Comfort“ in den speziellen „Brabus“-Modus und drücken das Gaspedal voll durch. In nur 3,8 Sekunden beschleunigt der Wagen auf 100 km/h, und sobald wir die Autobahn erreichen, bringen wir die Tacho-Anzeige auf 217 km/h (der offizielle Höchstwert liegt bei 210 km/h). Aber nicht nur geradeaus, auch auf den kurvigen Landstraßen fährt sich der immerhin fast 2,4 Tonnen schwere Koloss überraschend gut. Zugegeben, der ebenfalls vollelektrische Porsche Macan Turbo schafft den Spurt auf 100 in 3,3 Sekunden und lässt sich bis 260 km/h beschleunigen – kostet aber auch fast das Doppelte. Bei einem Preis von 60.900 Euro zahlt man hier nicht einmal 100 Euro pro Pferd. Noch günstiger kommt man im Moment kaum an einen Wagen mit über 600 PS.

SMART #5 BRABUS
Geschwindigkeit
210 KM/H
Leistung
646 PS
Drehmoment
710 NM
0–100 km/h
3,8 SEKUNDEN
Reichweite
540 KM
Gewicht
2378 KG
Preis
60.900 EURO

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

Cleanskin

Wir halten dir den Rücken frei – von Haaren.

Unsere **Laserbehandlung** macht kurzen Prozess mit unerwünschten Haaren und hält dir sprichwörtlich den Rücken frei. Das Ergebnis? Ein **glatter, makelloser Rücken,** an dem *sie* gerne Halt findet. **8 von 10 Frauen** finden einen gepflegten, muskulösen Rücken unwiderstehlich – und du genießt das gute Gefühl von **Freiheit**: frei von Haaren, frei von Hautirritationen, frei von Unsicherheit.

8x in Deutschland
Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Hamburg, Leipzig, München und Potsdam

Alle Informationen unter www.cleanskin.de

kostenlose Erstberatung

BAR

„Es wird immer einen Unterschied geben“

Nicht nur im „Dry January“ trinken immer mehr Menschen Weine ohne Alkohol. Die Expertin VICTORIA THAL MAGER *erklärt, warum diese selten exakt wie normale Weine schmecken – das aber auch gar nicht sollten*

text **PHILIPP NOWOTNY**

PROMILLE-BOTSCHAFTERIN
Die Britin Victoria Thal Mager hat unzählige Weine ohne Alkohol getestet und in die Schweiz, wo sie lebt, importiert. Heute berät sie dazu Bars und Unternehmen

Frau Thal Mager, wenn man Alkohol reduzieren oder darauf verzichten will – warum dann alkoholfreien Wein trinken? Warum nicht einfach Wasser oder Saft?
Viele Menschen trinken tatsächlich einfach nur Wasser, Saft oder Tee. Aber viele wollen sich, auch wenn sie auf Alkohol verzichten, zugehörig fühlen und die sozialen Normen in geselligen Runden erfüllen, und dazu gehört eben gerade der Konsum bestimmter anderer Getränke.
Beim Trinken geht es also nicht nur darum, den Durst zu stillen oder sich zu einfach zu berauschen, es geht auch um das gesellige Miteinander.
Absolut. Das ist tief in unserer Kultur verwurzelt. Wir trinken Wein seit den alten Römern und bereits davor. Wenn Sie mit Kollegen oder Freunden ausgehen und gerade keinen Alkohol trinken wollen, hören

Sie oft: Ach, trink doch nur ein Glas mit. Das können Sie umgehen, indem Sie alkoholfreien Wein oder einen alkoholfreien Drink bestellen.

Gerade bei der sogenannten Gen Z, also Menschen unter ungefähr 30 Jahren, ist es ja mittlerweile völlig normal, keinen Alkohol mehr zu trinken. Vor Kurzem ergab eine Studie, dass rund die Hälfte fast nie Bier, Wein oder Spirituosen zu sich nehmen.

Das stimmt, aber viele aus der Gen Z trinken tatsächlich einfach nur Wasser. Die Zielgruppe für nicht alkoholische Weine ist sehr viel breiter, denn insgesamt haben wir heute in unseren Gesellschaften ein größeres Bewusstsein für unsere Gesundheit – und wissen mehr darüber, wie schädlich Alkohol ist.

Aber es macht doch auch Spaß, ab und zu Alkohol zu trinken, finden Sie nicht?

Natürlich, ich selbst trinke ja auch Wein, Spirituosen und Cocktails mit Alkohol. Aber wir haben in diesem Leben nur diesen einen Körper – und jeder muss für sich selbst entscheiden, was noch gut für ihn ist.

Sie arbeiten in einer leitenden Funktion in der Medizinbranche, haben aber gleichzeitig eine große Expertise zu alkoholfreien Weinen und diese einige Jahre lang selbst in die Schweiz importiert. Woher kommt Ihr Interesse dafür?

Ich reise viel und bin viel im Austausch mit Kunden. Vor einigen Jahren habe ich festgestellt, dass ich während der Arbeit einfach zu viel trinke. Während Corona war ich dann zu Hause und habe gar nicht mehr alkoholisch getrunken, weil es dazu keine Anlässe gab. Ich esse und koche aber sehr gerne und habe nach Getränken gesucht, die dazu passen. So bin ich auf die Welt der alkoholfreien Weine gestoßen.

Viele Weinliebhaber bemängeln, der Geschmack von alkoholfreien und alkoholischen Weinen unterscheide sich deutlich.

Ja, es wird immer einen kleinen Unterschied im Geschmack geben. Schließlich entfernen Sie etwas aus dem Wein – also den Alkohol –, das vorher mal drin war. Aber die Technologie entwickelt sich weiter, insbesondere bei der Vakuum-Destillation. Das sorgt dafür, dass der Geschmack, der Körper und der Charakter des Weines immer besser bewahrt werden. Vor allem bei den Schaumweinen gibt es mittlerweile herausragende Beispiele, da habe ich selbst Hunderte Tastings durchgeführt, bei denen die Teilnehmenden keinen Unterschied mehr herausschmecken. Dabei hilft auch die Kohlensäure.

Welche Methoden gibt es, um alkoholfreien Wein herzustellen?

Es gibt vier Methoden. Die erste ist: Sie lassen den Wein gar nicht erst fermentieren. Das ist eine Art Most, der recht süß schmeckt. Die zweite: Sie nutzen die Vakuum-Destillation und entziehen dem Wein bei niedrigen Temperaturen den Alkohol. Die dritte Methode ist die Schleuderkegel-Technologie, dabei werden die Moleküle getrennt, und der Alkohol kann entnommen werden. Und die vierte Methode ist eine Kombination, bei der nicht alkoholischer Wein und Most vermischt werden – so werden meist Weine mit geringer Qualität hergestellt, denn da wird oft versucht, mit Zucker einen minderwertigen Geschmack zu kaschieren. Und es gilt: Egal, welcher Prozess, Sie müssen mit einem hochwertigen Basis-Wein arbeiten.

Manche Hersteller arbeiten gar nicht mit Weintrauben, sondern beispielsweise mit Obst oder Teesorten, richtig?

Da gibt es viele experimentelle Ansätze, die ich sehr mag. Gerade Tee hat ein sehr großes Aromenspektrum. Ganz grundsätzlich denke ich, wir sollten uns von der Idee verabschieden, dass wir im Geschmacksbild so nah wie möglich an einen Wein mit Alkohol herankommen. Unser Ziel sollte ein nicht alkoholischer Wein sein, der mit seiner Qualität für sich selbst steht: ein gesundes Getränk, das nicht voller Zucker und Zusatzstoffe ist und eine komplexe Geschmacksstruktur aufweist.

FOTOS: PR (5), PRIVAT, STOCKSY

Wein-Empfehlungen ohne Alkohol

Riesling 2024
Kolonne Null

Sehr aromatisch, trocken und mineralisch – und sehr nah dran an einem Riesling mit Alkohol. Die Berliner Marke arbeitet mit unterschiedlichen unabhängigen Winzern zusammen, ihre Weine können sich daher teils stark unterscheiden. 0,75 l, 10,90 Euro; **kolonnenull.com**

Deserteur Pinot Noir Zero
Bibo Runge

Bei Rotwein ist der Unterschied zwischen mit und ohne Alkohol besonders groß – die einen mögen das, die anderen lehnen es schlicht ab. Dies als Vorwarnung, bevor Sie diese gelungene Abfüllung testen. 0,75 l, 15,90 Euro; **bremer-weinkolleg.de**

Légère Rosé Cuvée
Brogsitter

Ein Rosé aus einem jahrhundertealten Familienbetrieb an Ahr und Rhein. Leicht und frisch, trotzdem mit Charakter und Noten von Erd- und Johannisbeere – aber ohne die übermäßige Süße, wie sie Rosés aus der Provence oft mitbringen. 0,75 l, 7,80 Euro; **brogsitter.de**

Eins-Zwei-Zero Sparkling Rosé
Leitz

Dieser Rosé-Schaumwein stammt hauptsächlich aus der Spätburgunder-Traube. Knackig und frisch mit beerigen Aromen, guter Säure und ein wenig Süße – passt gut zu scharfen Gerichten oder Pasta. 0,75 l, 9,90 Euro; **leitz-wein.shop**

Noughty Sparkling Chardonnay
Thomson & Scott

Der All-time Favourite unserer Expertin Victoria Thal Mager: Wenn Sie eine alkoholfreie Champagner-Alternative suchen, dann probieren Sie diesen Schaumwein mit leichten grünen Apfelnoten. 0,75 l, 14,95 Euro; **soberciety.de**

UMFRAGE
DES MONATS

Was wünschen sich die Deutschen für 2026?

67%

wünschen sich vor allen Dingen **GESUNDHEIT** und einen **GESICHERTEN FRIEDEN** in Europa

Die Angst vor Krieg, gefühltes Staats- und Politikversagen sowie die anhaltende Krise der Wirtschaft schlagen den Deutschen aufs Gemüt. Laut unserer repräsentativen bundesweiten Umfrage wünschen die Bundesbürger sich für 2026 nichts so sehr wie einfach gesund und in Frieden leben zu können, gefolgt von weniger Bürokratie, weniger Steuerlasten, einer stabilen Regierung und mehr Wirtschaftswachstum. Auffällig: Ihrem gesundheitlichen Befinden zum Jahreswechsel geben die Deutschen im Durchschnitt keine gute Note, was sich unter anderem mit einem Anstieg mentaler Probleme erklären lässt, die nach Krankenkassen-Erhebungen 2025 deutlich zunahmen – auch aufgrund der permanent negativen Nachrichtenlage. So stehen politische Hoffnungen (wie eine Stabilisierung der Industrie) und private (wie mehr Urlaub) im Ranking unserer wichtigsten Wünsche für das Jahr 2026 nahezu gleichwertig nebeneinander. Was können wir also tun, um die Lage zu verbessern? Uns gesünder ernähren, mehr Sport, mehr Urlaub – das nehmen die Deutschen sich fürs neue Jahr vor. Zusammengefasst: Sie wollen das Leben mehr genießen. Unser Tipp dazu: nicht ständig am Handy durch die Nachrichten scrollen. Lieber mehr relaxen und Playboy lesen!*

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT norstat

Die Wünsche der Deutschen fürs neue Jahr

TOP 20

01	67,6 %	**Gesundheit**
02	66,7 %	Frieden in Europa und in der Ukraine
03	58,5 %	weniger Bürokratie
04	56,0 %	mehr Geld, weniger Steuern
05	55,0 %	eine handlungsfähige Regierung
06	51,0 %	mehr Wirtschafts-wachstum
07	46,0 %	eine Stabilisierung der Industrie
08	44,0 %	mehr Urlaub, mehr Reisen
09	36,0 %	eine striktere Migrationspolitik
10	34,0 %	mehr Zeit für mich
11	33,6 %	eine tolerante Gesellschaft bzgl. sexuellen und ethnischen Minderheiten
12	33,3 %	härtere Strafen bei Verletzung unserer Toleranz-Standards. (z. B antisemitische Kundgebungen)
13	31,0 %	mehr Zeit für die Familie
14	30,5 %	mehr Gleichberechtigung von Mann und Frau
15	30,0 %	beruflichen Erfolg & mehr Zeit für Hobbys und für Freunde
16	29,9 %	eine stärkere gemeinsame Außen- und Sicherheits-politik Europas
17	29,6 %	mehr Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele in Deutschland
18	27,1 %	Bekämpfung des Antisemi-tismus in Deutschland
19	25,3 %	mehr Zeit für Sport
20	24,0 %	mehr Sex

Was nehmen Sie sich für 2026 vor?

TOP 5

01	44 %	**das Leben mehr zu genießen**
02	33 %	mich gesünder zu ernähren
03	32 %	mehr Sport zu machen
04	27 %	mehr Urlaube/Reisen zu machen
05	23 %	mehr Zeit für mich und meine Hobbys zu finden

Wie zufrieden sind Sie zum Jahreswechsel mit ...

... Ihrer familiären Situation
Note **2,4**

... Ihrer Arbeitszeit-Freizeit-Balance	Note 2,8
... Ihrem Job	Note 2,9
... Ihrem Liebesleben	Note 3,0
... Ihrem gesundheitlichen Befinden	Note 3,1
... Ihrer finanziellen Situation	Note 3,2

... der deutschen Politik
Note **4,4**

FOTOS: GETTY IMAGES, LARA KINNMAN/MIDJOURNEY

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat unter 1062 Frauen und Männern in Deutschland

Ungesund essen

Männer, denen ihre Figur wichtiger ist als der Genuss – sind die eigentlich attraktiv? Oder punktet eher, WER LUSTVOLL REINHAUT? *Ein Streit unter Frauen*

KAJA GODART / Playboy-Autorin
bevorzugt echte Kerle

PRO

Erstes Date, kleine Sushi-Platte: Ich habe mich erst halb durchprobiert, da lehnt er sich zufrieden zurück – bitte? Schon satt? Da kommt man sich selbst als schlanke Frau plötzlich ziemlich maßlos vor. Zudem ist es grundsätzlich nicht toll, wenn Männer vor uns fertig sind. Auch nicht beim Essen. Gab dann kein zweites Date. Denn ich stehe auf Männer, die richtig reinhauen. Auf Typen, die essen, weil sie Bock drauf haben, die genießen, auch wenn der Nutri-Score hart rot ausschlägt. Einfach weil's schmeckt. Und weil Männer Masse brauchen. Denn mit ein paar Kilo mehr wirken Schultern gleich breiter – die braucht mann, um uns auf Händen zu tragen. Kerle, die nachts um zwei 'ne Pizza mit doppelt Käse vertilgen? Sehr sexy! Außerdem lieben wir Frauen Abende zu zweit: Was bringt mir ein superschlanker Adonis, der nur am Wasser nippt, während ich allein Rotwein und Chips leeren muss? Und die weibliche Restaurant-Romantik geht ja so: Sie bestellt Salat, er die Schlemmerplatte, und dann wird der Salat mit allem garniert, was die Schlemmerplatte hergibt. Funktioniert aber nicht, wenn Mister Sorry-ich-muss-auf-meine-Linie-achten gerade detoxt. Auch maximal unmännlich: am Essen rummosern. Zu fettig, zu viel, zu süß? Pingelig auf dem Teller rumstochern ist so unsexy wie das sportive Leichtgewicht, dessen Kühlschrank nur fettarmen Joghurt und Sellerieschnitzel hergibt. Nichts gegen Gemüse, aber welche Frau denkt an Sex, wenn Männer an Sellerie knabbern? Einzige akzeptable Ausnahme: Der Sellerie steckt in einer Bloody Mary. Also Männer, gönnt euch das volle Menü. Mit Dessert! Mit echten Kerlen ist die Sushi-Platte nämlich erst die Vorspeise.

FOTOS: ACTION PRESS, FRANZISKA FREIWALD, PLAYBOY

CONTRA

NINA HABRES / Playboy-Redakteurin
mag Männer mit Geschmack

Davon, dass man an der Nase eines Mannes etwas über seinen Johannes ablesen können soll, haben Sie sicherlich schon gehört. Ergebnisse verschiedener Studien legen nahe, dass an dem Mythos tatsächlich was dran sein könnte. Ich für meinen Teil habe aber ganz andere Wege, um Männer einzuschätzen. Einer davon führt direkt in seine Küche. Obwohl Kochen nicht zu meinen Stärken zählt, weiß ich nämlich sehr wohl, was in den Kühlschrank eines erwachsenen, reifen Menschen gehört: mehr als Licht und Bier, weniger als in Tupperboxen gepacktes Vorgekochtes von Mama und ganz sicher etwas anderes als Fertigprodukte in allen Variationen. Natürlich sind Currywurst für die Mikrowelle und Asia-Nudeln zum Aufwärmen manchmal das, was ein harter Tag an seinem Ende verlangt. Wer aber denkt, einen Lauch sehe man nur im Fitness-Studio und Hähnchenfilets hätten eigentlich Nugget-Form, braucht mir nach der Küchentür gar keine weitere in der Wohnung aufzumachen. Derart ungesundes Essen ist praktisch, wenn's mal schnell gehen muss – das ist gesundes aber auch, wenn man es zur Gewohnheit macht: Es revanchiert sich sofort im eigenen Wohlbefinden, später in der Gesundheit und irgendwo dazwischen im Erscheinungsbild. Ob dazu auch ein Sixpack gehört, ist mir persönlich egal. Doch wenn einer eines präsentieren kann, schätze ich das sehr. Wie alles, was ausstrahlt, dass ein erwachsener Mann verstanden hat, dass sein Spiegelbild das Resultat seiner Routinen ist. Und wenn dazu gehört, sich statt der Currywurst ein Steak mit Gemüse reinzuhauen, bin ich alles andere als abgeneigt, Johannes irgendwann vielleicht mal persönlich kennenzulernen.

Wie sehr achten Sie beim Essen auf Ihre Linie? Schreiben Sie uns Ihre Meinung: **leserservice@playboy.de**

BERATER

Wann gilt man als sexsüchtig?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Überall heißt es, die Gen Z sei egoistisch und faul. Sind wir wirklich so schlimm? G. R.

Das Geschwätz dürfen Sie sich nicht zu Herzen nehmen, solche Sachen bekommt jede Generation zu hören. Suchen Sie nur mal im Internet nach dem „Time Magazine" vom Mai 1986. Die Titel-Story beschäftigte sich mit den Boomern, die im Text als „Me Generation" bezeichnet werden, auf die niemand in dieser Welt gewartet hätte. Angeblich sei keine andere Generation jemals so „lautstark selbstbewusst" aufgetreten. Und bei der Gelegenheit können Sie sich auch gleich noch das „Time Magazine" vom Mai 2013 angucken. Auf dem Cover: ein Millennial mit Handy in der Hand. Darüber die Überschrift: „Die Me, Me, Me Generation".

Warum haben eigentlich so viele Frauen Angst vor Mäusen? K. S.

Dabei dürfte es sich eher um ein Klischee handeln als um einen Fakt. Psychologen gehen davon aus, dass lediglich die Angst vor Höhe und lauten Geräuschen angeboren ist. Alle anderen Ängste erlernen wir erst im Laufe unseres Lebens. In der Regel durch Beobachtungen unserer Eltern und anderer Bezugspersonen.

Ich habe mit Schrecken festgestellt, dass Cord wieder in Mode ist. Wieso kommen so furchtbare Trends wie Cordhosen, Bauchtaschen und Vokuhila-Frisuren immer wieder zurück? N. L.

Weil die Geschichte in Zyklen abläuft. Nehmen Sie zum Beispiel den aktuellen KI-Hype, den viele mit der Dotcom-Blase vergleichen, die zu Beginn des Jahrtausends geplatzt ist. Und wie war das nach dem Zweiten Weltkrieg? Da riefen Menschen auf der ganzen Welt: „Nie wieder!" Heute sitzen wieder überall Rechtspopulisten in den Parlamenten. Im Vergleich dazu ist die Rückkehr von Modetrends eine Randerscheinung. Der Mensch neigt dazu, zu übertreiben, weshalb irgendwann die Gegenbewegung einsetzt – ähnlich wie der Jo-Jo-Effekt bei einer Radikaldiät. So kommt es zu vielen dieser Zyklen.

Was ist eigentlich das weibliche Pendant zu „toxischer Männlichkeit"? Gibt es das überhaupt? C. W.

Das wäre dann wohl „toxische Weiblichkeit". Damit werden zum Beispiel bewusst unterwürfige weibliche Verhaltensweisen beschrieben, die misogyne Macho-Männer in ihrem Tun und Denken bestätigen. Der Begriff „Femnazi" wiederum wird von ebensolchen Männern benutzt, um Feministinnen abzuwerten und zu beschimpfen.

Sollte ich einer künftigen Freundin vor dem ersten Sex sagen, dass ich noch Jungfrau bin – oder hoffen, dass sie es nicht merkt? B. W.

Wir möchten Ihre Erwartungen nur ungern dämpfen, aber Sie werden beim ersten Mal höchstwahrscheinlich nicht gerade als Liebesgott in die Geschichte eingehen. Also sagen Sie ihr lieber vorher, dass Sie Jungfrau sind. Dann freut sie sich vermutlich über die Möglichkeit, Ihnen zu sagen und beizubringen, was ihr am meisten Spaß im Bett macht. Offenheit zahlt sich also für beide Seiten aus.

Wann gilt man eigentlich als sexsüchtig? Ich würde sagen, dass ich sehr viel Sex habe, aber ohne süchtig zu sein. An der Häufigkeit kann es also nicht liegen, oder? U. K.

Nein, die Häufigkeit ist kein alleiniges Kriterium für eine Sexsucht-Diagnose. Sie kann aber ein Indiz sein. Sexsüchtige sind von einem wiederkehrenden Sex-Drang geplagt, den sie nicht kontrollieren können und der sich in extrem häufiger Masturbation, überhandnehmendem Porno-Konsum und oft wechselnden Sexpartnern zeigen kann, was das Leben in Freizeit und Arbeit sowie Liebesbeziehungen stark belastet. Sexsucht erzeugt wie jede Sucht einen Leidensdruck.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: LEA SCHMITT/FREEPIK

NRW KUNST PALAST FORUM

5.9.25–3.5.26

WWW.NRW-FORUM.DE

PLAYBOY MISSY MAGAZINE Beisheim Stiftung HOFFMANN LIEBS arte THE DORF Düsseldorf Nähe trifft Freiheit

Joëlle Dubois, In this garden I felt safe and protected, 2023. Courtesy the artist and Keteleer Gallery

TITEL

Sinnliche Stunden mit Samira

Bevor sie für den Wettkampf um die Krone ins RTL-Dschungelcamp zieht, boten wir Influencerin und Reality-Star SAMIRA YAVUZ *eine Auszeit zum Kräftesammeln. Und prophezeien: Dieser Aura wird sich niemand entziehen können …*

fotos **SABINE LIEWALD**
produktion **NATASA MERMER**
text **NINA HABRES**

El placer de vivir,
es lo que me da felicidad,
es lo que me da salud.
MAHALO

Liebe Samira, wir dürfen Ihnen ein großes Kompliment für diese umwerfenden Aufnahmen aussprechen. Ihr Strahlen beim Shooting wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Es war ein Traum. Ich habe mir schon gedacht, dass mir so ein Shooting liegen würde, weil ich alles andere als prüde und generell ein bisschen freizügiger bin. Aber dass ich mich so wohlfühlen würde, obwohl am Set natürlich viele Menschen sind, hätte ich nicht gedacht.

Was war Ihr erster Gedanke, als wir Sie nach Südafrika eingeladen haben?

Für mich persönlich als Samira wäre es immer ein Ja gewesen. Deswegen war für mich sofort klar, dass ich das machen möchte.

Wie meinen Sie das?

Na ja, bis vor Kurzem hatte ich ja noch einen Mann an meiner Seite. Für ihn wäre der Gedanke, seine Frau nackt in einem Magazin zu sehen, eine absolute Katastrophe gewesen. Also habe ich – wie so oft – den Familienfrieden über meine eigenen Wünsche gestellt. Jetzt, da sich das alles aufgelöst hat und ich diese Belastung nicht mehr mit mir trage, musste ich gar nicht mehr lange nachdenken. Eure Anfrage fühlte sich für mich wie ein Zeichen an, dass im Leben wirklich alles genau dann kommt, wenn es kommen soll.

Anfang letzten Jahres wurde öffentlich, dass Ihr Mann Serkan Yavuz Sie mehrere Male betrogen hat. Sie waren in dieser Zeit hochschwanger mit Ihrer zweiten Tochter.

Ich finde es wirklich schockierend, wie man sich darüber beschweren kann, dass eine Frau etwas mehr Haut zeigt – während derselbe Mann auf körperlicher Ebene Grenzen überschreitet. Diese Doppelmoral ist einfach unglaublich.

Sind die Fotos also auch eine Ansage in Richtung Ihres Ex?

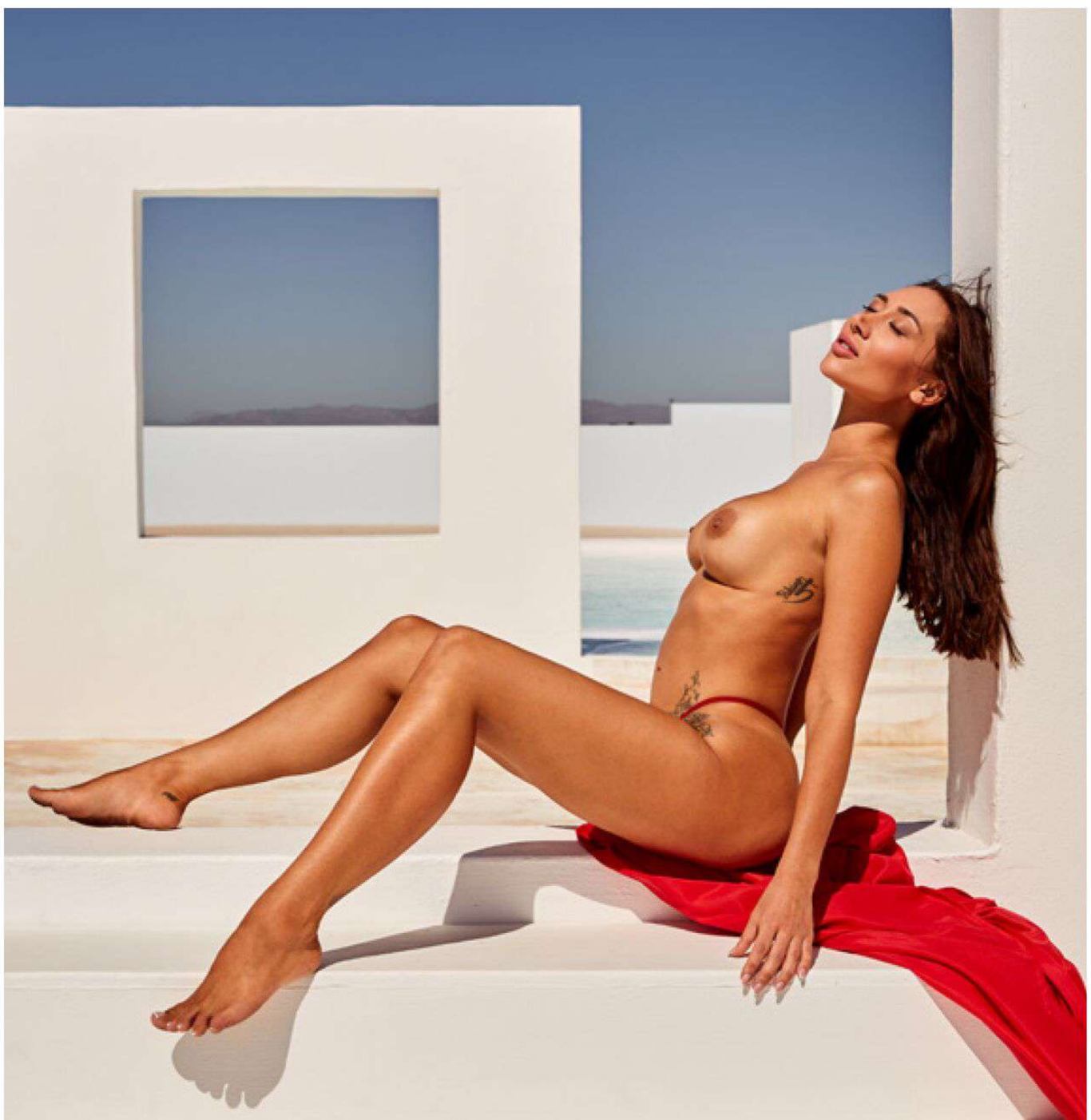
Natürlich sind die Playboy-Bilder ein Statement *(lacht)*. Ich denke mir: Jetzt erst recht. Er hat zwar nie gesagt, dass das für ihn gar nicht geht, aber er hat deutlich gemacht, dass er mich dabei nie unterstützen würde – und das ist eigentlich schon traurig genug. Ich glaube, wenn er die Fotos sieht, wird er merken, dass ich meinen eigenen Weg gehe und dabei offensichtlich auch noch ganz gut aussehe. Wenn dabei auch nur für einen kurzen Moment der Gedanke aufblitzt: „Das habe ich ziehen lassen“, dann nehme ich das natürlich gerne mit.

Mit welchen Reaktionen rechnen Sie sonst?

Ich glaube, es wird alles geben. Von „Super, dass du dich das traust“ bis hin zu „Die ist doch Mutter, wie kann sie das machen“. Aber so was kommt gar nicht an mich ran. Ich lebe in meiner Welt, mit meiner Familie und meinem Umfeld. Wenn ich mich damit wohlfühle und dankbar bin für diese Erfahrung, dann ist das wirklich gar kein Problem, wenn eine fremde Person mit Internet-Zugang sagt, ihr gefällt das nicht. Zumal sich nackig zu machen für mich etwas ganz anderes ist.

Inwiefern?

Es ist doch völlig egal, wie freizügig eine Frau herumrennt. Das sollte in unserer Gesellschaft viel normaler werden, bei Männern in hautengen



Speedos bekommt ja auch keiner die Krise. Doch bei uns Frauen kann es nicht bedeckt genug sein. Dabei ist man nicht nackt, nur weil man sein Oberteil auszieht. Richtig nackt bist du, wenn du dich in einer Beziehung oder in deiner Familie so transparent machst und so viel von dir hergibst und zeigst, dass dich andere Menschen komplett sehen dürfen. Lasst uns uns also doch gegenseitig die Freiheit geben, uns so auszuleben, wie wir es möchten.

Sie strahlen aus, dass Ihnen nichts und niemand etwas anhaben kann. Sehen Sie sich auch als die Kämpferin, als die andere Sie wahrnehmen?

Ja, schon. Ich weiß nicht, was es ist, aber ich habe in meinem Leben schon oft fette Brocken schlucken und viel kämpfen müssen. Es kommt mir so vor, als würde sich das Leben denken: Gib es Samira, die packt das schon. Ich weiß aber auch, dass ich mit jedem Kampf stärker werde. Und ich bin der festen Überzeugung, dass mich alles, was mich erreichen will, auch finden wird.

Ihr Durchhaltevermögen werden Sie auch in der neuen Staffel des RTL-Dschungelcamps beweisen. Haben Sie sich einen Plan für die Zeit zurechtgelegt?

Ich nehme generell an einem Format teil, um zu gewinnen. In Dating-Shows kann man das so natürlich nicht sagen, aber im Dschungel ist das Ziel ganz klar: Ich will die Krone mit nach Hause nehmen. Aber einen Plan habe ich nicht. Ich habe nur versucht, mich auf die Essensprüfungen etwas vorzubereiten *(lacht)*.

Und zwar wie?

Ich habe mir tatsächlich getrocknete Insekten bestellt. Einfach nur um zu wissen, ob ich sie essen könnte.

Können Sie?

Maden gingen, bei den Heuschrecken habe ich mich echt schwergetan *(lacht)*. Aber wir werden sehen, am Ende weiß man nicht, was auf einen zukommt. Da ist es nicht einfach, sich auf etwas einzustellen.

Fortsetzung auf Seite 49

„Meine größte Stärke ist, dass ich immer zu 100 Prozent ich bin“

MEHR EXKLUSIVE PLAYBOY-BILDER
von
SAMIRA YAVUZ
gibt's hier:
premium.playboy.de

Die Furchtlose

Der Öffentlichkeit stellte sich Samira Yavuz, geboren am 1. Dezember 1993 im bayerischen Gräfelfing als Samira Klampfl, erstmals im Jahr 2018 in der RTL-Dating-Show „Der Bachelor" vor. Danach sah man sie in Formaten wie „Take Me Out" oder „Beauty and the Nerd", bevor sie 2021 bei „Bachelor in Paradise" ihren späteren Ehemann Serkan Yavuz kennenlernte. Die beiden heirateten zwei Jahre später, gemeinsam haben sie zwei Töchter. 2023 gewannen sie als Paar die RTL-Show „Das Sommerhaus der Stars", außerdem hosteten sie den Podcast „Badass Reality". Anfang 2025 trennte sich Samira von ihrem Ehemann, kurz darauf wurden seine Seitensprünge öffentlich diskutiert. Nun kämpft die 32-Jährige, die seit der Trennung mit „Main Character Mode" auf Podimo ihren eigenen erfolgreichen Podcast hat, im RTL-Dschungel um die Krone: Sie zieht als Kandidatin in die 19. Ausgabe von „Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!" (ab dem 23. Januar täglich um 20.15 Uhr auf RTL).

Worauf Sie sich aber vorbereiten können, ist das Zusammentreffen mit Eva Benetatou, die ebenfalls im Camp ist. Mit ihr ist Ihr Ex-Mann fremdgegangen, Eva ging mit dem Betrug an die Öffentlichkeit.

Das wird auf jeden Fall spannend. Denn der Öffentlichkeit hat sie unfassbar viel dazu zu sagen, mich hat sie nach der ganzen Sache nie aufgesucht. Und ich habe natürlich auch etwas klarzustellen.

Was?

Eva behauptet, ich hätte ihren Namen in die Öffentlichkeit getragen und damit publik gemacht, dass sie etwas mit meinem Mann hatte. Das stimmt nicht – und das hätte ich auch niemals getan. Ist ja nicht so, als wäre sie die Einzige gewesen.

Können Sie sich vorstellen, sich mit ihr zu vertragen?

Auf keinen Fall. Vertragen setzt voraus, dass es Streit oder eine Auseinandersetzung gab – in der Nummer, die die beiden abgezogen haben, trage ich keine Mitverantwortung. Ich werde sie im Camp tolerieren, weil ich mir nicht aussuchen kann, wem ich dort begegne. Ich bleibe respektvoll und kann auch ein sachliches Gespräch führen. Aber ich muss mich nicht mit jemandem vertragen, der mich schlecht behandelt hat. Diese Rolle nehme ich nicht an.

Das Dschungelcamp wird nach dem „Bachelor“, „Bachelor in Paradise“ und „Das Sommerhaus der Stars“ das vierte Reality-TV-Format sein, an dem Sie teilnehmen. Wie viel von der echten Samira zeigen Sie im Fernsehen?

Meine größte Stärke ist, dass ich immer zu 100 Prozent ich bin. Ich glaube, deswegen fühlen sich Menschen auch zu mir hingezogen, weil das im Reality-TV so selten geworden ist: ohne eine Strategie reinzugehen, mit der man sicherstellt, dass die Kameras wirklich auch auf einen gerichtet sind. Ich lasse immer alles auf mich zukommen, so habe ich das damals beim „Bachelor“ oder bei „Bachelor in Paradise“ auch gemacht.

Fortsetzung auf Seite 53

PRODUKTION VOR ORT: GUIDO FRAUENRATH @REDPOINTPRODUCTION; STYLING: KARIN ORZOL @KARINORZOL; HAARE & MAKE-UP: ANDREW ST. JAMES @THATSAINTJAMES; FOTOASSISTENT: DARREN VIRET, GRANT SMITHERS

Ersteres Format haben Sie freiwillig verlassen, in zweiterem trafen Sie Ihren Ex-Mann. Erst kürzlich teilten Sie nun auf Social Media, dass Sie wieder bereit für die Liebe seien …

Ich bin im Moment nicht in dem Modus, aktiv nach einer festen Beziehung zu suchen oder mich ins Dating zu stürzen. Ich weiß auch nicht, wie sehr das, was passiert ist, eine neue Partnerschaft beeinflussen würde. Aber ich bin grundsätzlich offen für alles – egal, ob das Timing perfekt ist oder nicht. Wenn ich jemanden kennenlernen würde, der mir das Gefühl gibt, dass ich wirklich ich selbst sein darf, und mich für genau das respektiert, was ich bin, dann wäre ich bereit, mich darauf einzulassen. Und auch wenn meine Wunden noch nicht vollständig verheilt sind – warum sollte ich zu einem schönen Gefühl Nein sagen?

Ist es genau das, was Sie sich von einem Mann wünschen: dass er Ihnen das schenkt?

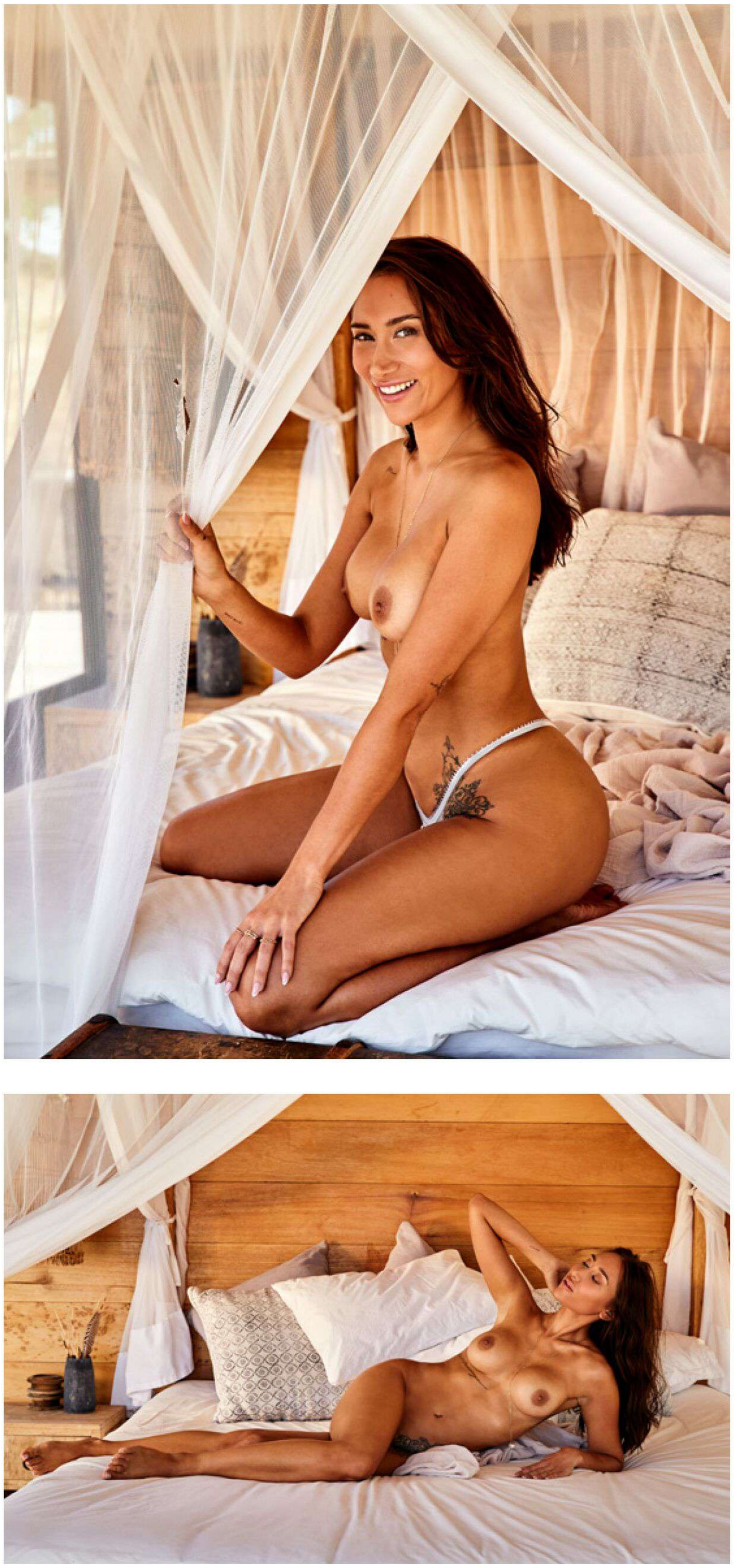
Wie ein Mann sein muss, damit ich ihn gut finde, ist total komplex. Je älter ich werde, desto genauer ist meine Vorstellung *(lacht)*.

Wir sind ganz Ohr …

Er sollte mich machen lassen und mich respektieren, aber trotzdem die Zügel in der Hand haben. Er sollte mich ernst nehmen und mich auch eine Ratgeberin für ihn sein lassen, aber dennoch nicht unterwürfig sein. Das finde ich nicht attraktiv, da fehlt mir dann die Anziehung. Er sollte das Spiel mit dem Feuer verstehen, meinen Jagdinstinkt kitzeln, aber mich nicht zur Jägerin machen. Und er sollte mir zeigen, dass er Interesse an mir hat und dafür auch die Extrameile geht. Wer kein Date planen kann, kann auch keine Zukunft planen.

Wären Sie offen für noch eine Dating-Show?

Wenn, dann würde ich darin die Person sein wollen, die wählt. „Die Bachelorette“ wäre das einzige Format, bei dem ich mir vorstellen kann, dass es mir Spaß machen könnte. Aber ich bin definitiv nicht mehr bereit, ein Fisch von vielen zu sein.



Helene Fischer

Schlager-Pop-Königin

Deutschlands populärste Sängerin kehrt zurück ins Rampenlicht - mit einer Tour über die größten Bühnen der Republik. Man muss kein Schlager-Fan sein, um sich darauf zu freuen

FOTO: SANDRA LUDEWIG/UNIVERSAL MUSIC

VORSCHAU

Menschen 2026

Eine WM, große Comebacks und bewegende Neuheiten: Wie wir sie feiern werden, lässt sich zwar nicht vorhersagen. Aber wer das neue Jahr prägen wird – da wetten wir auf diese 10 PERSÖNLICHKEITEN *aus Kultur, Politik, Sport & Gesellschaft*

1 Helene Fischer

Wie ein zeitgemäßes Pop-Spektakel heute aussieht? Das ist gerade in Taylor Swifts Konzertfilm „The Eras Tour: The Final Show“ zu sehen, der den finalen Auftritt ihrer letzten Welttournee zeigt. Drei Stunden Glitzer, Rausch, perfekte Choreografien. Und drei Stunden, die so ziemlich das Gegenteil von dem sind, was Helene Fischer im Jahr 2025 erlebt haben dürfte. Während die US-Pop-Queen Taylor Swift 2025 neben dem Konzertfilm auch noch ein Nummer-1-Album veröffentlichte, brachte die deutsche Pop-Königin ihr zweites Kind zur Welt – und nahm sich eine Auszeit.

Es war eine der wenigen Phasen ihrer Karriere, in denen die heute 41-Jährige komplett von der Bildfläche verschwunden ist. Jogginganzug und Baby auf dem Arm statt Glitzerkostüm unter Pyrotechnik. Aber wer Helene Fischer kennt, weiß: Jede Ruhephase ist bei ihr nur das tiefe Einatmen vor der nächsten Hochphase. Und die steht nun an. 2026 wird Helene Fischer ihre Version eines zeitgemäßen Pop-Spektakels präsentieren. Und man kann davon ausgehen, dass es eine Show wird, die den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. Die größten Stadien Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sind jedenfalls gebucht – und der Anlass für die Tour ist kein geringerer als: Helenes 20. Bühnenjubiläum.

„Die Zahl 20 macht mir manchmal fast ein bisschen Angst. Ich habe so viel erlebt, dass ich manchmal selbst gar nicht hinterherkomme“, sagte sie jüngst im Interview mit bild.de. Wir helfen gerne auf die Sprünge: fast 20 Millionen verkaufte Tonträger, 17 Echos, unzählige Rekorde – Helene ist und bleibt Deutschlands unangefochtene Schlager-Pop-Queen. Und gleichzeitig: die sympathische Sauberfrau des deutschen Entertainments. Immer freundlich, vorbereitet, professionell. Kaum jemandem gelingt der Spagat zwischen Perfektion und Bodenständigkeit („Wir haben keine Nanny, sondern einfach nur Hilfe von meinen Eltern“, sagte sie neulich bei RTL) so glaubhaft wie ihr.

Die geplante „360° Stadion Tour“ zeigt: Sie ruht sich nicht auf ihrem Status aus, sie setzt ihn ein. Helene Fischer will das Live-Erlebnis in Deutschland neu definieren. Die Idee: eine zentrale Bühne mitten im Stadion, verbunden mit Laufstegen und Satellitenbühnen. Das Publikum ist um diese Bühnen herum verteilt, sodass alle gut sehen können und das Gefühl haben, ganz nah an ihrem Superstar dran zu sein.

Und die Show selbst? Schon immer gilt Helene Fischer als Perfektionistin, die Artistik, Tanz, Live-Gesang und emotionales Storytelling so selbstverständlich verbindet, dass selbst Menschen begeistert sind, die nach eigenen Angaben „eigentlich nie Schlager hören“. Von ihren schwebenden Akrobatikeinlagen bis hin zu filmreifen Übergängen: Helene Fischer hat ihre Shows stets weniger als klassische Konzerte konzipiert – mehr als Pop-Events à la Taylor Swift.

Unsere Autorin Julia Dettmer ist selbst Mutter und daher beeindruckt, wie Helene Fischer das alles schafft. In Stresssituationen fragt sie sich gern: „Was würde Helene tun?“

Jaafar Jackson

Musiker und Schauspieler

Im Biopic „Michael“ spielt der 23-Jährige seinen Onkel: den ewigen King of Pop, Michael Jackson. Kann er dessen verdammt große Moonwalk-Stapfen ausfüllen? Den Segen der Familie hat er jedenfalls

Im Dezember 2019 wurde es peinlich für Jaafar Jackson. In einem TV-Interview nach seinem Lieblingssong befragt, nannte der aufstrebende Popstar Johnny Mathis' Version des Jazz-Standards „Misty“. Doch als er vor laufender Kamera etwas davon zum Besten geben sollte, musste er passen. Vielleicht sollte er auf die Frage in Zukunft einen Song seines Onkels Michael Jackson nennen, den hätte er sicher jederzeit parat. Denn im Biopic „Michael“, das im April 2026 in die Kinos kommt, stellt er ihn dar – und dürfte damit selbst zum Superstar werden.

Dass sich Jaafars Vater Jermaine früher an der Popularität des erfolgreicheren Bruders gestört hatte? Egal. Michaels Mutter Katherine gab höchstpersönlich ihren Segen und meinte, Jafaar würde ihren Sohn geradezu „verkörpern“. Als drei andere Musiker aus dem Jackson-Clan vorab ausgewählte Szenen aus dem Film sahen, waren sie nach eigener Aussage zu Tränen gerührt. Und dass der Neffe in diese großen Moonwalk-Stapfen treten durfte, war vermutlich nicht nur seinem Namen geschuldet. „Michael“-Regisseur Antoine Fuqua führte immerhin mit „Training Day“ Denzel Washington zum Oscar und Ethan Hawke zu einer Nominierung.

Auch sonst stimmten die Voraussetzungen. Wie in der Familie üblich, begann Jaafar schon jung zu singen und zu tanzen. Mit 23 veröffentlichte er seine Debüt-Single „Got Me Singing“. Dass der Film auch einen kritischen Blick auf Michael Jackson wirft, dürfte indes nicht zu erwarten sein. Jaafar selbst hat an die Besuche auf der Neverland-Ranch seines Onkels nur „großartige Erinnerungen“: „Ich habe mit ihm Verstecken gespielt, und das hat so viel Spaß gemacht.“ Ohnehin hätte der Film wohl nie den Segen der Familie bekommen, würde er die Pädophilie-Vorwürfe gegen die Pop-Ikone thematisieren. Zum Kassenerfolg sowie zum Karrieresprungbrett für Jaafar dürfte das Biopic so oder so werden. Und falls die Rolle seines Onkels Jaafars einzige Sternstunde bleibt, hat er immer noch eine Alternative: Bis zu seinem 13. Lebensjahr war er leidenschaftlicher Golfer.

Der Autor Rüdiger Sturm interviewt für Playboy seit Jahren Hollywood-Stars und Musiker. Sein Album der 80er war aber nicht „Thriller“, sondern Bruce Springsteens „Born in the U.S.A.“

FOTOS: DEUTSCHE BAHN AG/DPA/CHRISTOPH SOEDER, PR

Evelyn Palla

Heldenmutige Bahn-Chefin

Die Managerin aus Südtirol wagt das Unmögliche: die marode Deutsche Bahn wieder in die Spur zu bringen. Kann das gut gehen?

Neulich im ICE von München nach Hamburg. Nächster Halt: Würzburg! Würzburg? Auf den Schildern am Bahnsteig steht Nürnberg. Dann eine Lautsprecherdurchsage des Zugchefs: „Leider wurde unser Zug fehlgeleitet. Wir sind statt in Würzburg in Nürnberg. Keine Ahnung, warum. Wir müssen jetzt wenden und zurückfahren. Die Verspätung wird voraussichtlich 40 Minuten betragen." Der ganz normale Wahnsinn bei der Deutschen Bahn. Verspätungen, Entgleisungen, stinkende Toiletten, dysfunktionale Bord-Bistros – und jetzt auch noch Irrfahrten.

Im August wurde Bahn-Chef Richard Lutz gefeuert. Seit dem 1. Oktober 2025 ist eine Frau Vorstandsvorsitzende des maroden Konzerns: Evelyn Palla, 52, Südtirolerin, verheiratet, drei Kinder. Sie soll die Bahn wieder in die Spur bringen – die wahrscheinlich schwierigste Management-Herausforderung der Republik.

Die Erfolgschancen sind etwa so hoch wie ein Sechser im Lotto. Ein paar (männliche) Hochkaräter hatten das Jobangebot ausgeschlagen: zu kompliziert. Dass Palla sich auf den Schleudersitz bei der DB wagt, zeigt Heldenmut und Leidensfähigkeit.

Beides hat Palla. Sie stammt aus einer wohlhabenden Familie in Bozen, Bildungsbürgertum, Local Heroes. Vater: Generaldirektor des Raiffeisenverbandes in Südtirol, Gemeinderat, Bergsteiger. Mutter: Buchhalterin. Acht Jahre lang lernt Palla am Konservatorium Klavier. Wenn sie was macht, dann richtig.

Danach BWL-Studium in Wien, Jobs bei Siemens, Infineon, E.on, Österreichische Bundesbahnen (ÖBB). Überall kämpft sie sich in einer Männerdomäne nach oben. 2022 wird sie Chefin für den Regionalverkehr der Deutschen Bahn. Plötzlich tuckern die Regiozüge pünktlich über die maroden Gleise, 2024 schreibt die Sparte wieder schwarze Zahlen.

Wie sie das macht? Sie kniet sich rein. Zahlen hat sie eh drauf – Erbe vom Raiffeisen-Papa. Praxis muss sie noch lernen. Neben ihrem Vorstandsjob bei Regio macht sie den Triebwagenführerschein. Sie darf Züge wie den dreiteiligen ET 442 Talent 2 (56 Meter, 114 Tonnen) durch Deutschland fahren, links der Gashebel, unten das Tote-Mann-Pedal. Das muss man immer wieder drücken, sonst bleibt der Zug stehen.

Jetzt sitzt sie im Bahntower am Potsdamer Platz 2 in Berlin, muss den Gashebel ganz nach vorn schieben und kräftig das Tote-Mann-Pedal treten, um die Bahn mit ihren 336.000 Mitarbeitern und 40.000 Zügen für die Zukunft fit zu machen. Wenn das jemand schafft, dann Evelyn Palla. Die Aufgabe ist ein Wahnsinn – hoffentlich wird sie nicht fehlgeleitet.

Michael Kneissler, seit vielen Jahren Playboy-Reportagen-Autor, ist optimistisch. Seit Amtsantritt von Palla fuhr jeder Zug, in dem er saß, wo er hinfahren sollte. Und jeder zweite war pünktlich.

4

Als Supersängerin Adele 2023 für die Hollywood-Mansion von Sylvester Stallone 58 Millionen Dollar hinblätterte, tat sie das unter einer Bedingung: Die Rocky-Statue am Pool musste bleiben. Stallone wäre mit seinem bronzenen Ebenbild eigentlich gerne in sein neues Domizil nach Miami umgezogen, aber die Britin insistierte: Die Statue bleibt, oder der teuerste Immobiliendeal des Jahres platzt. Verständlich. „Rocky" ist auch 50 Jahre nach seiner Entbindung am Schreibtisch einer schäbigen Butze am Balboa Boulevard in Los Angeles Inspiration für alle Underdogs und Unverstandenen.

Ihr Schöpfer wird am 6. Juli 80 Jahre alt, was keine Rolle spielt, denn Altern ist ein Konzept, das Sylvester Stallone nichts anhaben kann. Auszug aus seinem Terminkalender im Januar 2026: Ausstellung seiner abstrakten Gemälde auf der LA Art Show. Parallel Dreharbeiten zur vierten Staffel von „Tulsa King" (die ersten drei Staffeln der Serie mit Sly als „Ich selbst, wenn ich ein Bad Guy wäre" streamten 350 Millionen Zuschauer). Fortsetzung der Dreharbeiten zur Reality-Show „Die Familie Stallone" mit den drei Töchtern und Ehefrau Jennifer Flavin („So sind wir gezwungen, etwas zusammen zu machen", scherzt er).

Im Mai erscheinen seine Memoiren, „The Steps", eine Anspielung auf die 72 Stufen zum Philadelphia Museum of Art, die Rocky im Jogginganzug hinauflief, und die Herausforderungen des Lebens an sich. Später im Jahr soll dann das Biopic „I Play Rocky" in die Kinos kommen. Ein Film über einen Schauspieler, der nicht aufgibt, bis er einen Boxer spielen darf, der nicht aufgibt. Mehr Meta geht nicht.

Erste Szenen mit dem 26-jährigen Anthony Ippolito in der Rolle des jungen Stallone sehen vielversprechend aus. „Sogar der Hund ist perfekt gecastet", lobt ein Fan-Magazin. Damit ist natürlich Mastiff Butkus gemeint, Stallones treuer Begleiter, den er einst für 40 Dollar verscherbelte, weil das Geld nicht mehr zum Essen reichte, und den er kurz darauf zurückkaufte und im Film besetzte, als er den Vertrag für „Rocky" unterschrieb.

Das Kleingedruckte dieses Vertrags ist Legende. Wie das Hollywood-Studio United Artists dem unbekannten Schauspieler das Skript für 380.000 Dollar abkaufen wollte; wie dieser gegen den Befehl seines Agenten darauf beharrte, die Hauptrolle zu spielen; wie er dann für ein lächerliches Budget von 780.000 Dollar den Zuschlag bekam mit der Auflage, den Film in unter 30 Tagen abzudrehen und bei Versagen nach 14 Tagen gefeuert zu werden. Ein kleiner Film, der mehr als 220 Millionen Dollar einspielte und 1977 drei Oscars gewann. Unter anderem für den Besten Film. Es war nicht nur der Beginn eines Franchise, das bis heute in den Filmen der „Creed"-Serie andauert. Es war ein Befreiungsschlag.

Sylvester Stallone wurde 1946 in New York mit einer linksseitigen Gesichtslähmung in schwierige Familienverhältnisse hineingeboren. Der Vater Friseur, die Mutter Wrestling-Promoterin, beide gewalttätig und bald

FOTO: ACTION PRESS

Sylvester Stallone

Regisseur und Schauspieler

Im Juli wird Sly 80. Zum lebenden Gesamtkunstwerk ist er längst geworden. Seine Biografie und ein Biopic beleuchten 2026 sein Genie – und seine Widersprüchlichkeit

getrennt. Stallone wuchs mit seinem Vater in Maryland auf, landete schließlich in einer High School für Schwererziehbare. „Ich glaube, ich bin deshalb so erfolgreich geworden, weil ich mit Zurückweisung umgehen kann. Ich verstehe Angst, und wenn mein Vater mich nicht brechen konnte, dann konnte mir niemand etwas anhaben."

Ein Überlebender ist unwiderstehlich. Alle wollen heutzutage mit ihm übers Altern reden, vor Kurzem erschien der immer noch gnadenlos Fitte gar auf dem Cover des US-Seniorenmagazins „AARP", doch Stallone hat keine Zeit zu vergreisen. Mit fast 80 Jahren ist er womöglich endlich genau da, wo es ihn immer hingedrängt hat: Er ist jetzt ein zeitloses Gesamtkunstwerk.

Und ja, auch Donald Trump liebt Geschichten wie seine. Er ernannte Stallone 2025 zum Sonderbotschafter für Hollywood und verlieh ihm die „Kennedy Center Honors" für sein Lebenswerk. Womöglich wird Stallone eines Tages bereuen, sich vor den MAGA-Karren gespannt haben zu lassen. Reue ist ihm nicht fremd. Das macht ihn menschlich.

Oft bedauert er öffentlich fragwürdige Entscheidungen, die er im Laufe seiner Karriere aus Größenwahn oder Verzweiflung traf. „Rocky" II–IV zum Beispiel oder „Rambo" 2–4: „Das waren Comicverzerrungen der Seele meiner Charaktere." Oder die im Arbeitsrausch versäumte Zeit mit der Familie, die dazu führte, dass seine dritte Ehefrau Jennifer Flavin nach 25 Jahren mit den drei Töchtern ausziehen wollte. „Ich musste meine Prioritäten endlich sortieren", gestand Stallone 2023 in der Netflix-Doku „Sly".

Stallone ist vielleicht der meistunterschätzte Drehbuchautor aller Zeiten, er hat 44 Drehbücher geschrieben oder an ihnen mitgewirkt, und auch die Filme, die ihn nicht als Autor nennen, sprechen seine Sprache. Sogar De Niro soll er mit seinen spontanen Dialogimprovisationen in „Cop Land" aus dem Konzept gebracht haben. Die Wörter und Geschichten sprudeln aus seinem Innersten. „Bis heute weiß ich nicht, was ein Pronomen ist", sagt der Autodidakt „All das spielt keine Rolle beim Dialogeschreiben, denn wie du sprichst, ist so individuell wie dein Fingerabdruck. Ich habe einfach ein Ohr dafür."

In seinem „Biographical Dictionary of Film" hat David Thomson geschrieben: „Stallone ist vielleicht der sich seiner selbst bewussteste edle Wilde seit Mussolini." Und wenn das auch ein wenig rätselhaft klingt, beschreibt es doch sehr genau den Widerspruch, der Sylvester Stallone ausmacht. Ein Autorenfilmer mit Street Credibility, ein Reality-Star und bildender Künstler, simpel und weise zugleich.

Die in L. A. lebende Autorin Brigitte Steinmetz schreibt für Playboy über Kultur- und Lifestyle-Themen und träumt von einem Doppelinterview mit Sly und Gerhard Richter. Stallone ist großer Fan des deutschen Malers.

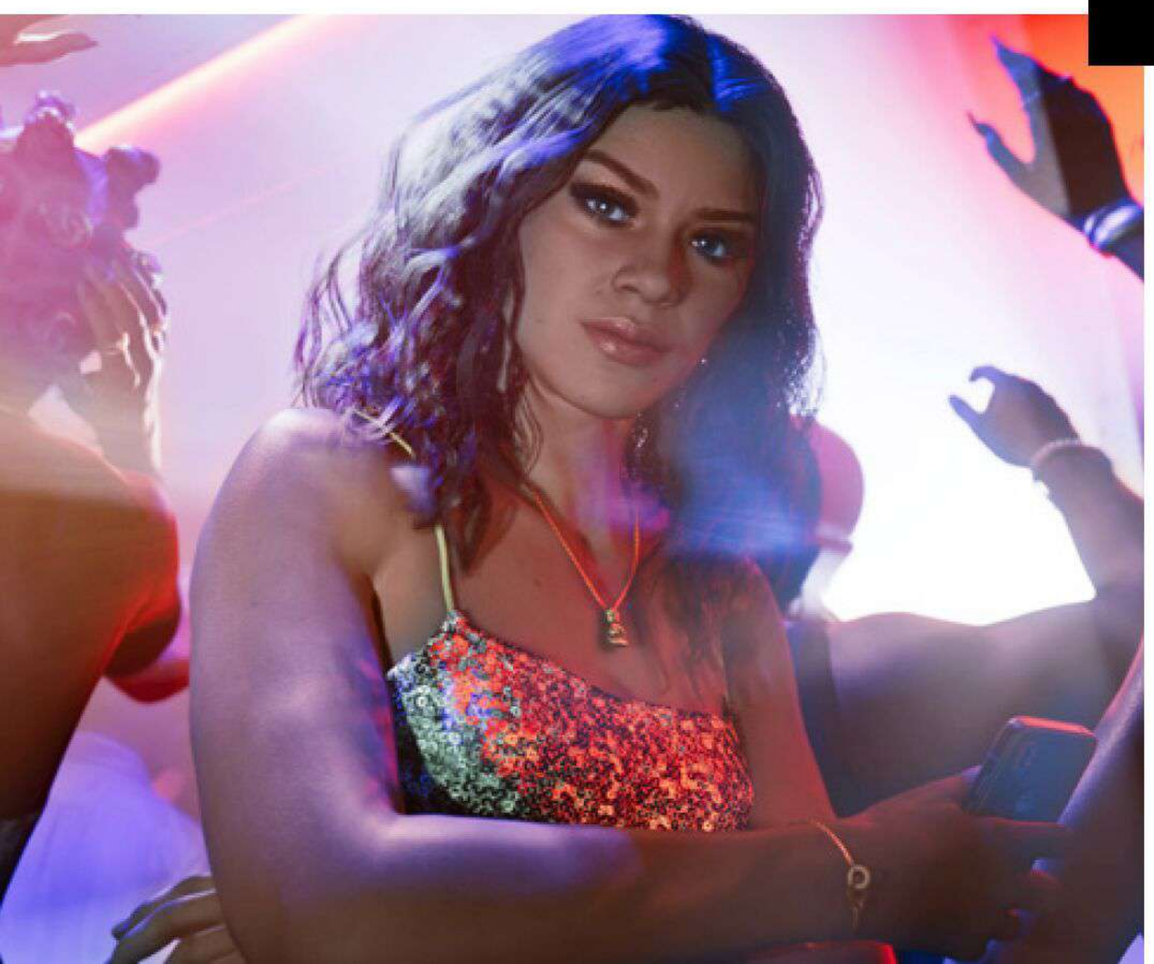
5 Lucia Caminos

Erste weibliche Hauptfigur in „GTA“

Erstmals schlüpfen Gamer im neuen „Grand Theft Auto“ in die Rolle einer Frau. Und die macht keine halben Sachen – genauso wenig wie der Spiele-Entwickler Rockstar Games

„Grand Theft Auto“ gilt als eine der beliebtesten Reihen der Gaming-Geschichte. Doch fast 30 Jahre nach Teil eins kommt auf Fans in „GTA VI“ nun ein Novum zu: Mit Lucia Caminos schlüpfen Spieler erstmals in die Rolle einer weiblichen Hauptfigur. Feminismus in der Spielewelt? Klar, bitte: Die schöne Latina begeistert bereits in den Trailern – nicht nur optisch, sie scheint es auch faustdick hinter den Ohren zu haben. Als Ex-Knacki macht sie in einem fiktiven Miami namens Vice City Ärger und sorgt mit Partner Jason für modernes Bonnie-und-Clyde-Flair. Schießereien, Verfolgungsjagden und Banküberfälle dürften für Gamer ab dem Erscheinungstag 19. November 2026 wieder auf der Tagesordnung stehen. Auch in der realen Welt bewegt „GTA“ einiges an Geld: Gerüchten zufolge kostete die Entwicklung mehr als eine Milliarde US-Dollar. Eine Rechnung, die wohl aufgehen wird. Der Vorgänger aus dem Jahr 2013 setzte bis heute mehr als sechs Milliarden um. Und Lucia Caminos wird aller Voraussicht nach erheblich zum Erfolg beitragen.

Der Autor David Goller war bereits Fan der GTA-Reihe, als die noch wie digitaler Pixel-Matsch aussah. Er freut sich auf Lucias Story, den Soundtrack und die Größe der erkundbaren Spiel-Welt.



6 David Szalay

Schriftsteller

Sein Buch „Was nicht gesagt werden kann“ eröffnet nichts weniger als einen neuen Blick auf männliche Sexualität. Warum man es 2026 gelesen haben muss? Darum!

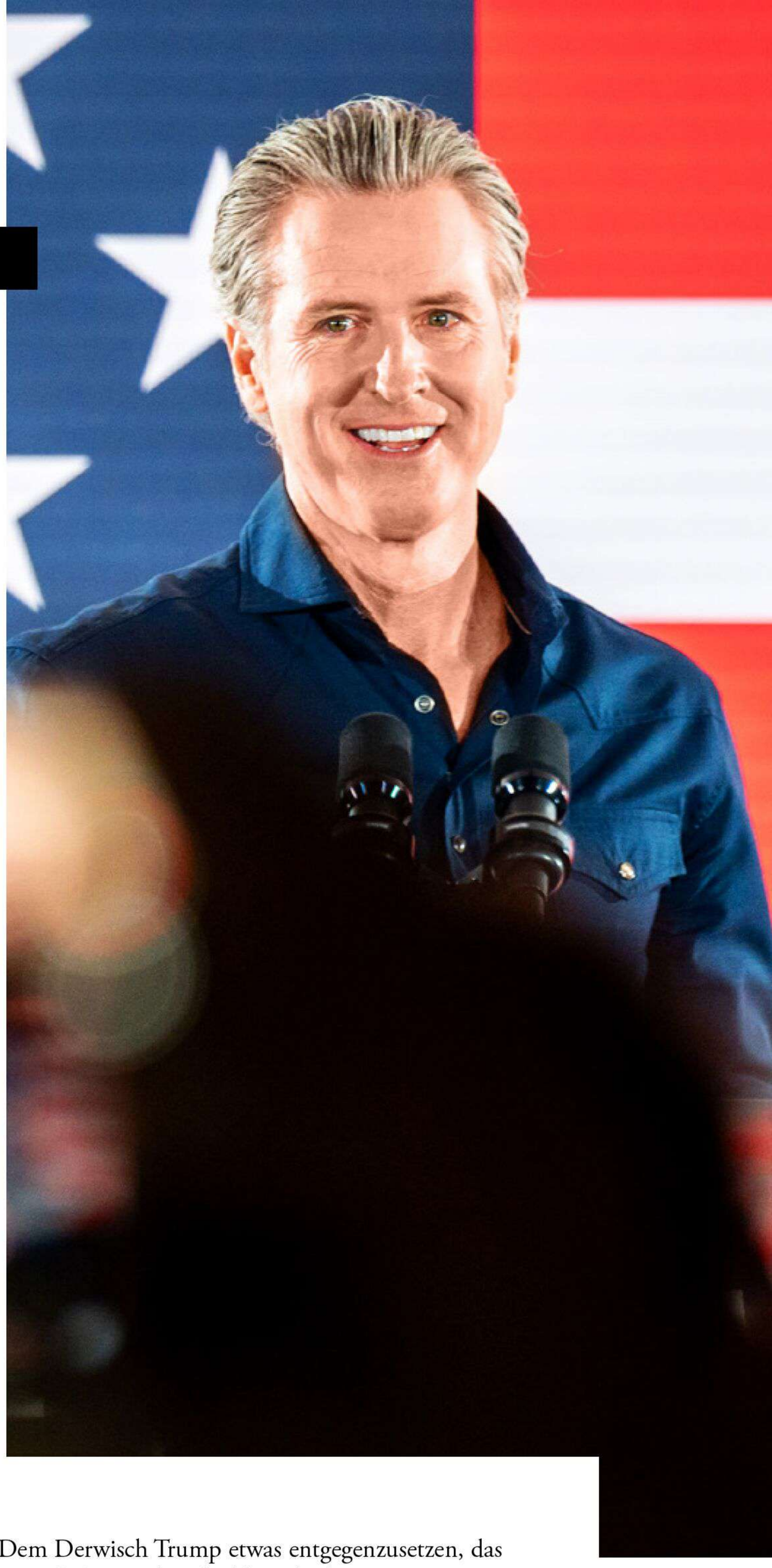
In seiner Booker-Prize-Dankesrede war „riskant“ das Wort, das der britische Schriftsteller David Szalay am häufigsten verwendete. Riskant sei es gewesen, das Buch „Flesh“ (Originaltitel, englisch für „Leib“) zu nennen. Riskant auch, etwas so Ungewöhnliches zu erzählen. In einem Interview mit „The Guardian“ ergänzte er, wie riskant es gewesen sei, aus einer spezifisch männlichen Perspektive über Sex zu schreiben. István, der wortkarge Held des Romans, schafft es vom ungarischen Plattenbau bis in die Elite Londons. Die Traumata seiner Vergangenheit deutet Szalay nur an. Was er aber nicht ausspart, ist Istváns Drang, mit nahezu jeder Frau zu schlafen, die er trifft – und seine Tendenz, auf innere Unruhe mit Gewalt zu reagieren. Warum das im Jahr 2026 lesenswert ist? Weil der Roman etwas wagt, das in der Gegenwartsliteratur selten geworden ist: eine ungeschönte Darstellung männlicher Sexualität. Eine, die den Mann dort zeigt, wo er am verletzlichsten und zugleich am gefährlichsten ist. David Szalay entschuldigt nichts, aber er versteht.

Der Autor David Holzner liest neue Bücher meist in der U-Bahn auf dem Weg zur Arbeit und steigt danach beschwingt aus. Dank Szalays fesselndem Roman allerdings zwei Stationen zu spät.

Gavin Newsom

Demokrat und Gouverneur von Kalifornien

Er ist der lauteste Trump-Gegner und wohl der Einzige, der den US-Präsidenten bei den Zwischenwahlen 2026 ärgern kann. Seine Methode: Feuer mit Feuer bekämpfen



Es ist auch ein Krieg der Bilder, den Gavin Newsom da führt. Überzeichnete Memes, KI-generiert wie der größte Schmarrn seines Widersachers. So wie man Trump mit Benjamin Netanjahu am Strand von Gaza Cocktails schlürfen sah, sieht man nun Newsom als Gladiator, Captain America oder mit Heldenbrust auf einem Dino durch die sozialen Medien galoppieren. Es sind Satiren auf den Präsidenten: der Versuch, ihn mit den eigenen Waffen zu schlagen. Ein harter, kontroverser Job, aber irgendwer muss ihn ja machen. Kamala Harris, die Möchtegern-Präsidentin? Vielleicht noch in Urlaub. Oder auf Fortbildung im Seminar „Abtauchen".

Gavin Newsom hält derweil den Kopf über Wasser und schreit lauthals um Hilfe: „Wach auf, Amerika!", ruft er und erklärt seine Anti-Trump-Kampagne: „Ich mache keine Witze! Denken Sie, das ist ein Spaß? Die werden sich unser Land holen. Wir dürfen das nicht zulassen." Die, das sind die MAGA-Mengen. Wir, das sind die verzweifelten Demokraten, die sich hinter dem beim Feind ausgeliehenen Claim versammeln: „Make America Gavin Again." Lautsprecher Newsom gilt als der Einzige, der Trump bei den Midterms im November 2026 ärgern könnte. Der Präsident hat ihn schon mit einem Spitznamen geadelt: Newscum, was mit Abschaum noch wohlwollend übersetzt ist.

Wer dieser Newsom ist? Sohn von Richter-Eltern, die Familie seit Generationen in San Francisco daheim, litt als Kind unter Leseschwäche, die ihm geblieben ist. Gönner Gordon Getty investierte in zehn seiner elf Unternehmen: Cafés, Bars, Weingüter. 2004, mit 37 Jahren, wird Newsom Bürgermeister von San Francisco, 2018 Gouverneur von Kalifornien. Politisch ist er Trumps Antipode: für den Ausbau des Sozialstaats, strenge Waffengesetze, die allgemeine Krankenversicherung, das Recht auf Schwangerschaftsabbruch, gegen die Todesstrafe sowie gegen Exxon, Shell und Co., denen er Mitschuld an der Erderwärmung gibt. Und sonst? Zweite Ehe, vier Kinder, 2007 Outing als Alkoholiker, was nach einer Therapie als überstanden gilt.

Dem Derwisch Trump etwas entgegenzusetzen, das ist ein 24/7/365-Job – dankbar, da der Mann im Weißen Haus pausenlos neuen Stoff liefert. Auf die Dauer aber auch ermüdend, da man ständig ins Hirnleere argumentiert. Newsoms Prinzip: Vorwärtsverteidigung. Feuer mit Feuer bekämpfen, immer schön Krawall machen. Ob er bis zur nächsten Wahl 2028 durchhält? Newsom glaubt nicht, dass es die geben wird: „Null Zweifel daran, dass Trump keine weitere Wahl will. Falls doch, wird es eine im Stil Putins sein."

Besonders gefiel dem langjährigen Playboy-Autor Thomas Becker Trumps Reaktion auf die Newsom-Memes: „Er redet Schwachsinn, mehr nicht!" Sagt gerade der Richtige, findet Becker.

FOTOS: GETTY IMAGES, PR (2), SHUTTERSTOCK

Bad Bunny

Latin-Rapper

Im Februar spielt der Puerto Ricaner den größten Gig des Planeten: die Halbzeit-Show beim Superbowl. Dann ist er endgültig Weltstar. Fünf Fakten über das Pop-Phänomen

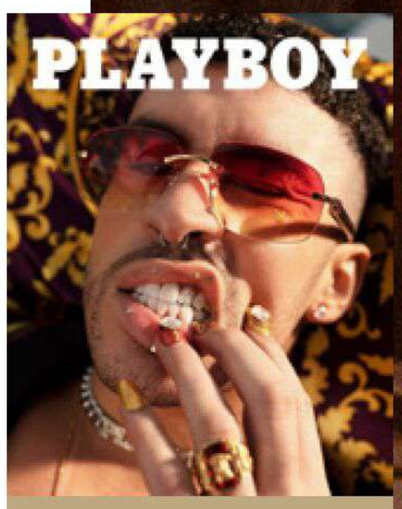
8

1 Streaming-König: Erst 2018 erschien Bad Bunnys Debütalbum – und schon jetzt gilt er als einer der erfolgreichsten Musiker überhaupt. Unverkennbar: seine Stimme und sein Stil zwischen Reggaeton, Trap, Rap und lateinamerikanischen Genres. Sechs Langspieler hat er veröffentlicht, zuletzt „DeBÍ TiRAR MáS FOToS“ (zu Deutsch: „Ich hätte mehr Fotos machen sollen“), und sein Fleiß zahlt sich aus: Von 2020 bis 2022 sowie 2025 war Bad Bunny der meistgestreamte Künstler auf Spotify, 2022 hatte er die höchsten Konzerteinnahmen weltweit und wurde bei den MTV Video Music Awards zum „Best Artist“ gekürt. Dazu zieren drei Grammys und 17 (!) Latin Grammys seine Trophäensammlung.

2 Botschafter: Bad Bunny, bürgerlich Benito Antonio Martínez Ocasio, wurde 1994 auf Puerto Rico geboren, und er verpasst keine Gelegenheit, seine Heimat in den Vordergrund zu stellen. Seine ausnahmslos spanischen Texte und seine Videos sind voller Referenzen. 2017 veranstaltete er ein Benefizkonzert für die Opfer von Hurrikan „Maria“, letzten Sommer hielt er eine Residency mit 31 Auftritten in San Juan ab – auch, um seine Hörer nach Puerto Rico zu locken. „Was bringt es, auf diesem Niveau zu sein? Ich denke, das ist es: der Welt zu zeigen, wer ich bin und was meine Kultur ist, wo ich aufgewachsen bin“, sagte er kürzlich dem „Rolling Stone“. Wer er ist? Nach eigener Aussage ein Good Guy trotz seines playboyesken Künstlernamens. Zu diesem inspirierte ihn ein Foto aus seiner Kindheit, auf dem er ein Hasenkostüm trägt und ziemlich grimmig schaut.

3 Grenzgänger: Bad Bunnys Werke klingen nie gleich, immer neu – in Kompositionen wie Texten. Letztere drehen sich um Liebe, Beziehungen und Sex, aber auch um Familie, Nostalgie und Heimat. Humor und Schmerz liegen oft nah beieinander. Seine Variabilität zeigt Bad Bunny indes auch abseits der Musik in ersten Rollen als Schauspieler oder Wrestler. Die Fashion-Ikone trägt auch mal Kleider oder Nagellack und führt Geschlechterklischees ad absurdum, ohne jedoch an Coolness einzubüßen. Wie auch, wenn man für Gucci modelt und Kendall Jenner datet?

4 Pionier: Am 8. Februar wird Bad Bunny die Halftime Show beim Super Bowl LX in Santa Clara spielen – und hat damit seinen bisher größten Auftritt. Im Jahr 2020 war er bereits Gast bei der Performance



BUNNY-COVER
Er hat nicht nur Musik-, sondern auch Playboy-Geschichte geschrieben: 2020 war Bad Bunny der Titel-Star der ersten reinen Digital-Ausgabe des US-Playboy

FOTOS: GETTY IMAGES, PLAYBOY

von Shakira und Jennifer Lopez. Das Besondere diesmal: Es wird die erste Halbzeit-Show auf Spanisch. Nach der Ankündigung jubelten seine Fans, rechte Politiker in den USA hingegen liefen Sturm, schließlich setzt sich Benito auch noch für die Rechte von Minderheiten ein. Er selbst nimmt es mit Humor: Als er im Herbst „Saturday Night Live" hostete, adressierte er alle, die ihn nicht verstehen – sie hätten ja noch vier Monate Zeit, um Spanisch zu lernen.

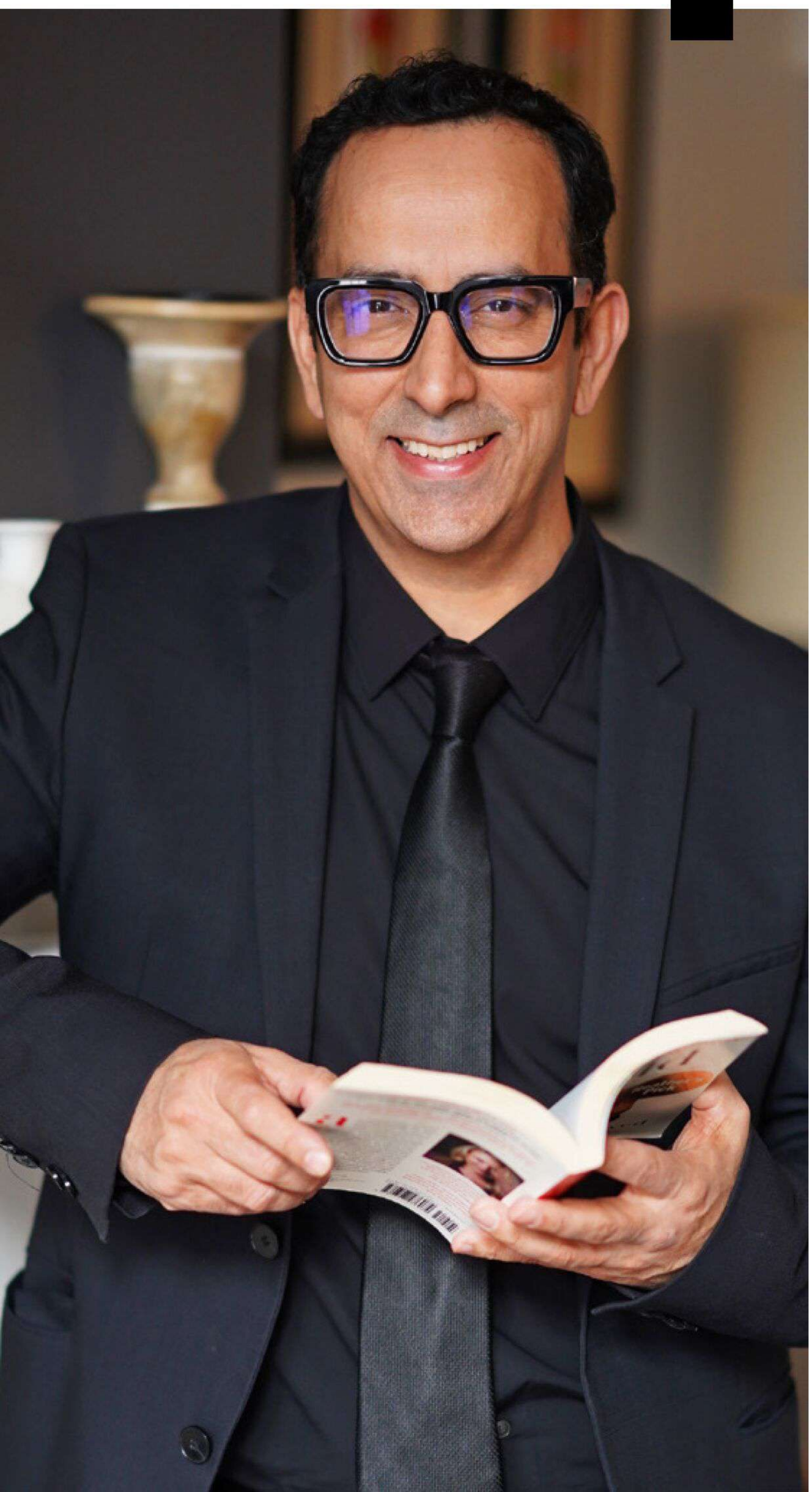
5 **Great Bunny:** Seit Kurzem ist Bad Bunny auf Tour, die ihn auf sämtliche Kontinente führt und ihn weitere Anhänger gewinnen lässt, ähnlich wie es Taylor Swift auf ihrer „Eras Tour" gelang. Nur die USA spart er aus, um den Einwanderungsbehörden keine Gelegenheiten zu Zugriffen zu bieten. Schade für die dortigen Fans, Latin Music ist in den Staaten das zurzeit am schnellsten wachsende Genre. Good News für uns: Am 20. und 21. Juni tritt Bad Bunny in Düsseldorf auf.

Unser Autor Stephan Sura, musikalisch ganz anders gepolt, erkannte erst jüngst das Ausmaß von Bad Bunnys Erfolg. „Ein Grund mehr für mich, endlich richtig Spanisch zu lernen", sagt er.

Ian Khan

Zukunfts-Experte und gesellschaftlicher Vordenker

Während die Konzerne im KI-Rennen wetteifern, stellt er die größere Frage: Was passiert, wenn wir nicht nur die Arbeit, sondern auch die Moral an Maschinen delegieren? Die Welt wird eine Antwort brauchen



9

Er selbst nennt sich kurz „Futurist“. Man könnte Ian Khan aber auch als KI-Experten, Bestsellerautor sowie Filmemacher („The Futurist“ auf Amazon Prime) bezeichnen – und als eine der lautesten, klarsten und unbequemsten Stimmen im öffentlichen Diskurs um die Zukunft der Menschheit.

Im Jahr 2026 dürfte das, was der in Kanada lebende Vordenker zu sagen hat, noch einmal an Relevanz gewinnen. Denn während die Welt über Effizienz, Automatisierung und Wachstumsprognosen diskutiert, ist er schon einen Schritt weiter und spricht über Größeres: über Identität, über Verantwortung, über das Fundament dessen, was wir „Menschlichkeit“ nennen.

Warum Khan das tut? Viele Experten erwarten, dass Forscher in absehbarer Zeit eine Artificial General Intelligence (AGI) entwickeln – eine KI mit menschenähnlicher Lern- und Denkfähigkeit. Für Khan ist klar: Das Entstehen dieser AGI wird nicht nur die Märkte verändern, sondern uns auch zwingen, unser Verständnis von Menschlichkeit neu zu definieren. „AGI wird denken, argumentieren und emotionalen Kontext wie ein Mensch interpretieren“, sagt er im Gespräch mit dem Playboy. „Wenn eine Maschine Kunst schaffen, Gesetze schreiben und Empathie simulieren kann, bauen wir nicht nur Werkzeuge, sondern Spiegel, die unser eigenes Wesen reflektieren.“ Eine Superpower, die uns zwingt zu fragen: Wer sind wir eigentlich, wenn das Denken auch Sache künstlicher Gehirne wird?

Problematisch könnte es laut Khan insbesondere dann werden, wenn Technologie unsichtbar entscheidet. „Die eigentliche Gefahr ist nicht die durchdrehende KI; es sind die Menschen, die Moral an Maschinen delegieren – ohne Aufsicht.“ Er fordert deshalb nichts Geringeres als eine „Genfer Konvention für KI“: eine globale Leitplanke, bevor Algorithmen zu Richtern über Kredite, Jobs oder sogar Leben werden. Für ihn ist Ethik kein PR-Slogan, sondern ein Designprinzip.

Für die CEOs großer Tech-Konzerne hat Khan einen klaren Appell: „Wenn unser Unternehmen morgen verschwände – würde es eine Lücke in der Welt hinterlassen?“ Die Antwort auf diese Purpose-Frage sei heute die wahre Währung, Integrität der wertvollste Besitz, Gleichgültigkeit die gefährlichste Strategie. Khan denkt Technologie nicht in Plattformen, sondern in Werten. Und er bringt sein Denken mit einem Satz auf den Punkt: „Der nächste große Technologiesprung dreht sich nicht um Geräte – es geht dabei um Anstand.“

Klar, nutzt auch unsere Autorin Julia Dettmer KI. Etwa um Interviews wie das mit Ian Khan transkribieren zu lassen. Aber ihre Leidenschaft – das Schreiben – gibt sie nicht aus der Hand.

FOTOS: GETTY IMAGES, PR

Nick Woltemade

Fußball-Profi

Bei der WM in den USA will er als Torjäger glänzen – und als Entertainer. Aber wie funktioniert Deutschlands neuer Sturm-Liebling eigentlich?

18 %

CLEVERNESS

Dass er die Körpergröße eines Basketballers mit der Feinfüßigkeit eines Straßenkickers verbindet, springt sofort ins Auge. Um eine weitere, weniger offensichtliche Qualität zu erkennen, braucht es dagegen den Kennerblick. Niclas Füllkrug – einst Woltemades Mitspieler und bis heute ein enger Kumpel – erkannte sie schon in dessen ersten Profi-Tagen in Bremen: Der Junge ist „clever". Und das sagt Füllkrug nicht, weil Woltemade Abitur hat.

32 %

VOLLGAS

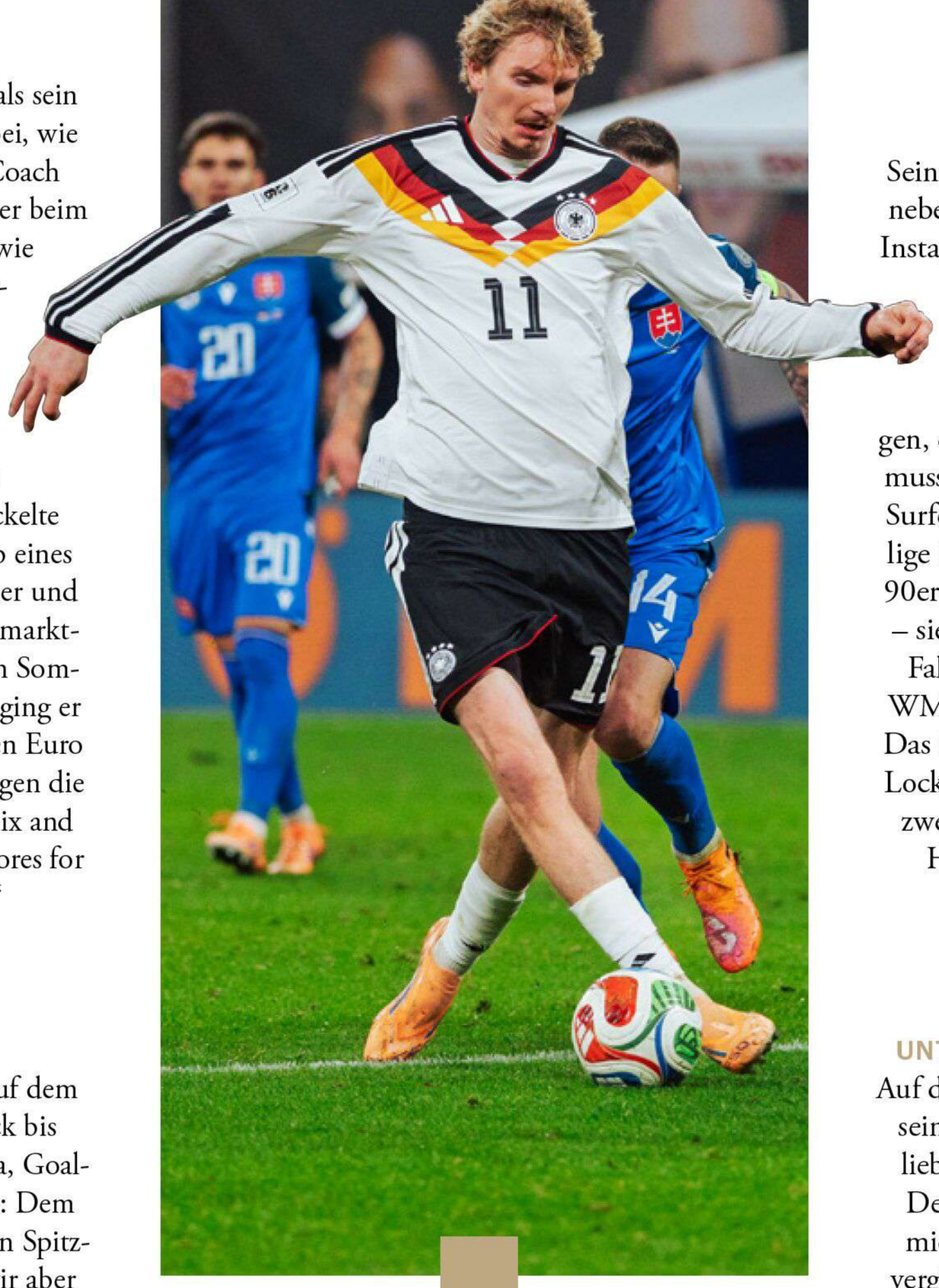
Vater Oliver brachte ihm als sein erster Trainer in Bremen bei, wie man Tore schießt. Von Coach Horst Steffen lernte er später beim Drittligisten Elversberg, wie man das auch im Männer-Fußball tut. Dann ging alles ganz schnell: Vom Reservemann beim VfB Stuttgart, der nicht mal für die Champions League nominiert wurde, entwickelte sich Woltemade innerhalb eines Jahres zum Nationalstürmer und zur spannendsten Transfermarkt-Personalie des vergangenen Sommers. Statt zu den Bayern ging er schließlich für 75 Millionen Euro nach Newcastle. Heute singen die Fans dort: „He's six-foot-six and he's black and white, he scores for fun, he's dynamite."

12 %

NICKNAMES

Von Woldemort (früher auf dem Pausenhof) und Big Nick bis Woltemessi, Schwaben-Ibra, Goaltemade und GOATemade: Dem Torjäger mangelt es nicht an Spitznamen. Einen möchten wir aber noch hinzufügen: Stelzen-Litti. Weil Krümmung und Kunstfertigkeit seiner Zauberbeine einfach zu sehr an den kleinsten aller großen deutschen Dribbler erinnern.

10



Der Autor Alexander Neumann-Delbarre war überrascht, dass Nick Woltemade den nur zwei Jahre älteren Arsenal-Star Kai Havertz als Vorbild bezeichnet. Bei der WM könnten beide zusammen fürs DFB-Team stürmen.

5 %

GUTER JUNGE

Mit Fußballclubs kannte sich Woltemade, der mit Leidenschaft auch 2. und 3. Liga schaut, früh gut aus. Mit Nachtclubs eher weniger. Den ersten betrat er – so erzählt er es im Podcast „Copa TS" – als Jung-Profi auf Mallorca. Im Gefolge von einigen Werder-Stars um Gute-Laune-Profi Claudio Pizarro. Das Team war für ein Trainingslager auf der Insel. Alkohol trank Woltemade im Club nicht, aber dem Kollegenwunsch, einen Robo-Dance à la Peter Crouch hinzulegen, kam er nach. Braver Nick!

23 %

STILSICHERHEIT

Seine zweite große Leidenschaft neben dem Fußball: Mode. Auf Instagram sieht man den 23-Jährigen in Chunky Loafers, schicken Baggys, kastigen Overshirts und immer wieder mit Kopfbedeckungen, die man sich erst mal trauen muss. Aber über den halblangen Surfer-Locken – die nur böswillige Menschen mit Rudi Völlers 90er-Jahre-Vokuhila vergleichen – sieht fast jede Mütze gut aus. Falls Sie den Wolte-Look im WM-Sommer kopieren wollen: Das Geheimnis seiner Strähnen-Locken besteht darin, höchstens zwei-, dreimal pro Woche die Haare zu waschen, wie er verraten hat.

10 %

UNTERHALTUNGSKÜNSTLER

Auf dem Platz arbeiten? Ja, wenn's sein muss. Mehr als die Pflicht liebt Woltemade aber die Kür. Dem „Stern" sagte er: „Ohne mich mit Diego und Neymar vergleichen zu wollen: Auch ich will ein Entertainer sein. Fußball ist Unterhaltung, ein Spektakel im besten Fall, und ich will Dinge tun, die man sonst nicht zu sehen bekommt."

ERKUNDUNGSREISE

Mit einem Lasermessgerät streift unser Autor durch ein zum Planeten Gliese 628A erklärtes Areal samt Weltraumbasis. In seiner Rolle als Auralis soll er herausfinden, ob die Menschheit dort überleben kann. Für uns soll er eine andere Frage beantworten: Sind solche Live-Action-Rollenspiele die Zukunft des Entertainments?

Ein Wald bei Krakau wird zum unerforschten Gestirn, ein Filmset zur Raumstation und unser Autor zu einem gefühlskalten Psychopathen namens Auralis. Beim LIVE-ACTION-ROLLENSPIEL „ECLIPSE“ *gehen 150 Erwachsene tagelang auf eine perfekt inszenierte Weltraummission. Über einen Trip, bei dem sich Fiktion und Wirklichkeit vermischen, bis echte Tränen fließen*

FOTO: IMAGO

REPORTAGE

PLANET DER SPIELER

text **HILMAR POGANATZ** *fotos* **CHIARA CAPPIELLO**

Mein Schrei verhallt im Dickicht dieses fremden Planeten, 14 Lichtjahre von der Erde entfernt. Festgezurrt an einen anderweltlichen Baum, stehe ich da – verraten von meinen Freunden. Mehr noch: Sie waren es, die mich nach meinem Gewaltausbruch an diesen Stamm gefesselt haben, um mich ruhigzustellen. Den Erkundungstrip wollten sie ohne mich und meine Aussetzer fortsetzen. Jetzt aber krümmen sie sich vor mir auf dem Moos, jagen sich Spritzen in die Venen. Nur so kann man die giftigen Ausdünstungen überleben, die uns plötzlich umgeben. Jeder rettet sich selbst – nur ich bin gefesselt. Mein Herz ballert. Und nun?

Plötzlich taucht Doc Lumen vor mir auf. Hechelnd, schwitzend, knallrot im Gesicht, krallt er sich meinen grünen Raumanzug, tastet hektisch meine Taschen ab. So viele Taschen, so viele Reißverschlüsse – wo zur Hölle ist meine rettende Spritze? Endlich findet er sie und rammt sie mir in den Arm. Gerettet in letzter Sekunde. Er löst meine Fesseln. Wir müssen zurück zur Basis. Sofort!

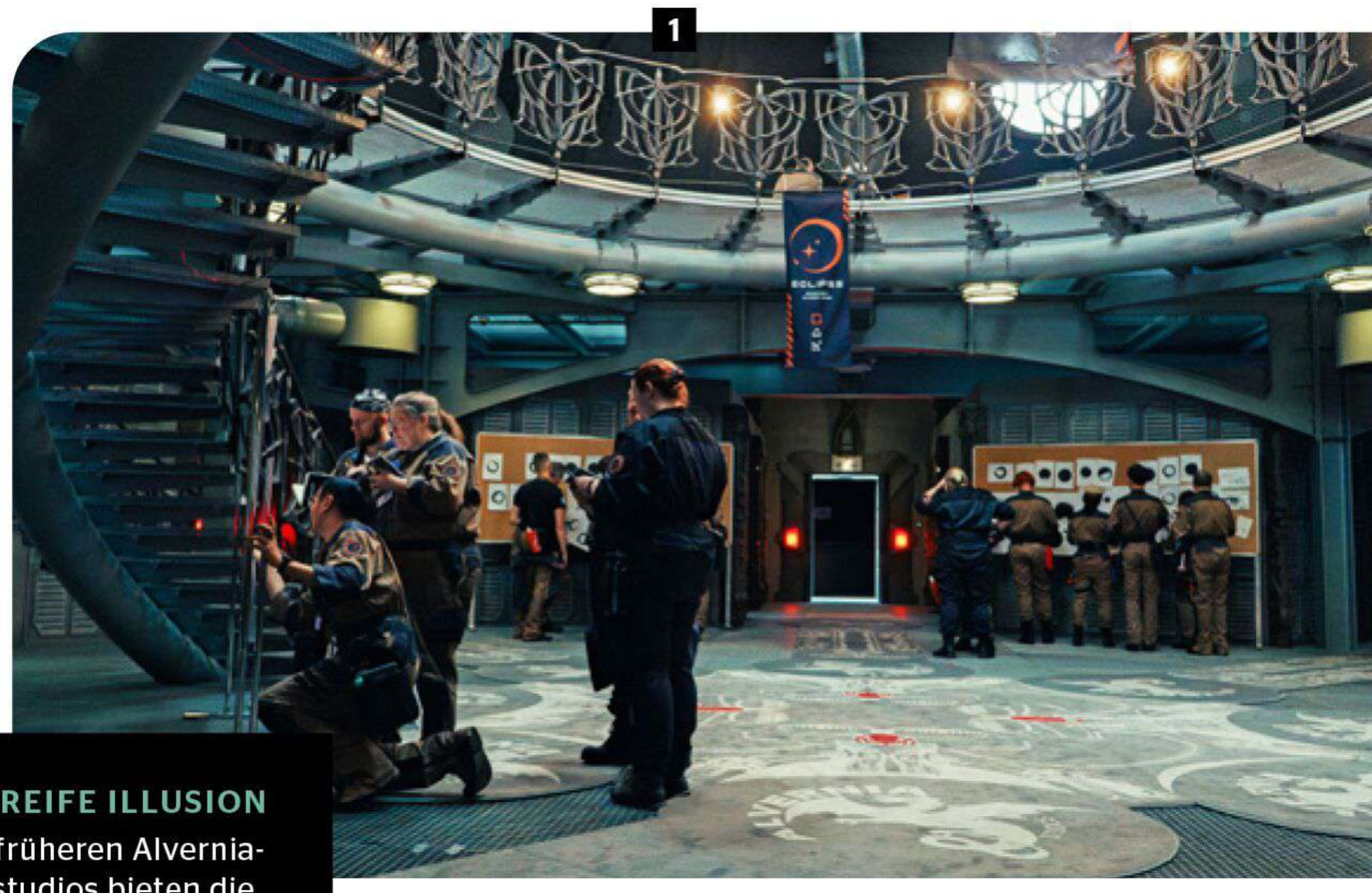
Willkommen auf Gliese 628A, einem fiktionalen Planeten, auf dem alles gespielt ist – sich aber verdammt echt anfühlt. Willkommen beim ersten Höhepunkt meines Aktivurlaubs in einer Welt, die nicht existiert und doch real erscheint. Willkommen beim ersten LARP meines Lebens: einem „Live Action Role Play".

Lange schon habe ich mich gefragt, wie es wäre, an einem LARP teilzunehmen. An einem perfekt designten Rollenspiel, in dem man für ein paar Tage das Leben einer Fantasiefigur führt. Würde es mir Spaß machen, so lange jemand anders zu sein? Würde ich es schaffen, unter 150 Fremden durchgehend in meiner Rolle zu bleiben? Und würde mich das Spiel so packen, dass ich mich selbst vergesse? Nun streife ich durch einen Wald nahe Krakau, um es herauszufinden.

Ein LARP ist die Live-Variante jener Rollenspiele, die ich seit meiner Kindheit liebe: „Dungeons & Dragons", „Das Schwarze Auge". Auch dort schlüpft man in künstliche Figuren und durchlebt gemeinsam eine Geschichte. Ich mag es, für eine Weile ein anderer zu sein, mich in Fantasiewelten hineinzudenken, Dinge zu tun, die in der Realität undenkbar wären. Aber bei den Rollenspielen, die ich kenne, bleibt man an einem Tisch sitzen, würfelt – und geht nach ein paar Stunden heim.

Bei Live-Action-Games ist das anders. Da verkleiden sich die Teilnehmer je nach Setting als Elfen, Jedi-Ritter oder Zauberschüler und improvisieren die Handlung eines offenen Abenteuers. Bei Massenveranstaltungen wie dem „Drachenfest" in Hessen oder der „ConQuest of Mythodea" bei Hannover streifen jährlich bis zu 10.000 Mitspieler verkleidet durch Fantasy-Welten, oft in echten Burgen und Schlössern. Das ist sogar mir zu nerdig. Und als Massenveranstaltung viel zu groß.

1



FILMREIFE ILLUSION

1 Die früheren Alvernia-Filmstudios bieten die perfekte Raumstations-Kulisse für die Rollenspieler. **2** Sie alle schlüpfen in genau definierte Rollen und müssen im Team Aufgaben erfüllen. **3** Was genau die einzelnen Mitspieler erleben, ist nur zum Teil geplant und abhängig von ihren Entscheidungen. Bisweilen wird es actionreich

Wie anders klang da, was mir Freunde von ihrem letzten Trip nach Tunesien erzählten: Ein Veranstalter hatte eine viertägige Rollenspielreise in die Sahara organisiert – mit echten Tuareg, limitiert auf 80 Plätze. Blockbuster-LARPs heißt dieses Format: hochwertige Events wie Kinofilme, in denen man eine Rolle bekommt. Sie finden an spektakulären Orten statt und richten sich an ein internationales, englischsprachiges Publikum. Als Marktführer gilt Chaos League. Der italienische Veranstalter hat seit 1992 mehr als 10.000 Leute in seine Welten gelockt: mal in die Sahara, mal in den Dreißigjährigen Krieg, mal an die Wall Street. Oder auf einen fremden Planeten.

Gliese 628A ähnelt der Erde, kreist aber Lichtjahre entfernt um eine andere Sonne. Kriege und Umweltkatastrophen haben die Erde unbewohnbar gemacht. Die Weltraummission „Eclipse" ist die letzte Hoffnung der Menschheit. 150 Spezialisten müssen prüfen, ob wir auf diesem Planeten weiterleben könnten. Einer von ihnen bin ich.

„Eclipse – A New Home", so der Name meines LARP, spielt in den ehemaligen Alvernia-Filmstudios bei Krakau. Aus der Vogelperspektive wirken sie wie eine futuristische Mondbasis: ein Dutzend weiße Metallkuppeln,

verbunden durch Glastunnel, ragen aus dem Boden wie gigantische Champignonkappen. Früher wurden hier Sci-Fi-Filme gedreht, heute entstehen vor allem Extended-Reality-Erlebnisse – Events, bei denen Digitales und Materielles so verschmelzen, dass man komplett eintaucht.

Am Tag vor der Ankunft der Rollenspieler herrscht unter den Metallkuppeln fast überall Stille. Nur gelegentlich teilt sich wie im Raumschiff „Enterprise“ unter leisem Zischen eine automatische Tür. Dann eilt einer der 15 Veranstalter durch die Räume, die bis ins Detail im Stil des Filmklassikers „Alien“ durchdesignt sind. Vier Tage lang bauen Dekorateure, Techniker und Spieldesigner vor jedem Event am Set, diesmal vor allem in Kuppel K1. Unter dem 15 Meter hohen Metalldom sollen gleich die Aliens zum Leben erwachen – Generalprobe für unsere Endgegner.

Alessandro Giovannucci, 45, Musikprofessor aus Bologna und Mitgründer der Chaos League, sitzt an den Reglern des Soundsystems. Er schaut hinauf zu einem Kollegen, der versucht, ein riesiges Spotlight so zu

2

befestigen, dass es exakt in das sechs mal vier Meter große Terrarium strahlt, in dem die Aliens auftauchen sollen. Gar nicht so einfach, eine Schraube poltert herunter, am Ende hilft Paketklebeband.

Kurz darauf füllen außerirdische Sounds den Raum, die wie aus dem Science-Fiction-Film „Arrival“ klingen: verzerrte Sprachfetzen, dröhnend und entrückt. Das Licht wird rot, dann blau, Nebel wallt. Erst taucht nur ein schlurfendes Alien hinter der Terrarium-Scheibe auf, dann ein zweites: riesenhaft, vierbeinig, entfernt humanoid, gepanzert. Dazu spielt Alessandro eine Erzählerstimme ein:

„Zuerst spürte ich etwas wie eine Vibration. Es war, als ob die Struktur der Realität selbst ins Wanken geraten wäre. Die Entfernung zur Erde schien plötzlich unüberbrückbar – wie verloren in einer anderen Zeit.“

Licht an, Musik aus. „No, no, no!“, ruft er. So passt das noch nicht. Die Choreo muss sitzen. Zwei Mitarbeiter nehmen schweißüberströmt die schweren Masken ab. „Okay, ancora una volta“, noch mal das Ganze!

Anders als der Name vermuten lässt, sind Chaos-League-Produktionen minutiös durchgeplante Theateraufführungen, in deren Nebenhandlungen sich die Teilnehmer frei bewegen, bis das nächste fixe Ereignis eintritt.

Die Veranstalter haben schon Tausende in ihre Spiel-Welten gelockt. Mal in die Sahara, mal in den Dreißigjährigen Krieg – nun auf einen fremden Planeten

3

Wie aufwendig alles ist, wird mir schon Monate vor dem Start klar. Aus einer Liste mit 150 Namen wie Antares, Lobo oder Shard soll ich mir eine Rolle aussuchen, jede mit einer mehrseitigen Hintergrundstory. Ich bin spät dran, vieles ist vergeben. Schnell steht fest: Ich werde Auralis spielen, einen abgehobenen Psychologen mit einer eigenen Theorie: „Der Mensch muss Schmerzen fühlen, um sich weiterzuentwickeln.“ Ich ahne: Meine Tage auf Gliese 628A werden ein heißer Ritt.

„Benutzt eure Rolle wie ein gestohlenes Auto – habt Spaß damit, und lasst es am Ende im Graben liegen!“ Alessandros Ansage passt mir. Er spricht zu Beginn des ersten Spieltags vor den 150 Teilnehmern der „Eclipse“-Mission, die aus der ganzen Welt gekommen sind. Tim ist darunter, ein Mittdreißiger aus England, der der Langeweile seines Logistikjobs entflieht; Sebastian aus Hannover, Anfang 40, sonst viel „in der Endzeitszene unterwegs“, und Tom aus Los Angeles, der das Konzept vielleicht nach Kalifornien importieren will.

Wir alle werden die nächsten drei Tage jemand anderes sein und dabei hoffentlich auf Alessandros Worte hören: „Macht Fehler, und trefft schmerzliche Entscheidungen, die ihr im echten Leben meiden würdet!“ Echte Kämpfe untereinander sind natürlich verboten, Sex übrigens auch. Jeder Space-Kadett trägt einen Overall in Abteilungsfarbe. Meiner ist grün: Ich bin „Explorer“, ein Kundschafter, der mit anderen loszieht, um die Umgebung der Raumstation zu erkunden. Mit dem Tablet, das jeder von uns bekommen hat, schreiben wir einander, sammeln Informationen über den Planeten und füttern damit eine KI. Am Ende soll sie uns helfen, die wichtigste Frage zu beantworten: Gibt es für uns Menschen eine Zukunft auf Gliese?

Etwa eine Stunde nach Alessandros Ansprache versinken meine Stiefel im Laub des Waldes von Gliese 628A. Mit einem simplen Kniff gelingt die Illusion eines fremden Planeten: Auf unseren Außenmissionen dürfen wir nicht miteinander sprechen, sondern müssen vereinbarte Gesten nutzen. Von der Umgebung kapseln uns Überohr-Kopfhörer ab, die die unheimliche Akustik von Gliese simulieren oder uns Warnsignale senden.

Mitten im Wald steht unsere zehn Köpfe starke Einheit plötzlich vor einer mysteriösen etwa drei Meter hohen Steintafel. Wir sollen die Stelle mit Lasergeräten vermessen. Und auf keinen Fall etwas Fremdes anfassen. Aber ich bin Auralis, der exzentrische Psychologe mit der Schmerz-bringt-uns-weiter-Theorie, und weiß genau, wie ich maximalen Stress erzeugen kann: In einem unbemerkten Moment wanke ich wie hypnotisiert auf die Tafel zu und kippe langsam nach vorn – bis im letzten Moment mein Schutzengel dazwischenspringt. Doc Lumen reißt mich zu Boden. Ich lande in den Blaubeeren.

Am Ende von Tag eins hat dann die gesamte Crew ihren ersten Kontakt mit den Aliens. Unter Kuppel K1 tauchen sie in perfekter Inszenierung aus dem Nebel auf und geben ihre verstörenden Laute von sich. Dann hören wir die Erzählerstimme:

1

An Tag zwei liegen sich erwachsene Menschen in den Armen, einige weinen. Ich weiß: Es ist alles nur ein Spiel, dennoch packt auch mich die Situation emotional

„Es war, als würde man die Stimme des Universums selbst hören, einen archaischen Klang, der vom Anfang des Lebens und seinem Ende erzählte. Was wollten sie uns sagen? Mir wurde klar, dass diese Begegnung uns für immer verändern würde."

Mit diesem Cliffhanger entlassen uns die Produzenten in die Nacht. Drei Busse bringen uns ins Hotel. Nach sechs intensiven Stunden fällt es mir schwer, aus der Rolle zu schlüpfen. „In echt" kenne ich hier niemanden, Kontakt hatte ich zu allen nur als Auralis. Und Schlaf brauche ich jetzt auch.

Die beiden Haupttage dauern jeweils zwölf Stunden. Mit jedem verschmelze ich mehr mit meiner Rolle. Einen gefühlskalten Psychopathen zu spielen, holt mich raus aus der Komfortzone – und fühlt sich gleichzeitig befreiend an. Ich streue Gerüchte im Chat, schmuggle organisches Material in die Station, überrede ein paar Crew-Mitglieder, unerlaubt die Station zu verlassen – was eine panische Suchaktion auslöst.

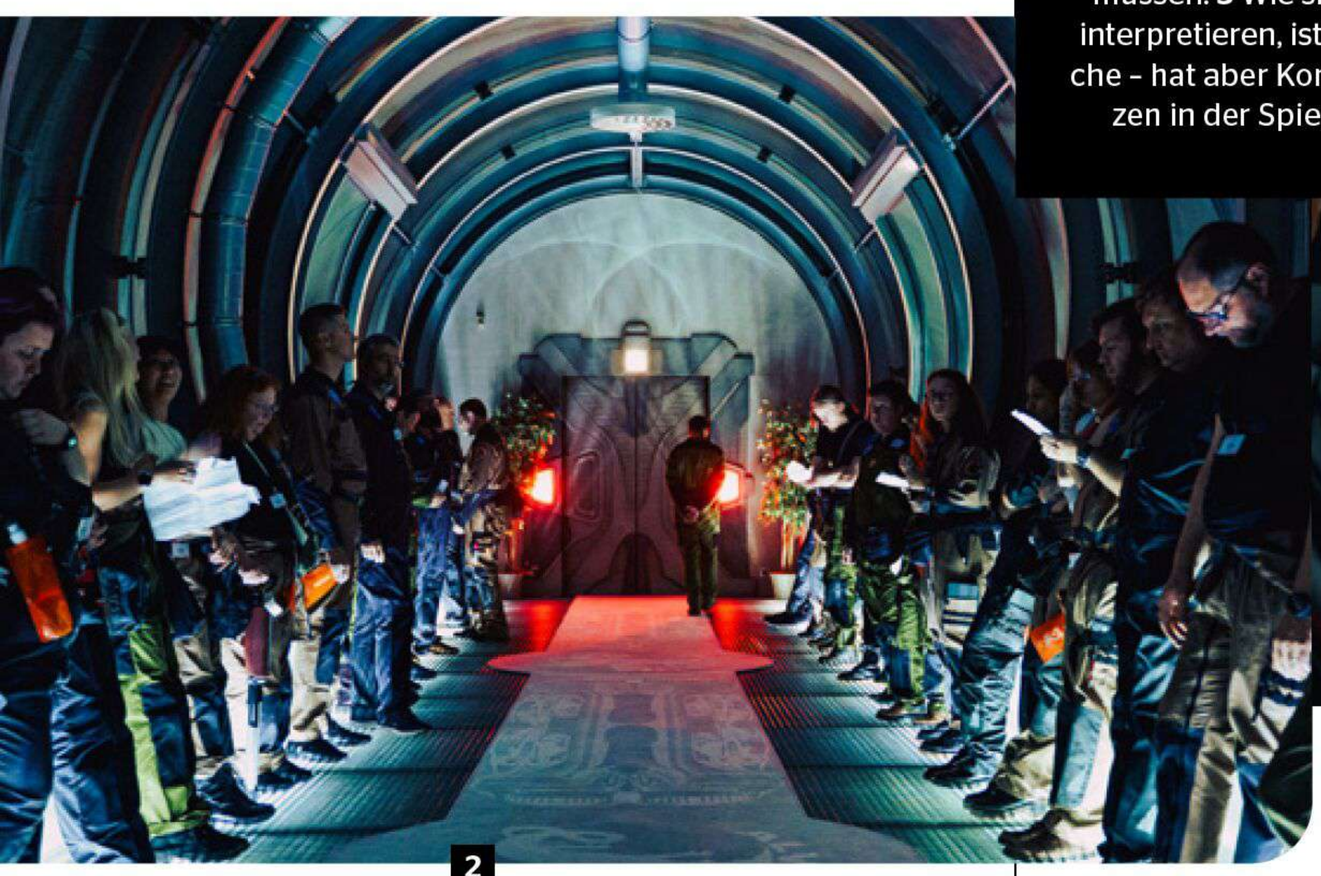
Nicht alle Rollen sind so düster wie meine. Was sie eint: Sie muten den Spielenden etwas zu. Im Gespräch mit Alessandros älterem Bruder Andrea wird klar, warum. Den Giovannuccis geht es um „Serious Gaming": Spiele, die nicht nur unterhalten, sondern Wissen transportieren und die Möglichkeit bieten, sich selbst besser kennenzulernen.

„‚Eclipse' stellt tiefgehende Fragen dazu, wo wir angesichts des Zustands unserer Erde heute als Menschheit stehen", sagt Andrea. Wir Mitspieler stehen im Spiel zudem immer wieder vor der Frage: Wie gehe ich mit dem absolut Fremden um – tendiere ich zu Konfrontation oder Kommunikation? Und meine ganz persönliche Herausforderung lautet: Wie gehe ich damit um, in der Gruppe permanent angefeindet zu werden – halte ich dagegen, oder versuche ich, mich zu verändern?

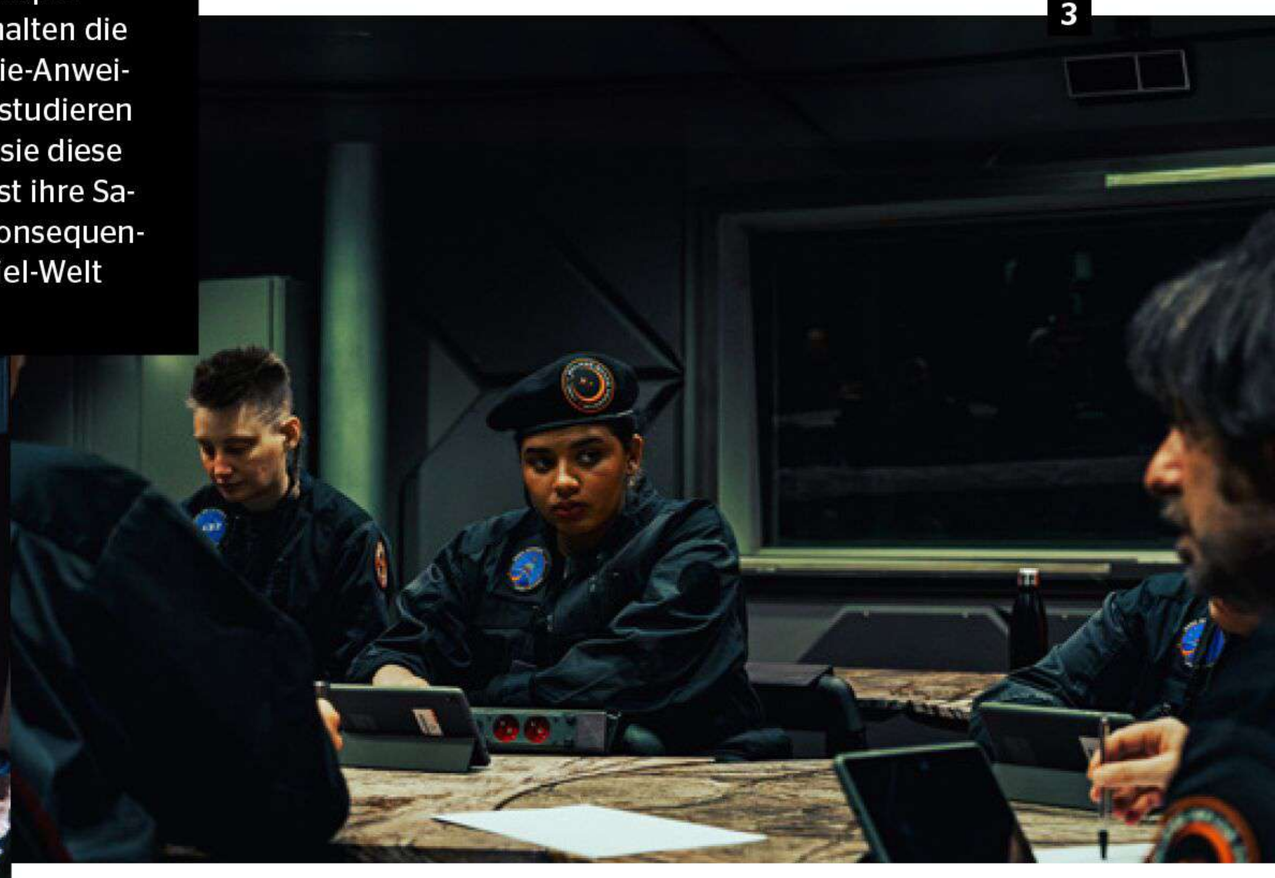
Was den 150 Charakteren im Detail passiert, ist nicht planbar. Zwischen den geskripteten Kernszenen entwickeln und kreuzen sich pausenlos Plots, von denen nicht einmal die Spielleitung weiß. Am frühen Nachmittag von Tag zwei habe ich schon einiges erlebt: Stundenlang sind wir durch den Wald gestreift, haben extraterrestrische Eier gefunden, Hinweise auf die Ausbreitung der Aliens. Dann kam es zur Schlägerei, nach der ich gefesselt zurückgelassen wurde. Währenddessen haben unsere Wissenschaftler mit den Aliens kommuniziert und wir alle die KI mit Daten gefüttert.

GEPLANTE ILLUSION

1 Unser Autor (M.) auf „Außenmission": Kopfhörer mit unheimlichen Klängen verstärken den Eindruck, auf einem fremden Planeten zu sein. **2** Vor einigen Spiel-Ereignissen erhalten die Roleplayer Regie-Anweisungen, die sie studieren müssen. **3** Wie sie diese interpretieren, ist ihre Sache – hat aber Konsequenzen in der Spiel-Welt



2



3

Am Abend von Tag zwei stürzen viele von uns in eine emotionale Krise. Um mich herum liegen sich erwachsene Menschen in den Armen, nicht wenige mit Tränen in den Augen. Gerade eben hat jeder in seiner Rolle ein Videotelefonat mit der wichtigsten Kontaktperson auf der Erde durchgespielt – in der Hoffnung, jemanden nachholen zu können auf den neuen Planeten. Ich sprach mit Auralis' bestem Freund Yuvar. Doch die LARP-Regisseure hatten sich eine Gemeinheit einfallen lassen: Auf der Erde ist die Zeit viel schneller vergangen als hier, um viele Jahre schneller – und Yuvar möchte nicht nachkommen. „Es ist zu viel Zeit vergangen, Auralis", höre ich ihn durch eine halb durchsichtige Folie sprechen. „Das war's, leb wohl", dann ist Funkstille.

Ich weiß, Yuvar ist ein Mitspieler, der für die Szene in die Rolle geschlüpft ist. Ich weiß auch, dass er von den Spiel-Designern eine Regie-Anweisung ausgehändigt bekommen hat, die das Scheitern meines Nachholversuches vorsieht. Und ich weiß: Es ist alles nur ein Spiel. Dennoch packt mich die Situation emotional. Und vielen Mitspielern geht es ähnlich. In diesem Moment ist die Immersion komplett.

Noch stärker als Bücher oder Filme können LARPs echte Gefühle auslösen. Weil wir Menschen umso mehr mitfühlen, je echter und plausibler

eine Fiktion wirkt. Und weil wir Gefühle spiegeln: Lachen steckt an, Weinen auch. Hier bin ich von mehr als 100 Leuten umgeben, die Emotionen erst darstellen, dann wirklich haben und sie auf andere abstrahlen. Ein Echoverstärker, befeuert durch Nähe und Berührung: Schulterklopfen, Umarmungen, Rettungsgriffe im Wald geben meinen Emotionen noch mehr Körperlichkeit. Man muss kein geübter Rollenspieler sein, um sich in diesen Gefühlsstrudel hineinsaugen zu lassen. Mensch zu sein reicht.

Nach den Videocalls ist die Verzweiflung in der Raumstation sichtbar. Einige Mitspieler umarmen sich weinend, andere starren in die Leere. Auch ich, Auralis, fühle mich elend und für eine Weile noch völlig in meiner Rolle. Doch dann kommen mir im Abklingen der Gefühle erstmals „off-game" Zweifel: Bin ich wirklich hierhergekommen, um mich so schlecht zu fühlen? Wird es nicht endlich Zeit für ein paar positive Emotionen?

Als Auralis steige ich deshalb in den „Focus Room" hinab, einen von der Spielleitung eingerichteten Rückzugsort für alle, die sich in ihrer Rolle neu sortieren wollen. Auralis und ich haben das bitter nötig. Auralis muss sich nach der Absage von Yuvar darüber klarwerden, was ihn jetzt antreibt. Ich selbst will herausfinden, was diese gespielte Enttäuschung, die sich so echt anfühlt, mit mir macht – und wie ich meine Rolle weiterspielen will.

ZURÜCK AUF DER ERDE
Nach drei Tagen Action dürfen die Rollenspieler wieder sie selbst sein. Einige planen schon ihren nächsten LARP-Trip. Mehr Infos zum Veranstalter gibt's auf chaosleague.org

Der Raum ist in spärliches Rotlicht getaucht. Ich stehe allein vor runden Schminkspiegeln, aus mehreren Headsets ist ein Flüstern zu hören. Eines setze ich auf. „Komm näher an den Spiegel …", höre ich. „Schau dir in die Augen … was wirst du hinterlassen?" Ein paar Minuten lang denke ich nach. Dann entscheide ich: Auralis muss sich ändern! Ab jetzt will er sich öffnen, für andere da sein, statt sie zu testen und zu terrorisieren.

Tag drei wird für mich zur Wiederauferstehung. Mission Control fragt per Tablet, ob wir die Aliens bekämpfen sollen. Auralis stimmt für Verhandlungen. Unsere Einheitsleiterin gerät draußen in Gefahr, als sie eine außerirdische Kristallkugel anfasst. Und Auralis entreißt ihr den Glasball, rettet sie dadurch. Einige Leute, denen ich übel mitgespielt habe, wollen mich verprügeln. Also immer her mit den Schlägen! Die sind natürlich nur gespielt. Aber sie unterstützen Auralis' innere Reinigung.

Ich bin zufrieden mit meinen Entscheidungen. Ich verschmelze nicht völlig mit meiner Rolle, aber es macht Spaß, sie auszufüllen – und ich mag, wie die anderen darauf reagieren.

Nach drei Tagen LARP-Reise und 30 Stunden als Auralis erlebe ich mit den anderen Missionsteilnehmern den Höhepunkt des Abenteuers: Im Auditorium ist der Moment der Wahrheit gekommen. Aus all unseren Tablet-Einschätzungen hat eine KI berechnet, was zu tun ist. Die Kommandeurin erklärt, der einzige Weg, auf Gliese zu überleben, sei eine „vollständige genomische Fusion" mit den Aliens: Wir sollen uns mit ihnen vereinen und eine neue „Hybridspezies" bilden. An manchen Stellen bricht Empörung aus. Auralis hingegen weiß: Evolution ist der Schlüssel. Er wird das Fremde in sich aufnehmen – er wird mit ihm verschmelzen. Ein letztes Mal erscheint ein Alien hinter der Scheibe von K1. Die Kuppel ist nun unser Bioreaktor. Metallplatten im Dom öffnen sich, das Licht wechselt, ein Raunen geht durch die Menge – dann erklingt David Bowies „Space Oddity", und wir wissen: Es ist vollbracht. Wir leben weiter als neue Spezies, in neuen Körpern.

Ground Control to Major Tom
Ground Control to Major Tom
Take your protein pills and
put your helmet on …

Das Spiel ist zu Ende. Auralis hat seine Bestimmung gefunden. Und ich habe gelernt: Ich kann drei Tage lang ein anderer sein, die Außenwelt mit ihren Trumps und Putins vergessen, mich fallen lassen zwischen 150 Fremden, mich wieder fangen, wenn es schwierig wird – und auf diese Weise gestärkt aus all dem hervorgehen.

Am nächsten Morgen stehen wir in Jeans und Turnschuhen vor den Alvernia-Studios. Drinnen gäbe es eine Nachbesprechung, aber viele quatschen lieber draußen. „Das war wirklich erstklassig", sagt Kim, eine 38-jährige Schwedin, die schon über 100 LARPs gespielt hat. So eine Produktion habe sie selten erlebt. „Und diese Thematik, wie sehr wir die Erde zerstören, hat mich berührt." Edward aus Holland, 32, bedauert nach seinem zweiten LARP vor allem, dass es nun zurück ins echte Leben geht: „Hier hab ich mich viel freier gefühlt." Zum Finale hat er als Evos einen wilden Tanz aufgeführt. „So was würde sich Edward nie trauen. Das werde ich vermissen."

Aber nur bis zum nächsten LARP – bei dem auch ich mich wieder häuten werde. Fortsetzung folgt.

SUN
MINIMEAL

GRATULIERT

LEO NEUGEBAUER

ZUR AUSZEICHNUNG

Sports Illustrated
DEUTSCHLAND

SPORTSPERSON
of the
YEAR 2025

SUN MINIMEAL
Die gesunde Alternative

Nährstoffkomplett und
mit 90% weniger Zucker
als Obst und Gemüse.

Heiter bis skeptisch

Bereits als Kind hatte Hape Kerkeling den Wunsch, als Komiker auf der Bühne zu stehen. Dass er heute auf eine Karriere zurückblicken kann, in der ihm genau das gelungen ist, macht ihn glücklich. Mit seinen Shows, Sketchen, Filmen und Figuren hat der 61-Jährige Entertainment-Geschichte geschrieben, darüber hinaus ist er einer der erfolgreichsten deutschen Buchautoren. Doch bei allen Gründen zur Freude schaut Kerkeling auch mit großer Sorge auf die Welt um ihn herum: Wir waren in den letzten Dekaden zu naiv, findet er, und werden uns den Problemen, die sich aufgetürmt haben, mutig stellen müssen

„Was mich persönlich betrifft, bin ich Optimist. Aber was die Welt- oder Gesellschaftslage angeht, bereite ich mich auf das Schlimmste vor“

Sein neuer Kinofilm „Extrawurst“ ist zwar eine Komödie, aber gleichzeitig eine messerscharfe Gesellschaftssatire. Deshalb ging es beim Playboy-Interview mit Schauspieler, Moderator und Bestsellerautor HAPE KERKELING *ebenso vergnügt wie apokalyptisch zu. Ein Gespräch über Hass im Netz, die Rückkehr von Horst Schlämmer und ein Geheimnis, das er lange für sich behielt*

interview **MAREIKE OPITZ**
fotos **SUSIE KNOLL**

H.K.

„Das ist jetzt aber lange her, dass ich das letzte Mal mit dem Playboy gesprochen habe!“

Sehr lange, fanden wir auch, Herr Kerkeling. Immerhin eine indirekte Nachricht gab es zwischendurch: Uschi Blum, Ihre Kunstfigur einer alternden Schlager-Diva, hat vor einigen Jahren in einem Fernsehinterview gesagt, dass sie sich vorstellen kann, sich für den Playboy auszuziehen. Denken Sie, das würde sie immer noch tun?

Das müssen Sie sie selbst fragen – sie ist ja eine verrückte Nudel, wer weiß.

Heute ist der Anlass für unser Gespräch allerdings die Komödie „Extrawurst“, in der Sie mitspielen. In einer Rolle, die Sie nicht selbst geschrieben und erfunden haben, was bei Ihnen sehr selten passiert – warum hier?

Dafür gab es mehrere überzeugende Gründe: allen voran der Regisseur Marcus Rosenmüller, den ich künstlerisch unglaublich schätze und der ein absolut integrer Mensch ist. So jemanden trifft man selten. Dann waren da die beiden Autoren, die ich ebenfalls verehre, und nicht zuletzt dieser unfassbare Cast, der mir wirklich die Kinnlade runterfallen ließ.

Sie waren am Set also auch selbst ein bisschen Fan?

Definitiv. Bei manchen Szenen sollte ich hauptsächlich mimisch reagieren, und da war ich vom Spiel meiner Kollegen so fasziniert, dass ich glatt meinen eigenen Text vergessen habe. Der Rosi musste mich dann mahnen *(ahmt Rosenmüllers bairischen Dialekt nach)*: „Du musst schon aano mitspuin, gell? Ned nur dastehen, schon mitspuin.“

Wie finden Sie denn, ist Ihnen das Spielen gelungen? In einem Podcast haben Sie neulich erzählt, dass Sie beim Schreiben meist recht zufrieden mit sich sind. Gilt das auch für Ihre Arbeit vor der Kamera?

(Lacht) Beim Schreiben bin ich manchmal sehr begeistert von mir, ja. Bei „Ich bin dann mal weg“ hatte ich einen Anflug von Größenwahn und dachte: Das wird ein Bestseller! Siehe da, ich hatte recht. Ich dachte mir: Wenn der Rosi mich will, wird er schon wissen, warum, und dann soll er schauen, was er aus mir herausholt. Nachdem ich den Film gesehen habe, muss ich sagen: Ich bin positiv überrascht, ich ertrage mich eigentlich ganz gut.

Der Film beginnt mit Ihrer Stimme aus dem Off, die sagt: „Wenn ich mir die Welt heute so anschaue, kann ich nur noch mit dem Kopf schütteln. Die Leute kriegen das einfach nicht mehr auf die Kette, wie man vernünftig miteinander redet.“ Spricht da allein der Tennisclub-Chef Heribert Bräsemann aus Ihnen, oder ist das auch Ihre eigene Ratlosigkeit?

Heribert ist ein nicht ganz so kluger Rheinländer mit ein paar Handicaps – aber mit seiner Weltsicht kann ich mich durchaus anfreunden. Ich bilde mir ein, einen größeren Horizont zu haben als er, aber auch bei mir vergeht kaum ein Tag, an dem ich nicht die Nachrichten schaue und mir kopfschüttelnd denke: In welchem Paralleluniversum sind wir eigentlich alle gelandet?

Woran liegt es, dass unsere Gesellschaft so leicht reizbar geworden ist, dass Diskussionen explodieren, die eigentlich gar keine sein müssten, und alle immer gemeiner zueinander werden?

Ich glaube, wir waren speziell in Deutschland in den letzten 25 Jahren zu naiv. Wir haben Entwicklungen nicht klar gesehen, nicht genau hingehört, den Kopf in den Sand gesteckt – und das alles rächt sich jetzt. Wir versuchen, das gerade zu lösen, indem wir den Kopf noch tiefer in den Sand stecken. Aber ich bin überzeugt, dass wir uns all diesen Problemen, die sich aufgetürmt haben, mutig stellen müssen, weil das Ganze sonst im Fiasko endet.

Klingt ganz schön pessimistisch.

Was mich persönlich betrifft, bin ich Optimist. Aber was die Welt- oder Gesellschaftslage angeht, bereite ich mich auf das Schlimmste vor. Ich hoffe das Beste und nehme es, wie es kommt.

Im Film fällt das Zitat: „Die Welt wäre besser, wenn Männer einfach mal 100 Jahre lang die Klappe halten würden.“ Ist das Teil des Problems, dass wir immer noch zu sehr in patriarchalen Strukturen festhängen?

Das Patriarchat war weltweit führend und hat nicht unbedingt das Beste hervorgebracht. Darüber muss man nachdenken. Dass Männer deshalb 100 Jahre lang schweigen sollten, ist aber nur eine zugespitzte Pointe, denn ob 100 Jahre Matriarchat ohne Männerstimmen ein besseres Ergebnis brächten, müsste erst bewiesen werden. Die Mischung macht's: Erst wenn alle Menschen

– egal, ob Frau, Mann, Transgender, Handicapped oder was auch immer – sich auf Augenhöhe begegnen, hat eine Gesellschaft die Chance, über sich hinauszuwachsen. Das ist das Ziel, aber davon sind wir noch 100 Jahre entfernt.

Wann haben Sie selbst sich das letzte Mal in einer Diskussion wiedergefunden, die gar nicht hätte sein müssen, die sich absurd verselbstständigt hat?

Ich verhake mich immer dann in Diskussionen, wenn mein Gegenüber – und das können Freunde oder Verwandte sein – an sogenannten alternativen Fakten festhält. Also Dingen, die nachweislich falsch sind, aber beharrlich als Argument ins Spiel gebracht werden. Da muss ich aufpassen, dass mir nicht der Geduldsfaden reißt, denn für ein Gespräch braucht man eine gemeinsame Basis der Wahrheit. Wenn wir erst darüber diskutieren müssen, was wahr ist und was nicht, wird meine Geduld mit diesen dreisten Behauptungen merklich knapper.

Ist diese schwindende Geduld eine Altersfrage? Oder dem Umstand geschuldet, dass die Überzeugungen vieler Menschen immer radikaler werden?

Sie schwindet mit der Zuspitzung der Diskussion. Schauen Sie sich die Wut und den Hass im Internet an – das nimmt immer mehr zu. Leute behaupten vehement Dinge, von denen wir wissen, dass sie falsch sind. Diesen Menschen kann man nur mit einer gewissen Konsequenz und Schärfe begegnen.

Die andere Möglichkeit wäre, sie reden zu lassen, nicht ernst zu nehmen.

Mich gleichgültig wegzudrehen – das ist mir vom Charakter nicht gegeben. Es gibt diesen Galileo-Moment in mir: Die Erde dreht sich um die Sonne, das ist Fakt. Ich habe ein großes Wahrheitsbedürfnis, darunter leidet dann mein Harmoniebedürfnis.

Waren Sie schon mal in einem Shitstorm?

Andauernd! Weil ich mich – auch ungefragt – zu politischen Themen äußere, was nicht gerne gesehen wird, aber mich nicht interessiert. Relevant wird es erst, wenn der Staatsschutz aktiv werden muss, weil wieder irgendein Dödel meint, er muss mich persönlich bedrohen.

Das passiert tatsächlich?

An die Bedrohungen habe ich mich schon gewöhnt, ja. Der Gesetzgeber hat leider noch keine Möglichkeiten geschaffen, das ordnungsgemäß zu unterbinden. Zum Beispiel, dass Internet-Plattformen E-Mail-Adressen von Leuten herausgeben müssen, die andere bedrohen. Wir sind da noch wie im Wilden Westen. Das sind Zustände, die man dem gesellschaftlichen Zusammenhalt zuliebe dringend verändern müsste.

Ist das etwas, das Sie bei beruflichen Entscheidungen blockiert? Sie haben in den letzten Jahren zeitweise sehr zurückgezogen gelebt, wenn Sie wieder in die Öffentlichkeit zurückkehren, überlegen Sie dann lieber dreimal, ob Sie das tatsächlich wagen sollten?

Ja, diese Überlegungen gibt es. Aber wenn ich mich dann dafür entscheide, stelle ich fest, dass die

FOTOS: DDP IMAGES, IMAGO, PR (3)

King of Comedy

1 In der Komödie „Extrawurst“ (ab 15. Januar im Kino) ist Kerkeling neben Friedrich Mücke (l.) und Christoph Maria Herbst (Mitte) zu sehen. Er spielt darin einen Tennisclub-Vorsitzenden, in dessen Verein ein erbitterter Streit darüber entbrennt, ob es bei der nächsten Feier für muslimische Mitglieder einen eigenen Grill geben sollte. **2** Auch in seiner Paraderolle des schnappatmenden Lokalreporters kehrt er bald auf die Leinwand zurück: „Horst Schlämmer sucht das Glück“ startet am 26. März. **3** Eine seiner weiteren Kunstfiguren: die alternde Schlager-Diva Uschi Blum, die sich vor einigen Jahren ein Akt-Shooting für den Playboy hätte vorstellen können. **4** Legendär war Ende der 80er- und Anfang der 90er-Jahre Kerkelings Fernsehsendung „Total Normal“ (hier 1991 mit Nina Hagen). **5** In einem der Einspieler der Show sorgte er für Aufregung, indem er als falsche Königin Beatrix der Niederlande zu einem Essen mit Bundespräsident von Weizsäcker in Schloss Bellevue vorfuhr

„Ich wollte zu den Pfadfindern, bin aber wieder ausgetreten, als es hieß, wir hätten Uniform-Anprobe“

Anfeindungen aus einer bestimmten Ecke immer schlimmer, uferloser, schamloser werden. Das zeigt mir, dass es wichtig ist, dass man seine Stimme dagegen erhebt. In der Hoffnung, dass andere es einem gleichtun. Denn nur wenn wir viele sind, können wir ein Kippen unserer Demokratie verhindern.

Was genau sind das für Anfeindungen, denen Sie ausgesetzt sind?

Wenn der Staatsschutz ermittelt, können Sie sich vorstellen, dass es zumindest nichts Lustiges ist.

Um noch einmal zurück zum Film zu kommen, in dem Sie den Vorsitzenden eines Tennisclubs spielen: Waren Sie je selbst Vereins- oder Clubmitglied?

Nein, so etwas war schon als Kind für mich fürchterlich. Ich wollte zu den Pfadfindern, bin aber wieder ausgetreten, als es hieß, wir hätten Uniform-Anprobe. Das wollte ich nicht anziehen. Die längste Clubmitgliedschaft hatte ich wohl im „EC Ruhr“, den ich mit ein paar Jungs und Mädchen gegründet hatte, weil wir alle fanatische Modelleisenbahn-Bauer der H0-Spur waren.

Haben Sie im Club alle gemeinsam an einer Bahn gebaut?

Nee, jeder hatte seine eigene Bahn, und dann wurde angegeben. Wir hielten reihum Clubsitzungen ab, wo man dann das neue Rathaus von Rothenburg ob der Tauber oder den Bahnhof von Schwetzingen – der war bei mir – anschauen musste. Ich hatte ihn scheps und schief zusammengeklebt, überall kam noch Uhu raus, aber ich war sehr stolz.

Wenn das Ihre einzige ernsthafte Clubmitgliedschaft war, haben Sie vermutlich auch keine Tennis-Laufbahn hinter sich wie Heribert, den Sie spielen?

Nein. Ich hatte zwar mal eine Tennisstunde, aber schon als der Ball zum ersten Mal auf meinen Schläger prallte, wusste ich, das ist nicht meins. Dieser schwere Ball, das Zurückknallen. Ich mochte den Sound und vor allem diese roten Ascheböden nicht. Federball habe ich dagegen gerne gespielt. Leicht und fluffig.

Obwohl sie zwei ganz verschiedene Figuren sind, gibt es einige Gemeinsamkeiten zwischen Heribert und Horst Schlämmer: Beide sprechen im rheinischen Dialekt, beide haben Rücken, beide pflegen eine recht selbstbewusste Bräsigkeit. Mussten Sie beim Dreh aufpassen, dass Sie nicht zu sehr ins Schlämmerige kippen?

Oh ja, diese Befürchtung war da, es gibt Parallelen. Deshalb habe ich Rosi immer gesagt: „Wenn ich nur in die Tendenz reinrutsche, dann sag sofort: stopp, stopp!" Musste er dann aber nicht.

Wer das vielleicht schade findet, kann allerdings beruhigt sein: Sie werden bald in einem weiteren Kinofilm als Horst Schlämmer auf die Leinwand zurückkehren. Ist das in diesen gesellschaftlich angespannten Zeiten, über die wir vorhin gesprochen haben, denn eine gute Idee?

Das sollen die Zuschauer entscheiden. Aber ich kann verraten, dass er sich mit ganz grundsätzlichen Dingen beschäftigen wird, die man so von ihm vielleicht gar nicht erwartet. Horst Schlämmer sucht das Glück.

Wenn Leute Sie auf der Straße erkennen, hören Sie dann am häufigsten Schlämmer-Sprüche? Oder etwas ganz anderes?

(Spricht mit Horst-Schlämmer-Stimme) „Weisse Bescheid, Schätzelein", „Isch habe Schnappatmung", so etwas kommt schon noch oft. Aber komischerweise werde ich mittlerweile am häufigsten auf meine Synchronrollen angesprochen. Wenn Kinder meine Stimme erkennen, rufen sie mir meist hinterher: „Ich liebe Umarmungen!" – Das ist der Olaf aus „Frozen".

Als Sie im vergangenen Jahr Ihren runden Geburtstag hatten, waren Sie der wohl bestbefeierte 60-Jährige der Republik, die Huldigungen rissen gar nicht mehr ab. Es ist auffällig, mit wie viel Ehrfurcht Medien und Kollegen Ihnen begegnen, Fahri Yardim spricht in den Pressenotizen zu „Extrawurst" zum Beispiel davon, dass Sie für ihn ein „Halbgott" sind.

(Lacht) Hat sich der Hunderter also gelohnt, den ich ihm in die Hand gedrückt habe!

Freuen Sie solche Komplimente? Oder ist Ihnen das fast schon unangenehm?

(Wieder ganz ernst) Wissen Sie, wenn man als Kind so wie ich den Wunsch hat, irgendwann mal als Komiker auf der Bühne zu stehen, und wenn dann 40 Jahre nachdem das wahr geworden ist, jemand wie Fahri so etwas sagt, dann berührt mich das zutiefst. Ich bin dankbar dafür, dass ich das erleben darf.

Trotz Ihres Erfolges wirken Sie sehr bodenständig – gibt es denn auch Situationen in Ihrem Leben, in denen Sie auf eine „Extrawurst" bestehen, um es mit dem Filmtitel zu formulieren?

Ich verrate Ihnen jetzt ein Geheimnis, das Sie bitte nicht weitererzählen: Ich bin Allergiker. Ich will gar nicht sagen, wogegen, aber ich habe die absurdesten Unverträglichkeiten. Das heißt, ein Restaurantbesuch ist für mich immer wie der Gang nach Canossa. Und da bin ich sehr extrawurstig.

Wobei das ja dann eine gesundheitliche Notwendigkeit ist, kein selbst gewählter Spleen.

Aber es gilt als Extrawurst, und darüber lernen Sie die Leute und Kulturen noch mal ganz anders kennen. Die Menschenkenntnis verbessert sich zwangsweise. Wenn mein Mann und ich in ein Restaurant gehen, gucke ich den Kellner manchmal nur an und weiß: Das wird nichts, auf Wiedersehen, vergebliche Liebesmüh. Diesen Typ Kellner hatte ich schon 133-mal, und es ist jedes Mal in die Hose gegangen – danke, nein. Und dann gibt es wiederum ganz einfache Lokale, da sehe ich die Kellnerin kommen und sage mir: Das ist meine Frau, mit der komme ich klar. Wenn ich zum Beispiel einen Cappuccino bestelle, dann meine ich Kaffee mit Kuhmilch, Milchmilch. Nichts aus Hafer, Soja oder Mandel, denn da bekomme ich tatsächlich einen Hals.

Waren Ihre Allergien auch der Grund dafür, dass Sie vor ein paar Jahren mit dem Gedanken gespielt haben, Heilpraktiker zu werden?

Na, als Allergiker – was sonst? Habe ich aber nicht weiter durchgezogen. Und ich glaube, damit ist so mancher Kelch an meinen potenziellen Patienten vorübergegangen.

Aber Sie hatten mit der Ausbildung bereits begonnen?

Herz-Kreislauf hatte ich schon komplett durch – falls Sie dazu Fragen haben, ich stehe gerne bereit. Ich habe die Ausbildung dann aber nicht zu Ende gemacht.

Ist das trotzdem ein Gedankenspiel, das Sie reizvoll finden? Sich vorzustellen, wie Ihr Leben als Heilpraktiker heute aussehen würde?

Je älter ich werde, desto deutlicher erkenne ich, dass ich so viele Alternativen zu dem, was ich gemacht habe, gar nicht hatte. Vielleicht sind unsere Talente am Ende doch enger und klarer gewebt, als wir das selbst wahrhaben wollen, und es gibt eigentlich nur die eine Richtung, in die wir geschoben werden. Diese ganze Vielfalt, die wir uns einbilden, ist zwar schön, aber tatsächlich gibt es sie nicht. Aus mir wäre kein guter Heilpraktiker geworden. Dafür mache ich das, was ich jetzt tue, glaube ich, ganz okay. Und genau in diese Richtung sollte es wohl gehen.

Sie glauben also an Schicksal?

Ob es nun Schicksal oder Vorsehung ist, weiß ich nicht. Aber ich glaube an den lieben Gott und seine Fügung, ja – ganz naiv.

Hape zum Lesen

1 Kerkelings erstes Buch „Ich bin dann mal weg" entwickelte sich zum Mega-Bestseller. **2** In seinem neuesten Werk „Gebt mir etwas Zeit" taucht er in die Geschichte seiner Vorfahren ein und erzählt von seiner Verbindung zum britischen Königshaus

1

2

FOTOS: PR (2)

MOTOR

Der Chef-Porsche

Er ist der stärkste Neunelfer aller Zeiten – und er ist ein Hybrid. Aber keine Sorge: Die Zuffenhausener Ingenieure haben den neuen PORSCHE 911 TURBO S *nur so weit elektrifiziert, dass er noch mehr Tempo und Leistung auf die Straße bringt*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**
fotos **DANIEL WOLLSTEIN**

Als mein Vater eines Tages Mitte der 1980er-Jahre mit einem schwarzen Porsche 911 Turbo nach Hause kam, war meine Begeisterung gigantisch. Der riesige Frittenthek-Heckspoiler, die extrabreiten Radhäuser und die schwarzen Fuchsfelgen sahen einfach nur atemberaubend aus. Genauso fantastisch war auch die Beschleunigung, die der Wagen mit seinen damals 300 PS erzeugte, sobald er bei circa 3500 bis 4000 Touren das sogenannte Turboloch überwunden hatte. Die Euphorie meiner Mutter hielt sich dagegen deutlich in Grenzen, insbesondere als sie herausfand, dass der neue Sportwagen meines Vaters – die erste Generation trug noch die 930 als Modellreihenbezeichnung – in der Fachpresse mit dem Spitznamen „der Witwenmacher" bedacht wurde. Die brachiale Kraft auf der Hinterachse, gepaart mit seiner hecklastigen Gewichtsverteilung und dem für viele Hobbyrennfahrer ungewohnten Turboloch-Effekt, ließ das Heck schnell ausbrechen und sorgte für eine entsprechend hohe Unfallquote.

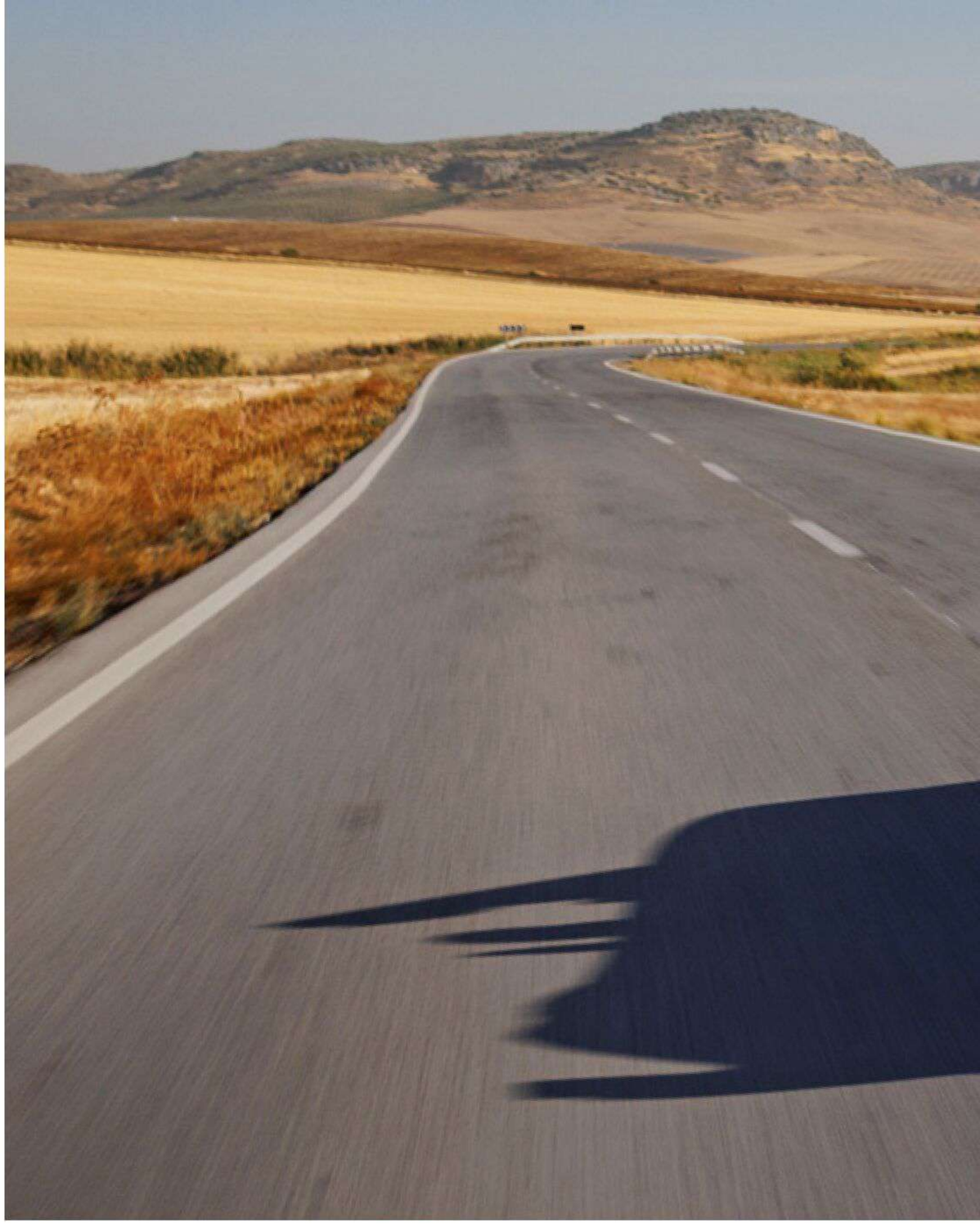
Seitdem hat sich viel getan. Der Turbo geht mittlerweile in die siebte Generation (obwohl es acht 911er-Generationen gibt – in der ersten Generation gab es jedoch noch keinen Turbo) – und wurde jetzt mit dem neuesten Facelift der 992.2-Modellreihe sogar elektrifiziert. Das ist für viele Porsche-Enthusiasten ein Sakrileg, und ich muss zugeben, ich selbst hätte noch vor ein paar Monaten einen Satz im Sinne von „Da würde sich mein Vater im Grab umdrehen" von mir gegeben. Aber das ist natürlich Quatsch, denn die Ingenieure aus Zuffenhausen verstehen ihr Handwerk und haben aus dem 911er keinen schweren Plug-in-Hybrid gemacht. Der neue Turbo S lässt sich auch gar nicht rein elektrisch fortbewegen, die Elektrifizierung dient ausschließlich der Verbesserung der Performance. Um mir selbst ein Bild von Porsches neuem Endgegner zu machen, habe ich den Wagen in Spanien auf der Landstraße und der Rennstrecke ausprobiert. Doch dazu später mehr.

Zunächst die Fakten: Der neue Turbo S besitzt mit 711 PS mehr als die doppelte Power seines Urahns und immerhin 61 PS mehr als sein direkter Vorgänger. Fun Fact am Rande: Eigentlich sollte der Wagen nur 710 PS haben, aber als Hommage an die Stuttgarter Vorwahl 0711 kitzelte man irgendwo noch eine weitere Pferdestärke heraus. Damit ist der Turbo die leistungsmäßige Speerspitze der aktuellen 911er-Generation und offiziell der stärkste Straßen-Elfer, der in 60 Jahren gebaut wurde. Schon allein der 3,6 Liter starke Boxermotor sorgt für 640 PS Leistung, doch diese wird jetzt – und das ist ein Novum in der Geschichte des Turbo – verstärkt durch zwei elektrische Turbolader und einen im 8-Gang-Doppelgetriebe integrierten Elektromotor. Die Technologie stammt aus dem vor circa einem Jahr herausgekommenen 911 GTS, der im Unterschied zum Turbo mit nur einem Elektroturbolader auskommen musste. Dadurch wird das früher allgegenwärtige Turboloch nahezu vollständig kompensiert, während andererseits die Performance noch einmal deutlich zulegt. In phänomenalen 2,5 Sekunden beschleunigt der neue Turbo S auf Tempo 100, das sind noch einmal zwei Zehntelsekunden weniger als bei seinem Vorgänger – obwohl der Wagen durch die zusätzlichen Teile 85 Kilo mehr auf die Waage bringt.

ÜBER-ELFER
Mehr als Turbo S geht nicht in der Neunelfer-Hierarchie aus Zuffenhausen. Man erkennt den 711 PS starken Endgegner übrigens an den vertikalen Lamellen vorne, den fulminanten Lufteinlässen über den Radhäusern an der Seite und natürlich am aerodynamisch aktiven Heckspoiler hinten

„Man spürt absolut kein Turboloch mehr, der Wagen fährt sich wie ein Sauger“

Jörg Bergmeister, Porsche-Testfahrer



Doch auch in Sachen Querdynamik legt der Wagen deutlich zu: Auf der Nordschleife konnte Porsche-Testfahrer Jörg Bergmeister die Rundenzeit um satte 14 Sekunden verbessern. „Das Schönste an dem Auto ist das Ansprechverhalten, weil man wirklich absolut kein Turboloch mehr spürt. Der fährt sich eigentlich wie ein Sauger“, sagt mir Bergmeister, als ich ihn auf der Ascari-Rennstrecke in Südspanien treffe. Davon möchte ich mich natürlich selbst überzeugen. Doch bevor ich auf die Rennstrecke gehe, leihe ich mir zunächst die Cabrio-Variante des Turbo S aus, um damit ein bisschen über die spanischen Landstraßen zu cruisen.

Von außen erkennt man den neuen Turbo S sofort an den variablen, vertikalen Lamellen vorne, die er vom GTS übernommen hat. Zusammen mit dem variablen Frontspoiler und Heckflügel kann sich das Fahrzeug so immer aktiv an die jeweils notwendigen aerodynamischen Anforderungen anpassen. Außerdem besitzt der Wagen eine neue Titan-Abgasanlage, bei der nicht nur die Endrohre, sondern auch die Endschalldämpfer aus dem leichten Edelmetall gefertigt wurden. Im Inneren dominieren, wie bei einem Fahrzeug dieser Preiskategorie üblich, viel Leder, Ziernähte, Sichtcarbon und zahlreiche haptische Bedienelemente. Nur an die roten Ledersitze mit Turbo-S-Schriftzug muss ich mich erst einmal gewöhnen. Ich starte den Motor porschetypisch mit einem Knopfdruck links neben dem Lenkrad, lasse die sechs Zylinder kurz aufheulen und fahre die Kiste vom Hof der Rennstrecke. Die reinen Fahrwerte des Cabrios sind übrigens nahezu identisch mit denen des Coupés, aufgrund des zusätzlichen Gewichts der Dachkonstruktion von 85 Kilo braucht es allerdings für den Spurt auf 100 km/h eine Zehntelsekunde länger.

Schon nach ein paar Minuten Fahrt über die kurvigen Straßen Südspaniens fällt mir die neue elektrohydraulische Wankstabilisierung auf. Diese ist jetzt direkt an das neue 400-Volt-System des Elektroan-

EINMAL RENNSTRECKE, BITTE

Zwar lud ihn das Cabrio zum Cruisen über die spanischen Landstraßen ein, doch am wohlsten fühlte sich unser Motor-Chef auf der Rennstrecke mit der Coupé-Version des neuen Turbo S

KURVENJÄGER
Dank Hybridisierung beschleunigt der Turbo S innerhalb von 2,5 Sekunden auf 100 km/h und innerhalb von 8,4 Sekunden auf Tempo 200. Aber nicht nur geradeaus, auch in den Kurven konnte er sich verbessern: Auf der Nordschleife unterbot er seinen Vorgänger um satte 14 Sekunden

triebs gekoppelt und sorgt daher zusammen mit der integrierten Hinterachslenkung für eine noch ausgeglichenere und stabilere Fahrt als beim Vorgänger. Ein Turbo S kann eben auch Komfort. Ein weiterer Vorteil des neuen Hochvoltsystems: Das Frontliftsystem, mit dem man den Wagen bis zu 40 Millimeter nach oben fahren kann, funktioniert jetzt deutlich schneller und hebt das Fahrzeug in 3,5 Sekunden statt in 5,3 Sekunden an. Bei den zahlreichen Speed-Bumpern auf spanischen Straßen ein äußerst praktisches Feature.

Nach einer circa zweistündigen Spazierfahrt erreiche ich wieder die Rennstrecke von Ascari. Jetzt will ich es wissen und steige in das Coupé um. Ich bin diese Strecke tatsächlich schon mit vielen Autos gefahren, aber keines davon war so extrem wie der neue Turbo S. Nicht nur der brachiale Antrieb des Allraders auf der Geraden – der Wagen schafft die Beschleunigung auf 200 km/h in 8,4 Sekunden – ist sagenhaft, sondern auch die präzise Lenkung bei schnellem Lastwechsel wie zum Beispiel auf der kleinen Schikane am Ende der Strecke.

Der größte Unterschied zum Vorgänger jedoch ist der Durchzug in der Beschleunigung – von 80 auf 120 km/h braucht der Wagen nur 1,6 Sekunden. Dank der elektrifizierten Antriebselemente entwickelt der Motor sein maximales Drehmoment von 800 Newtonmetern auf einem verrückt langen Plateau von 2300 bis 6000 Umdrehungen. Das bedeutet, egal, in welcher Fahrsituation man sich gerade befindet, man hat fast immer Zugriff auf die maximal mögliche Beschleunigung. Immer wieder schalte ich vom zweiten über den dritten in den vierten Gang und wieder zurück – und in jedem Gang bietet der Turbo S mir nahezu ausnahmslos die größtmögliche Leistung. Das ist schon beeindruckend.

PORSCHE 911 TURBO S

Geschwindigkeit
322 KM/H
Leistung
711 PS
Drehmoment
800 NM
0–100 km/h
2,5 SEKUNDEN
Hubraum
3591 CCM
Gewicht (DIN)
1725 KG
Preis
271.000 EURO

Beeindruckend ist allerdings auch der Preis, den die Zuffenhausener für den Chef-Porsche aufrufen. Mindestens 271.000 Euro sind für das Coupé fällig, circa 14.000 mehr für das Cabrio. Ich weiß nicht, ob mein Vater heute immer noch so viel Geld für ein Auto hinblättern würde, aber eines kann ich sagen: Sowohl technisch als auch optisch hätte der neue Turbo S ihm gut gefallen. Und da er im Gegensatz zu seinem Urahn jetzt auch bequem mit Servolenkung, Automatik und vor allem ohne Turboloch gefahren werden kann, meiner Mutter vermutlich auch.

Unser Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

MOTOR

Mein Schlitten & ich

Der Videograf und Content Creator Nils Baumgart liebt seinen FIAT PANDA *– und inszeniert ihn gerne als bewusst entschleunigtes Gegenprogramm zum Luxusauto*

text **NILS BAUMGART**
fotos **PHILIP SIMON**

Eigentlich habe ich meinen Panda eher zufällig beim Stöbern auf Kleinanzeigen.de entdeckt. Das war im Herbst 2024. Der Wagen weckte sofort Kindheitserinnerungen, denn mein Vater hatte früher einen himmelblauen Panda mit Faltdach gefahren. Also habe ich mir den Wagen beim Händler angesehen und fand ihn auf den ersten Blick supercool. Weil er so ein gutes Gefühl transportiert, völlig unaufgeregt und entspannt. Ohne Erwartungsdruck.

Da ich beruflich viel mit Social Media zu tun habe, erstellte ich für mich und den Panda einen eigenen Instagram-Account, zu finden unter @bunkerkante. Zunächst machte ich einfache Videos mit dem Auto, wie es durch das Herbstlaub rollt. Aber dann kam mir die Idee zu einem Reel, in dem ich mit dem Panda fiktiv nach Sylt fahre. Das hat einen Nerv getroffen, das Video lief siebenstellig, vielleicht weil es einen Gegenpol zum Porsche- und Luxus-Trend darstellte. Ein Mann mit Stil, ordentlich gekleidet, unterwegs im Fiat Panda: Daraus wurde schnell ein Konzept – so in Richtung Haltung statt Hubraum. Der Gentleman im Panda war geboren.

MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: **meinschlitten @playboy.de**

Weil das Video so einschlug, bin ich im Sommer 2025 mit meiner Frau tatsächlich im Panda nach Sylt gefahren. Wir hatten im Autozug den absoluten Premiumplatz ganz oben, direkt hinter der Lok. Auf der Insel selbst verabschiedete sich allerdings irgendwann die Lichtmaschine. Der ADAC musste den Wagen abschleppen, und wir fuhren mit einem Mietwagen nach Hause. Es war aber trotzdem ein schöner Trip.

Wenn man im Panda unterwegs ist, ist das total entschleunigend. Man fährt mit einem Tempo unter 100 km/h auf der rechten Spur im Windschatten der Lkws. Der Wagen hat nur 45 PS, keine Assistenzsysteme, und man sitzt wie auf einem Campingstuhl mit Polsterung. Genau das mag ich. Der Panda zwingt einen zur Ruhe, Überholvorgänge überlässt man anderen. Und obwohl ich 1,94 Meter groß bin, kann ich gut darin sitzen. Bei jeder Fahrt ist übrigens auch immer die Juni-Ausgabe des Playboy von 1993 dabei.

Denn genau in diesem Monat wurde mein Panda erstmals zugelassen.

Als Nächstes werde ich Ende Januar mit dem Panda die Bremen Classic Motorshow besuchen. Der Auto-Journalist Christian Steiger hat dafür ein Video mit meinem Panda gedreht. Das Auto ist inzwischen zu einer richtigen Berühmtheit geworden.

FIAT PANDA

Geschwindigkeit
145 KM/H
Leistung
45 PS
0–100 km/h
18 SEKUNDEN
Hubraum
999 CCM
Gewicht
715 KG
Neupreis 1993
11.500 DM
Wert heute
4500 EURO

Wertermittlung:
classic-analytics.de

UHREN-KOLUMNE

Aus drei mach eins

Begeistert vom Design und den technischen Daten einer Uhr, weiß man noch lange nicht: Wie macht sich das gute Stück am Handgelenk? Unser Uhrenexperte Michael Brunnbauer sucht darauf Antworten – und testet jeden Monat ein anderes Modell. Dieses Mal versucht er, mit einer MEISTERSINGER NO 03 *ein bisschen seinen Alltag zu entschleunigen*

UNPRÄZISE
Bei einer Einzeigeruhr fehlen Minuten- und Sekundenzeiger, sodass man die Uhrzeit nur auf maximal fünf Minuten genau bestimmen kann

MEISTERSINGER „No 03“
Durchmesser
43 MM
Gehäuse
EDELSTAHL
Band
RINDSLEDER MIT KROKOPRÄGUNG
Zifferblatt
ELFENBEINFARBEN
Werk
SELITTA SW200
Besondere Funktion
NUR EIN ZEIGER
Preis
1990 EURO

text
MICHAEL BRUNNBAUER

Mein erster Eindruck

Ich muss zugeben, es war am Anfang wirklich gewöhnungsbedürftig, diese Uhr zu tragen. Normalerweise verrät mir ein Blick auf mein Handgelenk die exakte Uhrzeit. Bei einer Einzeigeruhr weiß man jedoch nie genau, wie spät es wirklich ist. Denn sie besitzt, wie der Name schon sagt, weder einen Minuten- noch einen Sekundenzeiger. Insofern passierte es die ersten Tage relativ häufig, wenn ich zum Beispiel ein wichtiges Interview hatte oder einen Zug erwischen musste, dass ich mein Handy aus der Tasche zog, um die exakte Uhrzeit herauszufinden.

Das habe ich erlebt

Auch wenn MeisterSinger eine deutsche Marke mit Sitz in Münster ist: Je länger ich die Uhr trug, desto italienischer fühlte ich mich. Zumindest in Sachen Pünktlichkeit. Man nimmt einfach zwangsläufig die Zeit etwas gelassener wahr – ein paar Minuten hin oder her, was macht das schon, oder? Damit will ich nicht sagen, dass es okay ist, zu spät zu kommen. Aber letztendlich muss das Leben nicht bis auf die letzte Sekunde durchgetaktet sein. Und eine Einzeigeruhr am Handgelenk hilft einem, das zu verstehen. Auch Unpünktlichkeit kann manchmal eine Tugend sein.

Das sagt der Juwelier

Eine Einzeigeruhr hat zwar nur einen Stundenzeiger, dieser ist jedoch so lang wie ein Minutenzeiger und reicht bis an den Rand des Zifferblatts. Dort befindet sich meist eine Skalierung mit zwölf Strichen pro Stunde, wodurch man die Uhrzeit auf fünf Minuten genau ablesen kann. Im Inneren der Uhr tickt aber trotzdem ein ganz normales Uhrwerk, im Fall der „No 03“ von MeisterSinger ein Sellita-SW200-Werk. Die Uhr kennt also die exakte Uhrzeit, verrät sie aber ihrem Träger nicht. Einige Einzeigeruhren haben darüber hinaus weitere Komplikationen wie ein Datumsfenster oder eine Mondphase.

Mein Fazit

Der Wechsel von drei auf nur einen Zeiger hat etwas sehr Entschleunigendes und schafft es, etwas Druck aus dem sonst so hektischen Alltag zu nehmen. Als würde man von einem hochtourigen Sportwagen in ein gemütliches Wohnmobil umsteigen. Plötzlich geht es nicht mehr darum, eine Zehntelsekunde schneller als alle anderen zu sein, sondern vielmehr darum, so entspannt und relaxed wie nur möglich, das Ziel zu erreichen. Wer also etwas mehr Ruhe und Gelassenheit in sein Leben bringen will, sollte sich eine Einzeigeruhr zulegen. Abgesehen davon eignet sie sich auch als gute Entschuldigung für ständiges Zuspätkommen.

FOTOS: CAROLINE ARENDS, PR

fotocommunity

Lieben Sie Aktfotografie?

Auf fotocommunity.de zeigen
Fotografen ihre besten Bilder,
darunter über 500.000 Aktfotografien.

Jetzt entdecken mit
fotocommunity Premium.

1 Monat für 1 €

fotocommunity.de/playboy

18+

WHAT IS AVAXHOME?

AVAXHOME-

the biggest Internet portal, providing you various content: brand new books, trending movies, fresh magazines, hot games, recent software, latest music releases.

Unlimited satisfaction one low price
Cheap constant access to piping hot media
Protect your downloadings from Big brother
Safer, than torrent-trackers

18 years of seamless operation and our users' satisfaction

All languages
Brand new content
One site

AVXLIVE.ICU

AvaxHome - Your End Place

We have everything for all of your needs. Just open https://avxlive.icu

PLAYMATE

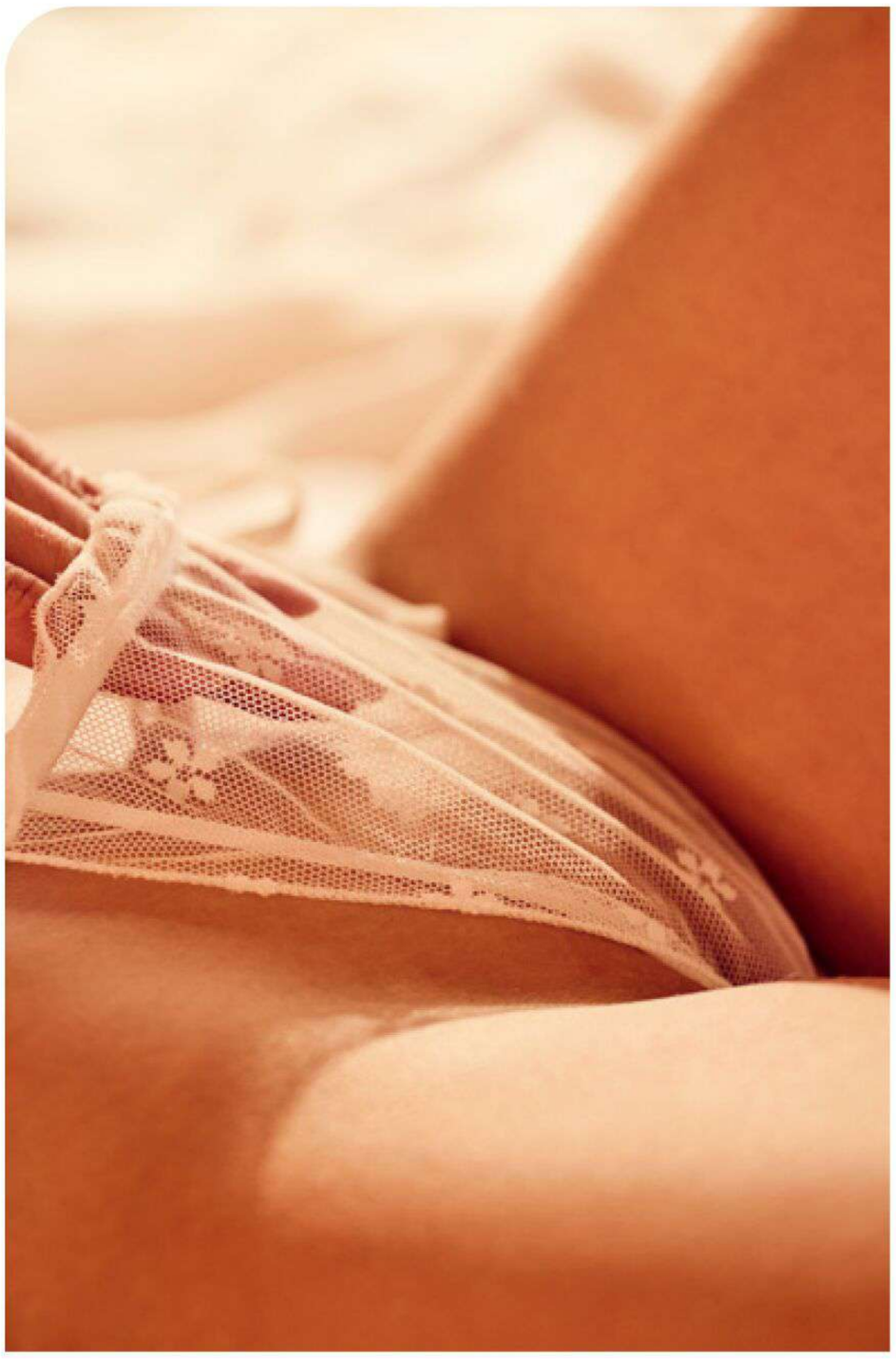
Unsere Miss Februar liebt ihre sächsische Heimat, coole alte Sportwagen und lustige, intelligente Männer. Und wir? Wir lieben DESIREÉ LUDWIG! *Die Frage, warum, beantwortet sie hier gleich selbst …*

fotos **SACHA EYELAND**

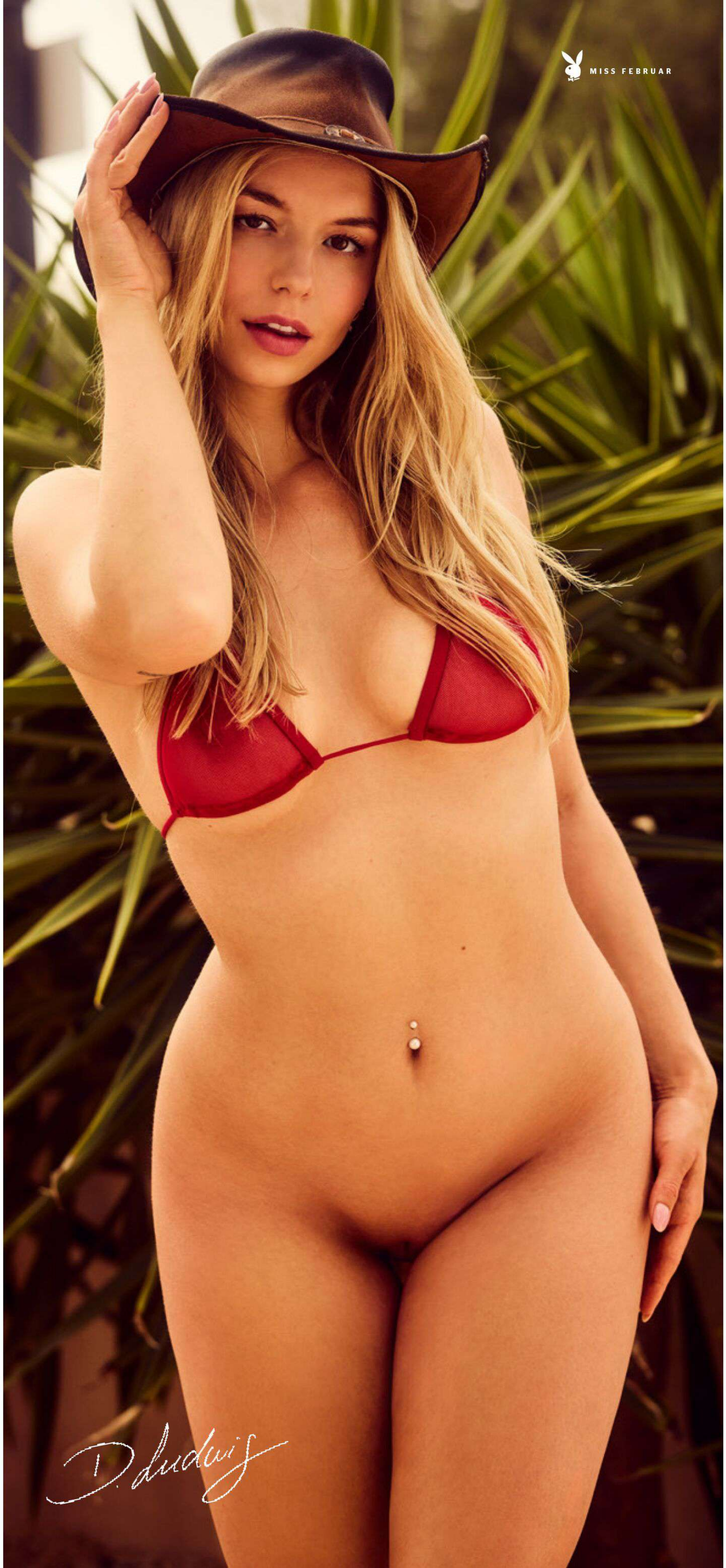
Desiree

1968
love me

NOCH MEHR
HEISSE BILDER
von
DESIREÉ
gibt's hier:
premium.playboy.de



FOTOASSISTENZ: TITO BOSCH; HAARE & MAKE-UP: MARIELLA MORREALE, WWW.MARIELLAMORREALE.DE


MISS FEBRUAR
D. Ludwig

Desireé Ludwig

geburtsdatum **16. AUGUST 1999** *geburtsort* **GLAUCHAU** *wohnort* **GLAUCHAU** *maße* **84-67-91** *größe* **165 CM**

Die Selbstbewusste

Als ich zum Playboy-Shooting kam, war ich erst sehr nervös, aber nach ein paar Minuten fiel alles von mir ab. Der Playboy ist für mich etwas Großes, Ästhetisches. Das Shooting hat mein Selbstbewusstsein so gestärkt, dass ich mich danach wie ein anderer Mensch gefühlt habe. Es war wirklich so: Man geht als graue Maus rein und kommt als Schwan wieder raus. Playmate zu sein bedeutet mir unglaublich viel, auch weil meine Mutter selbst gemodelt hat. Für mich hat sich ein Lebenstraum erfüllt. Ich glaube, insgeheim wäre jede Frau gerne Playmate.

Die Offene

Ich bin ein direkter, ehrlicher und humorvoller Mensch – manchmal zu offen, aber immer echt. Loyalität ist mir heilig. Optisch mag ich besonders meine Lippen und meine blonden Haare. Meine ostdeutsche Herkunft macht mich aus – ich bin bodenständig, authentisch und zeige den Leuten gerne, dass man als attraktive Frau Bier trinken, Autos schrauben und Dialekt reden darf. Ostdeutschland ist mein Zuhause, meine Kultur.

Die Romantische

Aktuell bin ich Single. Ich brauche jemanden, der mich nicht verändern will, bei dem ich meinen eigenen Weg gehen kann. Optisch mag ich gepflegte, sportliche Männer, charakterlich sind Intelligenz, Humor und Ambition für mich entscheidend. Sex ist für mich sehr wichtig – aber damit ich mich fallen lassen kann, brauche ich Vertrauen. Es muss harmonieren, dafür sollte man sich gut kennen. Am sexiesten fühle ich mich in schöner Unterwäsche – davon habe ich eine große Auswahl. Ich bin auch sehr romantisch und mache mir jeden Tag alle Kerzen in der Wohnung an. Mein perfektes Date? Ein Sommerabend, ein alter 964er-Porsche, Berge, Picknick, und mein Hund ist dabei.

Die Autoliebhaberin

Autos liebe ich seit meiner Kindheit. Schon mit sieben konnte ich Automarken aufzählen. Für mich war die Technik dahinter immer spannend, deshalb habe ich bei VW eine Ausbildung zur Kfz-Mechatronikerin gemacht. Heute bin ich selbstständig als Model und Creator, oft auf Auto- oder Motorradrennen unterwegs. Für die Zukunft wünsche ich mir einen Partner und irgendwann eine eigene Familie. Und klar, einen alten Porsche möchte ich auch irgendwann fahren. Meine Botschaft als Playmate? Liebt euch selbst. Und geht euren eigenen Weg!

Instagram **@OSSI.DESII**

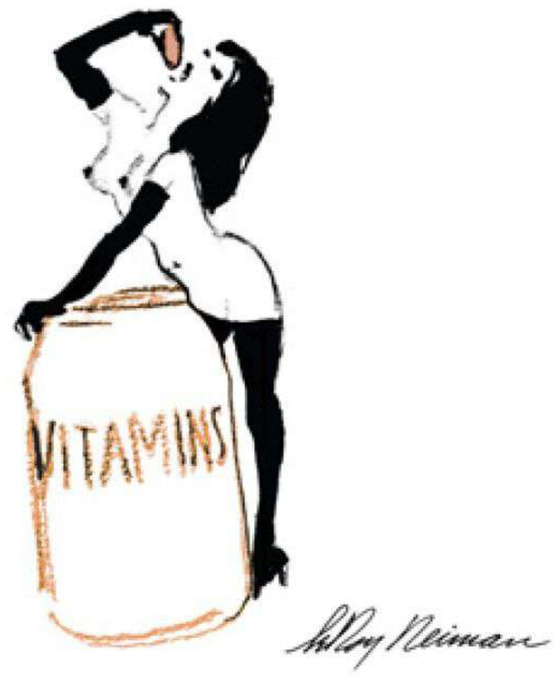
Die Lehrerin fragt den Problemschüler Kevin: „Du hast 20 Euro und ziehst zwei ab, wie viel hast du dann noch?“ Kevin: „Na, meine 20 Euro und das, was die zwei dabeihatten!“

Arzt zum Patienten: „Treiben Sie Sport?“ Patient: „Zählt Sex dazu?“ Arzt: „Ja.“ Patient: „Dann nicht.“

Ein älterer Mann beim Arzt. Der untersucht ihn und sagt: „Herr Müller, ich erkenne Sie ja kaum wieder. Sie haben plötzlich graue Haare bekommen und locker zehn Kilo zugenommen. Ihr Rücken macht mir auch Sorgen.“ – „Aber Herr Doktor, ich heiße gar nicht Müller!“ – „Was? Müller heißen Sie auch nicht mehr?“

Spitzen Schrei aus. Und nach ein paar Minuten wieder einen. Und wieder einen. Die junge Frau wundert sich. Schließlich setzt der Indianer sie an einer Tankstelle ab und reitet mit einem lauten Jubelruf davon. Fragt der Tankwart die junge Frau: „Was haben Sie denn mit dem gemacht?“ – „Nichts, ich habe nur hinter ihm gesessen und mich vorn am Sattelknauf festgehalten.“ – „Junge Frau, Indianer reiten ohne Sattel!“

Coco Chanel sagte einmal, man solle das Parfüm dorthin sprühen, wo man geküsst werden möchte. Mein lieber Scholli – das brennt jetzt aber ganz ordentlich!



Ein Ostfriese geht am Ufer der Abelitz spazieren. Da ruft ein anderer Ostfriese vom Ufer gegenüber rüber: „Hey, Sie, entschuldigen Sie! Können Sie mir sagen, wie ich auf die andere Seite des Flusses komme?“ – „Herrje, wozu das denn?“, ruft der erste Ostfriese zurück, „Sie sind doch bereits auf der anderen Seite!“

***Warum sollte man im Apple Store keinen fahren lassen? Es gibt keine* WINDOWS.**

Wie viele Psychologen braucht man, um eine Glühbirne zu wechseln? Nur eine, aber die Glühbirne muss es auch wirklich wollen.

Aushang im Selbsthilfezentrum: „Das Treffen der anonymen Pessimisten wurde abgesagt.“ Tja, schade. Hätte aber sowieso nichts gebracht.

Eine junge Amerikanerin hat eine Autopanne mitten in der Prärie. Da kommt ein Indianer und bietet ihr an, sie auf seinem Pferd mitzunehmen. Sie schwingt sich hinter den Indianer aufs Pferd, sie reiten los durch die Prärie. Da stößt der Indianer plötzlich einen

Zwei Männer spielen Golf. Vor ihnen spielen zwei Frauen, die nur sehr langsam vorankommen. Sagt der eine: „Geh doch mal hin und frag, ob sie uns überholen lassen.“ Der andere geht los, aber auf halbem Weg dreht er um, kommt zurück und sagt: „Da kann ich nicht hin – die eine ist meine Frau, die andere meine Affäre!“ Sagt der erste: „Okay, dann gehe ich.“ Aber auch er dreht auf halbem Weg um, kommt zurück und meint: „Tja, wie klein doch die Welt ist!“

Polizist zum Autofahrer: „Ihr Wagen ist komplett überladen! Ich muss Ihnen leider den Führerschein abnehmen.“ Autofahrer: „Das ist ja lächerlich. Der Führerschein wiegt doch höchstens 50 Gramm!“

Zum Vaterschaftsprozess wird die junge Mutter von ihrer besten Freundin ins Amtsgericht begleitet. Der Richter fragt die Freundin: „Haben Sie auch eine Ladung bekommen?“ – „Nein, mich hat er nur geküsst.“

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy als Dankeschön eine Flasche Jack Daniel's Bonded, hergestellt nach dem originalen Bottled-in-Bond-Verfahren, das seit 1897 zu den am strengsten regulierten Arten der Whiskey-Herstellung gehört: Die Bonded Whiskeys wie der unverwechselbare Jack Daniel's Bonded werden in einer Saison in einem einzigen Brenner destilliert, anschließend vier Jahre in handgefertigten Eichenfässern gereift und mit 100 Proof abgefüllt.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

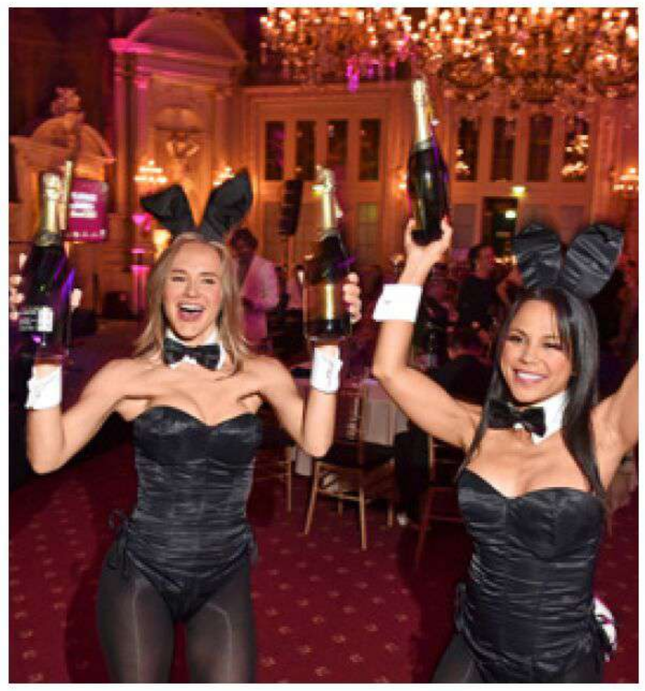
CARTOON

ILLUSTRATION: BIRGIT DODENHOFF/CATPRINT MEDIA

GEWINNSPIEL

Die Wahl des Jahres

Wer ist die schönste Playmate der vergangenen zwölf Monate?
Stimmen Sie für Ihre Favoritin – und gewinnen Sie einen unserer exklusiven
PREISE IM GESAMTWERT VON ÜBER 35.000 EURO!



Sonder-PREIS

1. PREIS

FÜR DIE EWIGKEIT

Mit dem „Classic Perpetual Calendar Manufacture“ präsentiert die Marke FREDERIQUE CONSTANT *eine der schönsten Komplikationen, die es in der Welt der mechanischen Uhren gibt: den ewigen Kalender. Egal, ob Datum, Wochentag, Monat oder Schaltjahr, ist die Uhr einmal gestellt, hält sie sich exakt an den gregorianischen Kalender und muss erst im Jahr 2100 nachgestellt werden.*
www.frederiqueconstant.com

Wert: 9995 Euro

SEIEN SIE UNSER VIP-GAST BEIM „PLAYMATE DES JAHRES“-AWARD 2026

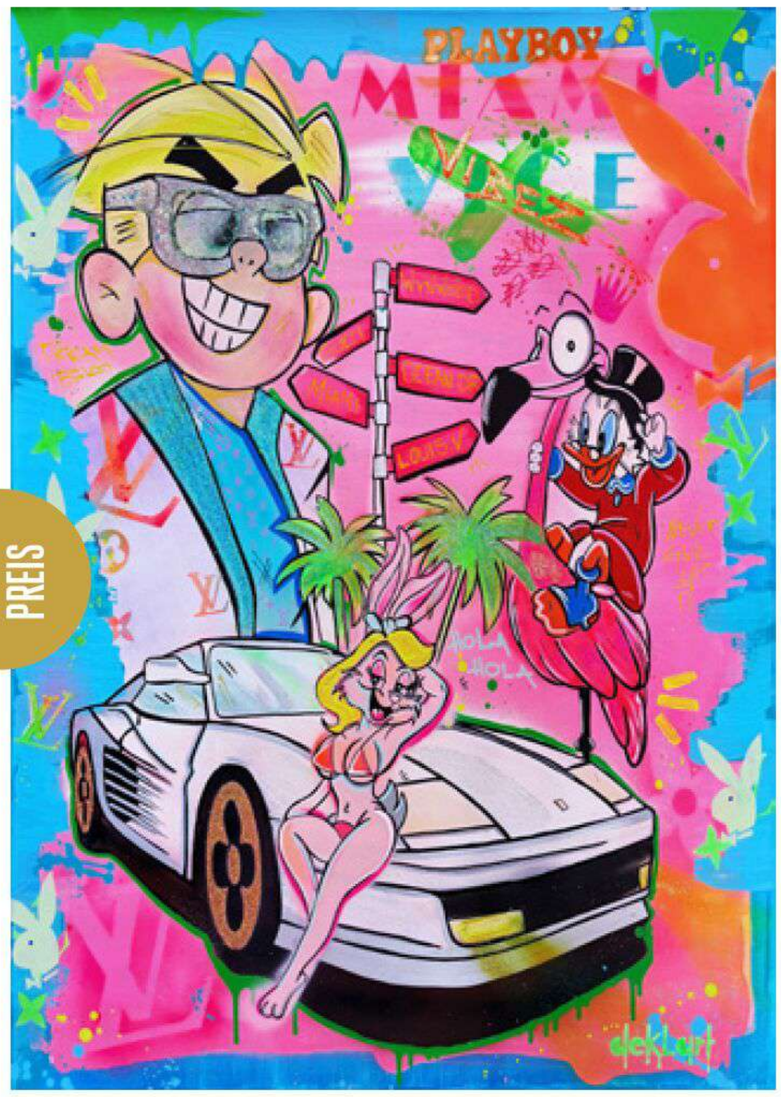
Gewinnen Sie mit etwas Glück einen Preis, den Sie garantiert nirgends kaufen können! Seien Sie dabei, wenn wir am 7. Mai 2026 in glamourösem und sehr exklusivem Rahmen die Nachfolgerin von Laura Engelmann (großes Bild) zur PLAYMATE DES JAHRES 2026 *küren. Im atemberaubenden Ambiente des Casinos Baden-Baden sitzen Sie (und Ihre Begleitung) am Tisch mit den Stars, treffen unsere schönsten Playmates und lernen unsere Wahlsiegerin persönlich kennen. Selbstverständlich übernehmen wir Ihre Anreise und betten Sie in einem der coolsten Luxushotels des Landes – dem 5-Sterne-Hotel „Roomers“ in Baden-Baden.* **Wert: unbezahlbar**

So stimmen Sie im Internet ab:

Alle Informationen finden Sie unter *www.playboy.de*. Auch über Ihr Smartphone können Sie schnell und einfach unter *www.playboy.de/pdj-wahl* teilnehmen.

FOTOS: GORAN NITSCHKE/BRAUER PHOTOS (2), PR (10), ROOMERS

2. PREIS



HASENKUNST

Exklusiv für unser Magazin hat der Künstler Dennis Klapschus alias DEKLART *dieses „Playboy 2025"-Wandgemälde angefertigt. Das Unikat ist 1,0 × 1,4 Meter groß und wurde mit Acrylspraydosen erstellt. Deklart stellt regelmäßig auf der Art Basel in Miami aus – eine Stadt, die auch als Inspiration für das Kunstwerk diente. Bereits im Jubiläumsjahr 2022 hatte er im Rahmen der „50 Jahre. 50 Cover"-Aktion ein Cover für den deutschen Playboy erstellt.* www.deklart.de

Wert: 8500 Euro

ELEKTRO-FLITZER

Im Gegensatz zu herkömmlichen E-Bikes sieht man den Fahrrädern der Marke COBOC *von außen nicht an, dass sie einen elektrischen Antrieb besitzen. Dieser ist nämlich elegant im Inneren des Rahmens versteckt. Auch beim Bike „Sydney" sorgt ein 360 Wh starker Elektroantrieb für ordentlich Schub nach vorne – bei einem Gewicht von nur 14,5 Kilo.* www.coboc.biz

Wert: ca. 4000 Euro

3. PREIS

4. PREIS

HERRENRING

Männer müssen nicht verheiratet sein, um einen Ring zu tragen. Vor allem wenn der Schmuck so facettenreich ist wie die Ringe aus der Kollektion „Eclipse" des Schmuckherstellers ACREDO. *Dieser Ring besteht aus 585er-Gelbgold und ist halb ausgefasst mit schwarzen Diamanten.* www.acredo-trauringe.de

Wert: ca. 3080 Euro

5. PREIS

LICHTMASCHINE

Mit dem „HORIZON 20 Max" hebt XGIMI *das Heimkino auf ein neues Level. Der 4K-Beamer bietet satte 5700 ISO-Lumen – und damit brillante Bilder selbst bei Tageslicht. Ein Projektor für alle, die zu Hause nicht einfach fernsehen, sondern eintauchen wollen.* de.xgimi.com

Wert: ca. 3000 Euro

KINO FÜR DIE COUCH

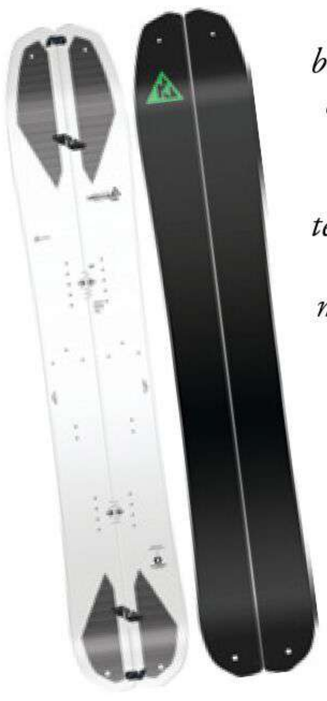
Das „Sonos Entertainment Set" kombiniert die Sonos Arc Ultra mit dem Over-Ear-Kopfhörer Sonos Ace. Die Soundbar liefert kristallklare Dialoge und kraftvolle Bässe – perfekt für Filme und Serien. Die beiden Over-Ear-Kopfhörer Sonos Ace ergänzen dieses Set-up: Dank TV Audio Swap wird der Ton der Arc Ultra nahtlos auf beide Ace übertragen. www.sonos.com

Wert: ca. 2000 Euro

6. PREIS

7. PREIS

DER PRAKTISCHE ZWEITEILER



Das Splitboard „Vertical" der Marke NITRO *verbindet das Tourengehen mit dem Snowboarden. Denn das Brett lässt sich zum Aufsteigen in der Mitte teilen und anschließend zur Abfahrt wieder zusammenklicken. Die passenden Felle (ohne Bild) für den Aufstieg sind ebenfalls im Paket enthalten.* www.nitrosnowboards.com/de

Wert: ca. 1540 Euro

RAUMWUNDER

Das Must-have für gemütliche Heimkinoabende: Das edle und leistungsstarke Soundbar-Set „CINEBAR LUX Surround Ambition" von TEUFEL *sorgt mit kabellosen Rear-Speakern und einem kräftigen Subwoofer für beeindruckenden Raumklang.* www.teufel.de

Wert: ca. 1500 Euro

8. PREIS

9. PREIS

RUNDSTRECKE

Im Maßstab 1:24 bietet das „Digital 124 Mix 'n Race Luxury Edition"-Set von CARRERA *eine vierspurige Strecke in einer Länge von 28,5 Metern – inklusive vier frei wählbarer Fahrzeuge und Wireless-Handregler.* www.carrera-toys.com

Wert: ca. 1200 Euro

REISEBEGLEITER

Das Koffer-Set „Hybrid" von CARL FRIEDRIK *verbindet dank Polykarbonatschalen in einem Aluminiumrahmen leichtes Design mit Stabilität und moderner Funktionalität.* www.carlfriedrik.com

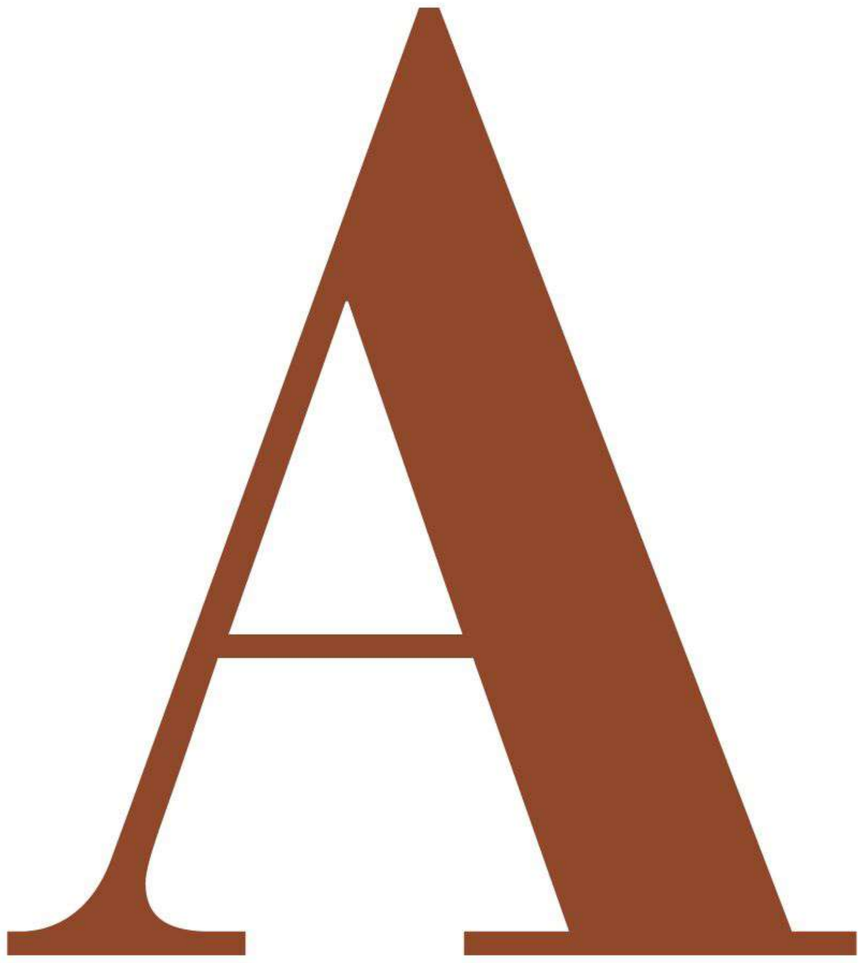
Wert: 1145 Euro

10. PREIS

STREITSCHRIFT

Verdammter Männer-Stoff

Was macht uns zu allzeit bereiten, emotional oft verkümmerten und risikofreudigen Problemfällen? Es ist DAS TESTOSTERON, *wie unser Autor im theoretischen und praktischen Selbstversuch herausfand*



Als Augustinus von Hippo, einer der wichtigsten Theologen des Christentums, um das Jahr 370 herum seinen ersten Ständer bekam, verlor er beinahe den Verstand. Der Anblick eines nackten Körpers in einer Therme ließ ihm das Blut in die Schwellkörper schießen, begleitet von einem Kribbeln in Bauch und Kopf, doch anstatt sich zu freuen, war er überzeugt, dass Dämonen in seinen kleinen Augustinus gefahren waren. Der erregte Gelehrte fürchtete um seinen freien Willen und warf sich in die Forschung. Wenig später lieferten seine Studien das Ergebnis: Die Dämonen kommen immer dann, wenn der nackte Körper (oder nur der Gedanke daran) einer Frau gehört. Frauen wurden fortan in weiten Teilen des Christentums dämonisiert. Mönche flüchteten in abgelegene Klöster.

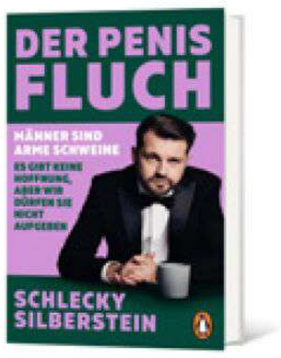
Heute wissen wir mehr, und man sollte meinen, dass zeitgenössische Gender-Studies alle Mythen um diese Dämonen in Allgemeinwissen verwandelt hätten. Leider ist das Gegenteil richtig. Wer heute die Reflexmuster von Männern erforscht, riskiert seinen Job. Die profilierteste Testosteronforscherin, Carole Hooven, veröffentlichte 2022 ihre so faszinierenden wie verstörenden Ergebnisse zur Wirkweise des Männer-Hormons, und die wissenschaftliche Community war … empört! Hooven wies einen Zusammenhang zwischen einem hohen Testosteronspiegel und Gewaltbereitschaft, aber auch zum Sex-Drive nach. Auch das emotionale Einfühlungsvermögen sinkt analog zum Anstieg des Testosterons, was zu weniger Skrupel bei der Verfolgung individueller Ziele führt. Der Vorwurf gegenüber Hooven: Sie rechtfertige mit ihrer Forschung toxisch männliches Verhalten, weil sie Männern eine biologisch fundierte Entschuldigung dafür liefere.

Die Forscherin wurde nicht müde zu betonen, dass sie keine Rechtfertigungen suche, sondern Erklärungen. Als Mutter eines Sohnes wies sie nach, dass Testosteron bereits bei Kindern die Gewaltfaszination fördert, was weiten Teilen der wissenschaftlichen Community komplett die Sicherungen zog. Hooven brach mit der Sprachregelung der Sozialisationshypothese, die besagt, dass kein Mann als Arschloch geboren wird, sondern seine toxischen Züge erst durch Erziehung und kulturelle Einflüsse ausprägt. Diese Hypothese gilt als die aktuelle Go-to-Erklärung für friedliebende Netzwerkerinnen auf der einen und psychopathische Triebtäter auf der anderen Seite. Unter dem allseitigen Druck gab Hooven schließlich nach und ihren Harvard-Lehrstuhl auf. Deshalb gilt vieles, was wir über Testosteron im Speziellen und Männer im Allgemeinen wissen könnten, als Verschlusssache, zumal sich jeder Evolutionsbiologe zweimal überlegt, ob er dieses heiße Eisen anfassen sollte.

DER AUTOR

Schlecky Silberstein, bürgerlich Christian Maria Brandes, Jahrgang 1981, ist Autor, Schauspieler, Produzent und Präsentator der preisgekrönten Comedy-Show „Browser Ballett“ (Grimme-Preis, Deutscher Fernsehpreis), Blogger und Buchautor (u. a. „Ich kann keine Wurstzipfel essen“, 2015, „Das Internet muss weg“, 2018, „Der Penis-Fluch“, 2025)

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY; FOTO: PRIVAT



SEIN AKTUELLES BUCH

In seinem neuesten Buch „Der Penis-Fluch. Männer sind arme Schweine – Es gibt keine Hoffnung, aber wir dürfen sie nicht aufgeben“ (Penguin Verlag, 18 Euro) versucht Schlecky Silberstein, das Mannsein zu ergründen

Es ist also nicht gerade leichter geworden herauszufinden, warum die Natur diesen Stoff, der problematisches Männerverhalten begünstigt, überhaupt hervorgebracht hat. Dabei ist die Frage hoch spannend. Denn die vielen vermeintlich wünschenswerten Wirkungen des Testosterons wie gesteigerte Vitalität, schnelleres Muskelwachstum und bessere Durchblutung kommen zu einem hohen Preis, über den äußerst selten geredet wird: Je höher der Testosteronspiegel, desto geringer ist die Überlebenskompetenz. Er macht Männer zu halsbrecherisch agierenden Idioten. Evolutionsbiologen erklären das wie folgt:

Für eine stabile Menschenpopulation braucht die Natur jede einzelne Eizelle, aber nur circa jeden fünften Mann. Dieser grotesk hohe Männerüberschuss ist die Folge einer zweistufigen Selektionsstrategie, die sich für praktisch alle Säugetiere, die noch erhalten sind, als erfolgreich erwiesen hat. Stufe eins ist die Eliminierungsphase, in der Männchen untereinander die Schwächsten – meist gewaltsam – aussieben. Phase zwei ist die „female choice“: Wer Phase eins überlebt hat, konkurriert jetzt um den Weg zur Eizelle. Frauen suchen sich zur Fortpflanzung meist erlesene Exemplare aus. Sie haben eine nahezu hundertprozentige Chance auf reproduktiven Erfolg, bei Männern sind es knapp 25 Prozent. Dass sich Männer auf diesen lange Zeit tödlichen Zock einlassen, ist die Aufgabe des Testosterons, also der hormonellen Antriebsfeder, die uns nicht nur mehr Körperkraft schenkt, sondern uns regelmäßig in Situationen ohne große Überlebenswahrscheinlichkeit führt. Kriege zum Beispiel. Wir müssen annehmen, dass die Natur mit nur 25 Prozent aller Männer plant, der Rest ist Kanonenfutter der Evolution. Wenn man so will, ist Testosteron unsere eingebaute Obsoleszenz. Der Begriff stammt von einem Kartell großer Glühbirnenhersteller, die in den 1930ern gemeinsam daran geforscht haben, wie man die Lebensdauer einer Glühbirne geplant verkürzen kann.

„Wenn man so will, ist Testosteron unsere eingebaute Obsoleszenz – eine geplante Verkürzung unserer Lebensdauer“

Fast forward: Die Welt, wie sie in den letzten zwei Millionen Jahren war, hat sich radikal verändert. Unsere Kernkompetenz Gewalt ist in den allermeisten Weltregionen in die Hand des Staates übergegangen, und ich sitze hier 44-jährig auf meinem Rest-Testosteron und frage mich, was das Zeug jemals für mich getan hat. In meinen späten 20ern war ich überzeugt, dass die Welt auf mich als Unterhaltungskünstler warte. Von dieser Illusion getragen, habe ich es immerhin zu moderatem Erfolg gebracht. Andernfalls hätten sie für diesen Artikel einen anderen gefragt. Aber der Preis steht in keinem Verhältnis zum Aufwand. An den ersten fünf Lebensjahren meines ersten Sohnes habe ich praktisch nur durch Erzählungen teilgenommen, weil ich Tag und Nacht im sogenannten Hustle verbrachte. Zwischen 2007 und 2022 brachten mich Depressionen immer wieder auf null, zum Schluss in die Psychiatrie. Ich habe aus nackter sexueller Begierde nicht nur meine Frau zeitweise mit zwei Kindern sitzen lassen, sondern auch die Frau, auf die ich meinen amourösen Wahn projizierte, mit so vielen Lügen zugebombt, dass Sie mein Porträtfoto gern im Artikel „Emotionaler Missbrauch“ verwenden können. Rückblickend kann ich die Zeit nicht anders beschreiben als „von Dämonen geritten“.

Bis ich im Rahmen der Recherche zu meinem Buch „Der Penis-Fluch“ auf das Kastrationsgesetz (KastrG) gestoßen bin. Es erlaubt Männern, aufgrund ihres außergewöhnlich starken Sexualtriebs eine freiwillige Behandlung mit Androgen-Rezeptorhemmern. Dadurch wird der Testosteronspiegel gesenkt, was „Betroffenen“ ein Leben in Gleichmut und Besonnenheit verspricht. Der Effekt: Meine Libido ging in den Keller, was kein Problem ist, denn was man nicht fühlt, dem trauert man nicht hinterher. Überrascht war ich aber von meinem neuen Kommunikationsverhalten. Ich redete viel weniger über mich selbst und hörte viel häufiger zu. Als Unterhaltungskünstler ist es quasi eine Berufskrankheit, den Raum und alle Anwesenden für sich einzunehmen. Unter besagten Pillen fühlte ich mich viel weniger unter Pointen-Druck. Obwohl ich mehr schwieg, wurden die Gespräche länger. Ich stand insgesamt nicht mehr so unter Strom. Und natürlich frage ich mich, ob mich die Pillen vor dem ganzen Chaos bewahrt hätten. Doch ich wurde auch schnell fetter, und beim Fußball fehlte mir die Galligkeit, also wanderten die Pillen wieder in den Schrank. Dafür besitzt meine Frau jetzt eine Verfügung, die ihr im Notfall erlaubt, mir das Zeug heimlich ins Essen zu rühren.

FOTO: PR

I WANT
YOU
NAKED

ALL NATURAL
SKINCARE

SEXINESS
IS AN
ATTITUDE

Deine Haut verdient Premium.

All natural Skincare.
Handmade in Munich.

i-want-you-naked.com

Jetzt 20% sparen:

CODE: Playboy26

MODE

Frost-schutz

Ob mit Daunen oder tierfreundlichen Kunstfasern gefüttert: Diese extrem wärmenden MÄNTEL & JACKEN *bringen Sie sicher durch die kalte Jahreszeit*

redaktion
RONALD BECKER

|

DUNO
Steppjacke aus Baumwollcord mit Entendaunen-Füllung und 2-Wege-Reißverschluss, ca. 475 Euro

FOTOS: PR (10)

Mäntel

STRELLSON

Steppmantel mit recycelter Kunstfaser-Füllung, hohem Kragen und abnehmbarer Kapuze, ca. 400 Euro

JOOP!

Steppmantel mit 2-Wege-Reißverschluss und Wiederverwendete-Techfaser-Wattierung, ca. 400 Euro

FIRE+ICE

Daunenmantel aus einem Viskose-Mix, gefüllt mit Entenfedern und technischen Fasern, ca. 895 Euro

Parkas

BOGNER

Daunenparka mit 2-Wege-Reißverschluss, Kordelzug-Kapuze und verdeckter Knopfleiste, ca. 995 Euro

FJÄLLRÄVEN

Parka-Klassiker „Expedition“ aus dem Jahr 1974, neu aufgelegt in der Nichtfarbe Schwarz, ca. 850 Euro

BLAUER

Parka aus geknitterter Kunstfaser in Used-Optik, daunengefüttert und horizontal abgesteppt, ca. 620 Euro

Jacken

COLMAR

Daunenjacke mit geklebter Steppung und großen aufgesetzten Taschen aus glattem Stoff, ca. 500 Euro

SAVE THE DUCK

Steppjacke in auffälligem Glanz mit Stehkragen, Kapuze und recycelter Kunstfaser-Füllung, ca. 330 Euro

ECOALF

Steppjacke „Bazon“ in leichter Crinkle-Optik, gefüttert mit wiederverwendeter Kunstfaser, ca. 300 Euro

PFLEGE

Strahle, Mann!

text **MABEL NEUMANN**

Wie wirkt Rotlicht?

In der Medizin und Physiotherapie eingesetztes Rotlicht umfasst sichtbare Lichtwellen im Bereich von etwa 620 bis 670 Nanometern. Es lässt Wärme tief ins Gewebe eindringen, was die Durchblutung und den Stoffwechsel anregt, Gefäße erweitert, Muskeln entspannt und Schmerzen lindert. Doch auch das Licht selbst hat positive Effekte: Es kurbelt zum Beispiel die Zellreparatur sowie die Kollagenproduktion an. Gute Idee also, hier für kosmetische Anwendungen moderne LED-Technologie einzusetzen, die die Lichtwellen gezielt, sicher und ohne Wärmeentwicklung in die Haut eindringen lässt. Rotlicht wirkt primär in den oberen bis mittleren Hautschichten, wo Regeneration, Mikrozirkulation und Kollagenbildung angestoßen werden. Nahinfrarotlicht (NIR) hingegen – mit längeren Wellen von etwa 810 bis 850 Nanometern – dringt tiefer ins Gewebe ein und unterstützt dort vor allem die zelluläre Energieproduktion. Beide Spektren lassen sich in der Pflege kombinieren.

Rotlicht für die Haut

Rotlicht wirkt in der Haut, indem es biologische Prozesse ankurbelt. Die erhöhte Mikrozirkulation fördert die Versorgung der Zellen mit Sauerstoff und Nährstoffen, wodurch die Haut schneller regeneriert. Gleichzeitig wird die körpereigene Kollagenproduktion unterstützt, was die Haut langfristig festigt und strafft. Rötungen und Irritationen klingen schneller ab, denn die Lichtenergie beruhigt gestresste Haut und optimiert den Reparaturprozess. Besonders nach Rasur oder Sport wirkt die Haut glatter, das Hautbild ausgeglichener.

LED-Hautpflegemaske

Die „TheraFace Mask Glo“ von Therabody (ca. 349 Euro) kombiniert Rot-, Infrarot- und Blaulichttherapie mit einer entspannenden Massage. 504 LEDs in medizinischer Qualität sorgen dafür, dass das kabellose Tool in einer nur zwölfminütigen voreingestellten Behandlung, die auf Knopfdruck gestartet wird, feine Linien und Falten reduziert und die Haut strafft

All-in-one-Lichttherapiegerät

Der „AGE-R Booster Pro“ von medicube (über flaconi.de, ca. 320 Euro) vereint sechs Hautpflegetechnologien. Neben LEDs in verschiedenen Farben ermöglicht das Gerät in vier verschiedenen Modi auch Verfahren wie Elektroporation, Mikrostrom, EMS, elektrische Nadeln und Sonic Vibration. So wird die Aufnahme von Hautpflegeprodukten verbessert, die Elastizität der Haut gesteigert, und Poren werden verfeinert

LED-Behandlung für Gesicht & Körper

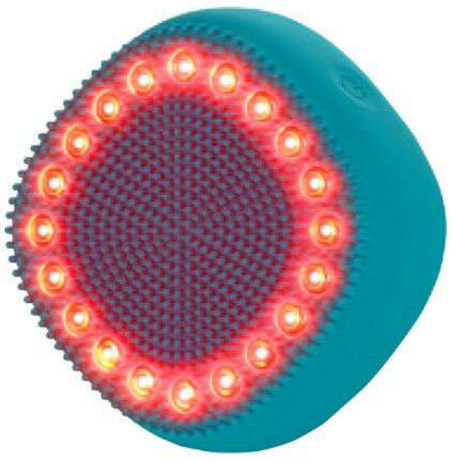
Das „LED Panel“ von CurrentBody Skin (ca. 1100 Euro) hilft gegen Unreinheiten, Anzeichen von Hautalterung und unterstützt mit 544 LEDs ein ebenmäßiges Hautbild. Gefertigt aus flexiblem Silikon, lässt sich das Gerät mit abnehmbarem Ständer und verstellbaren Körpergurten liegend oder stehend für Gesicht, Brust, Arme, Beine und Rücken verwenden

FOTOS: GETTY IMAGES, PR (7)

Rotlicht für die Haare

Viele Männer kennen das: Mit zunehmendem Alter dünnt das Haar aus. Lichttherapie stimuliert die Mikrozirkulation in der Kopfhaut und verbessert die Versorgung der Haarfollikel mit Sauerstoff und Nährstoffen – fördert also gesundes Haarwachstum. Studien zeigen, dass rote LEDs zudem die Energieproduktion in den Zellen der Haarwurzeln anregen, wodurch die Follikel widerstandsfähiger werden. Auch kann Rotlicht entzündliche Prozesse der Kopfhaut mildern. Bei regelmäßiger Anwendung kann das Haar wieder an Stärke und Dichte gewinnen.

Massage-Tool & Kopfhaut-Serum



Der App-gesteuerte „301 LED Hair Strengthening Scalp Massager“ von FAQ Swiss (ca. 329 Euro) stimuliert mit einer Kombination aus Massage (T-Sonic-Massage-Technologie) und 20 roten LED-Lichtern die Kopfhaut, revitalisiert die Haarfollikel und hilft bei der Einarbeitung von Haarpflegeprodukten, um deren Wirkung zu verstärken. Zusätzlich repariert das „Scalp Recovery & Thick Hair Probiotic Serum“ von FAQ Swiss (60 ml, ca. 75 Euro) die Follikel, reduziert Haarbruch und beugt der weiteren Ausdünnung des Haares vor

Lichthelm gegen Haarausfall

Der „Laser-LED-Helm“ von Nooance (ca. 700 Euro) kombiniert 69 LEDs mit 51 Low-Level-Lasern. Mit einer Lichtwellenlänge zwischen 650 und 655 Nanometern werden die Haarwurzeln und die Kopfhaut stimuliert und die Durchblutung sowie Nährstoffversorgung der Haarfollikel verbessert, was gesundes Haarwachstum fördern kann

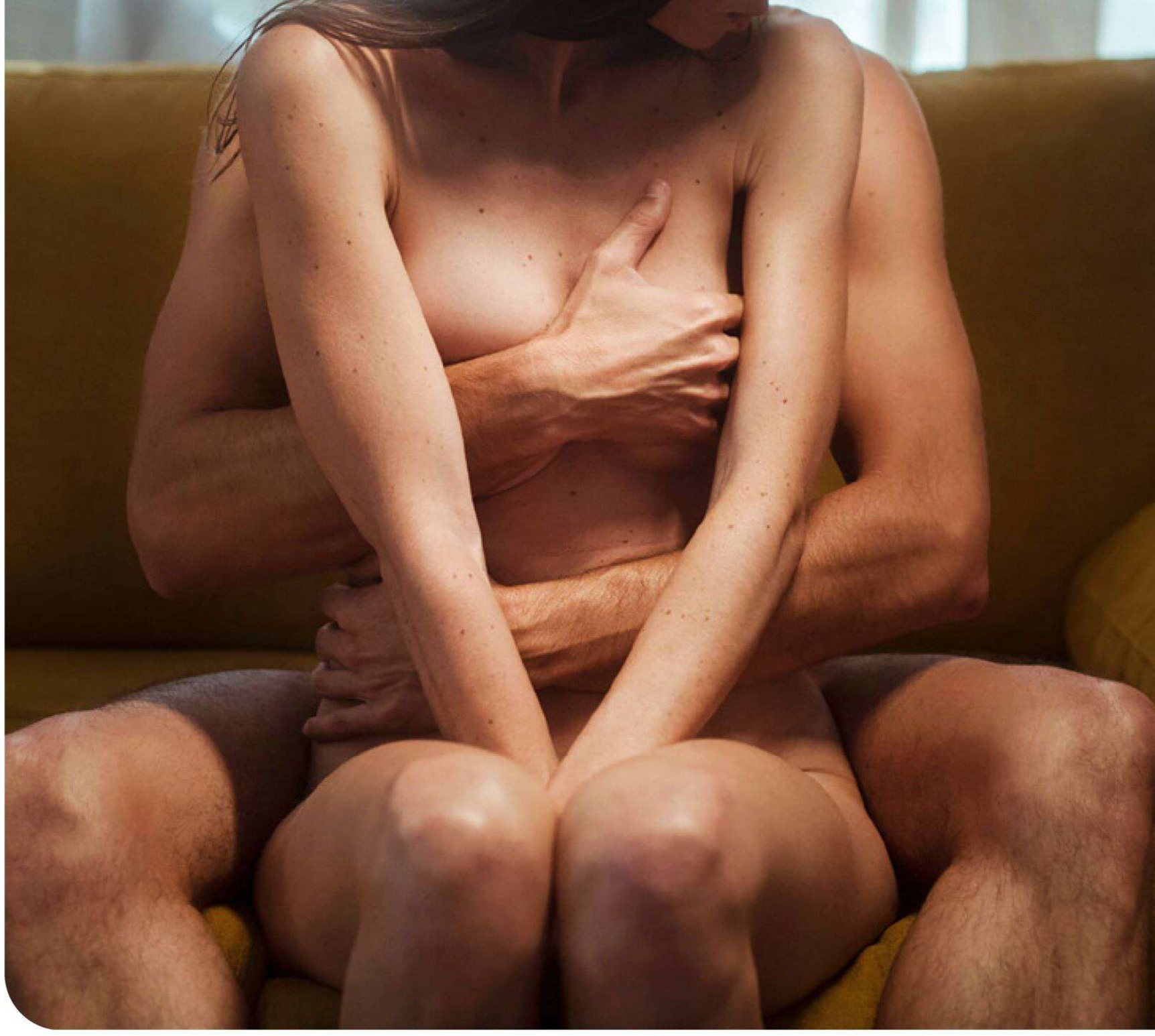
Extra-Tipp

Das Red Up Studio ist das erste Studio Deutschlands, das sich ausschließlich auf Rotlicht-Sessions für Haut, Regeneration und Wohlbefinden spezialisiert hat. Ein Treatment dauert 15 Minuten (ab ca. 39 Euro) in Einzelkabinen, begleitet von sanfter Musik und Lichtwellen zwischen 630 und 1060 Nanometern. Drei verschiedene Programme wie „Glow up“, „Calm down“ und „Kick-ass“ können mit 3er-, 8er- und 10er-Karten oder einer Mitgliedschaft gebucht werden. Mehr Infos unter *red-up.de*

LUST

Die Autorin und Sex-Beraterin LISA OPEL *hilft Paaren dabei, nach vielen Jahren ihre Leidenschaft neu zu entfachen. Hier verrät sie ihre besten Tipps – und wie sie einst ihre eigene Beziehung gerettet hat*

text **CHRISTINA WEISS**



„Lust kann man trainieren wie einen Muskel“

Frau Opel, wann haben Sie sich zuletzt begehrt gefühlt?

Heute Morgen vor dem Spiegel. Früher war mein Begehrtsein von anderen abhängig – heute fühle ich mich selbst dafür verantwortlich. Diese Energie wirkt sofort: Fünf Minuten später spähte mein Mann um die Ecke.

Sie sind seit 18 Jahren zusammen. Was spricht gegen Routinen in einer Langzeitbeziehung?

Alle kennen das Märchen: verliebt, verlobt, verheiratet. Aber es braucht so viel mehr. Trotz inniger Liebe standen mein Mann und ich kurz vor der Scheidung. Erst da wurde uns klar: Lust ist nichts, was einfach da ist. Man muss sie pflegen, trainieren wie einen Muskel. Und wenn das gelingt, kann auch Routine wieder nährend statt lähmend sein. Genau hier setzt mein Workshop an.

Er richtet sich an Paare mit Lustproblemen in unterschiedlichen Phasen.

Ja, denn wir entwickeln uns als Paare und Individuen ständig weiter. Ich greife Lustkiller wie Mental Load oder unterschiedliche Libido auf und frage: Was können wir verändern? Da muss auch der Alltag fair aufgeteilt sein. Der Sex ist das Sahnehäubchen, aber nur, wenn die Basis stimmt.

Wie spricht man über Sex-Flauten?

Solche Gespräche sind schwierig, aber nötig. Und wenn man sie mit Offenheit führt, können sie überraschend verbindend wirken. Wichtig ist, sie in einem geschützten, ruhigen Moment zu führen, denn Lustlosigkeit ist ein intimes, oft schambehaftetes Thema. Viele verstehen ihre eigene Lustlosigkeit ja selbst noch nicht ganz. Deshalb erst mal nur zuhören, ohne zu werten.

Über Lustlosigkeit zu sprechen, ist das eine. Wie geht man konkret damit um?

Mit mehr Liebe und Empathie. Gerade anfangs herrscht enorm viel Druck. Der muss raus! Ich selbst wollte nicht mal mehr umarmt werden aus Angst, dass diese Berührung in Sex mündet. Mein Mann und ich erteilten uns deshalb ein Sex-Verbot. Wir brauchten Abstand – körperlich wie auch emotional.

Was folgte danach?
Das war ein langer Prozess für Körper und Geist. Ich hatte mich durch zwei Schwangerschaften vom eigenen Körper entfremdet. Ich begann damit, mich nackt einzuölen. Nur für mich. Erst mal nur berühren, nicht funktionieren. Auch im Kopf habe ich mich gefragt: Was fand ich mal gut, was vielleicht nicht mehr? Und worauf hätte ich Lust, es neu zu entdecken? All das half mir, wieder Zugang zu mir selbst zu finden.

Spielen körperliche Veränderungen eine große Rolle?
Auf jeden Fall. Und das hat Einfluss auf unsere Lust. Doch statt mit Neugier zu reagieren, rutschen viele in Leistungsdruck. Sex wird dann zum Beweis, dass alles noch funktioniert. Dabei wäre es viel heilsamer, den eigenen Körper neu kennenzulernen, sich Zeit zu lassen und gemeinsam herauszufinden: Wie wollen wir heute Intimität leben – vielleicht ganz anders als früher?

Wie kann ich mit meinem Partner Lust neu entdecken?
Je nachdem, wo ein Paar gerade steht, ist einer meiner Favoriten das Hutspiel. Jeder schreibt seine Vorlieben, aber auch ganz wilde Fantasien auf. Alle Zettel landen im Hut – und werden nacheinander gezogen. Plötzlich hält man etwas in der Hand, das den Einstieg ins Gespräch erleichtert. Das macht das Unaussprechliche greifbar.

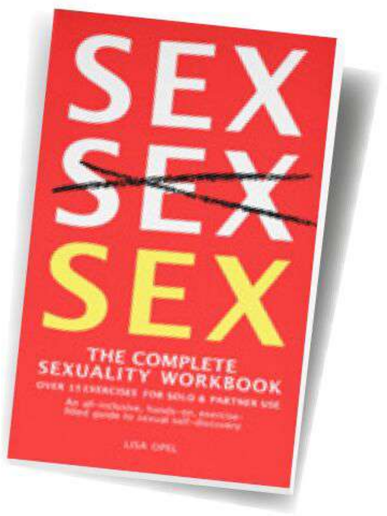
Sie gehen beim Workshop sehr spielerisch vor. Sind wir im Alltag zu verkrampft beim Sex?
Oh ja, aber nicht weil wir prüde sind, sondern weil Erwartungen und Muster mitlaufen. Wir denken oft, Sex müsste spontan, wild und perfekt sein, und das erzeugt mehr Druck als Lust. Dabei hilft Spielen – im Bett und in der Beziehung. Malen, Tanzen, Sexshop-Ausflüge. Oder Raufen, das ist ein Favorit von mir. Alles, was Nähe mit Leichtigkeit verbindet. Mein Tipp: erst mal in die Verbindung gehen. Manchmal reicht schon ein Kniff in den Po oder ein geflüstertes Wort. Wir dürfen uns das Prickeln zurückholen!

Sie empfehlen auch Sex-Dates. Wie mutieren sie nicht zum Pflichttermin?
Das riet uns eine Therapeutin. Nach unserer Sex-Flaute dachte ich mir damals aber nur: Oh nein, Freitag müssen wir Sex haben! Aber es geht viel mehr um bewusste Zeit – der Alltag bleibt draußen. Stattdessen kann man sich an gemeinsame Sex-Erlebnisse erinnern oder über gemeinsame Träume sprechen. Vielen hilft es auch, sich zunächst nur zu streicheln, um Nähe wieder aufleben zu lassen.

Oder Massagen?
Zunächst empfiehlt sich der Sensate Focus – dabei wird der Partner überall berührt, nur nicht an den Genitalien. Im zweiten Schritt dürfen auch diese dazukommen, Sex selbst bleibt aber noch außen vor. Etwas spielerischer ist die Bossy-Massage. Die berührende Person folgt den Ansagen der anderen. Zum Beispiel: „Geh tiefer, greif hier fester!“ Das ist nicht nur überraschend lustvoll, sondern hilft auch, eigene Vorlieben besser kennenzulernen.

Und wenn man sich nicht traut, Wünsche auszusprechen?
Textnachrichten sind Gold wert! Ich schicke meinem Mann darüber meine wildesten Fantasien. Da muss ich seine Reaktion nicht sofort sehen und hab weniger Scham vorm eigenen Kopfkino. Und er hat Zeit, das sacken zu lassen. Manchmal reicht auch ein Zettel am Spiegel mit dem Wort „Fesselspiele?“ oder ein Post-it im Portemonnaie – kleiner Reiz, große Wirkung. Funktioniert übrigens auch prima bei Streiten: Es lässt sich einfach schwerer rumschreien, wenn man tippen muss.

Viele Paare unterscheiden sich bei den Lust-Typen. Der eine ist spontan, der andere braucht Reize. Was dann?
Ich bin selbst ein responsiver Lust-Typ. Bei mir springt nichts einfach so an. Also habe ich mit meinem Mann ein Sex-Menü erstellt: eine Art Auswahlkarte mit allem, worauf wir Lust haben könnten – vom Kuschelabend über Pornos bis zum Quickie. Dazu eine Heiß-kalt-Liste mit unseren An- und Abtörnern. Manchmal braucht's trotzdem einen Kompromiss: Wenn einer müde ist und der andere heiß, hilft vielleicht, gemeinsam zu duschen oder einfach mal drüber zu reden. Genau das fällt vielen schwer. Wer da nicht weiterkommt, darf auch Hilfe holen. Bei einer Sex-Therapeutin, Domina oder durchs Tantra. Häufig ist Lust nur eingeschlafen. Auch eine Öffnung kann eine Option sein, wenn die Beziehung abseits von Sex erfüllt ist.



LUST-COACH
Noch mehr Tipps liefert Lisa Opel Paaren in ihrem kostenlosen JOYclub-Workshop „Spice up your Langzeitbeziehung“ (joyclub.de) und im Buch „Sex Sex Sex“, zu beziehen über ihre Website pleasepinchmehard.com

Genau das haben Sie getan und waren mehr als zwei Jahre parallel mit einer Frau zusammen.
Als ich die Frau kennenlernte, wurde mir klar, dass ich bisexuell bin. Ohne meine Offenheit und die gute Kommunikation mit meinem Mann hätte ich mich das nie getraut. Er hat mich ermutigt, dem nachzugehen. Das waren schwere, aber heilsame Gespräche. Manchmal bedeutet Sex, Konventionen zu sprengen – mit vielen Menschen zu schlafen oder mit niemandem. Letzteres heißt ja nicht, dass ich auf Intimität und Masturbation verzichten will. Was für eine Beziehung passt, ist eben so individuell wie die Lust selbst.

Ihre Beziehung hat der Lustlosigkeit standgehalten. Am Ende doch ein Plädoyer für die Langzeitbeziehung?
In all diesen Jahren gab es viele schwere Gespräche, bei denen ich manchmal dachte: Vielleicht hält unsere Beziehung das nicht aus. Aber wir arbeiten jeden Tag daran. Wenn ich heute sage, dass mir mit 80 bestimmt die Knie wehtun, sagt mein Mann nur lachend: „Dann finden wir eben andere Wege, uns nah zu sein.“ Und ich denke: Genau – wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

FOTOS: PR, STOCKSY, CHRIS ZIELECKI

TAGEBUCH EINER VERFÜHRERIN

Der neue Typ Mann namens Sigma

Unsere SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *lernte den Kerl mit der sympathischen Selbstbeschreibung im Netz kennen. Aber sie ließ ihn dort. Denn: Wer braucht schon solche Labels? Und was lauert dahinter?*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr aktueller Roman** heißt „Vögelwild“ (Heyne Hardcore, 12,95 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 145) ihrer Kolumne handelt vom sogenannten Coolidge-Effekt

Männer sind wunderbar. Und manchmal klingen sie zu wunderbar, um wahr zu sein. Neulich schrieb mich so einer über meinen Instagram-Account an und informierte mich, dass er zu einer neuen Gattung von Individualisten gehöre, die „ganz bestimmt interessant sind für Frauen wie dich“: der Sigma-Mann. Nun weiß ich schon nicht, was „Frauen wie ich“ sein sollen, noch weniger konnte ich mit dem Begriff Sigma anfangen. Bis dahin kannte ich nur die selbst ernannten Alpha-Bros, die sich in ihren Podcasts einen abwedeln, ihr wisst schon: die mit dem Längsten, die den Durchblick haben, ein Geschenk für jede Frau. Ach, und dann gibt es ja noch die Beta-Männer, das sind im Universum der Alphas alle anderen, also Fußvolk. Jetzt also die Sigmas? Das mitgeschickte Foto machte mich neugierig, denn darauf zu sehen war ein durchaus attraktiver Mann, der im Anzug in einer Flughafenlounge saß, eine chinesische Zeitung auf den Knien hielt und: häkelte. Nun macht es mich nicht unbedingt an, wenn ein Mann häkelt. Aber ich finde es schon scharf, wenn ein Mann tut, was er gern möchte, und es ihm dabei offensichtlich schnurz ist, was andere darüber denken. Also recherchierte ich diese Sigmas und stellte fest: Sigma-Männer verstehen sich als Alternative zur klassischen Maskulinität. Der Sigma ist ein Individualist, den gesellschaftliche Erwartungen nicht kümmern. Er ist nicht aggressiv und spielt beim Wettbewerb, wer die meisten Bierflaschen mit den Zähnen öffnen kann, nicht mit. Sigmas, so las ich, sind charismatisch und erfolgreich, sie kommunizieren gut und könnten Anführer sein, wenn sie denn wollten, aber Macht interessiert sie nicht. Oft sind es gerade die Stillen, die Fäden ziehen und keine Bestätigung von außen brauchen. Auch ihre Beziehungen gestalten sie individuell, sie schätzen eine starke Partnerin, die ihr Ding macht, ohne sich zu scheren, was die Nachbarn sagen.

Sigmas sind ein heißer Scheiß auf Insta oder TikTok, aber gibt es sie in der Realität? (Und würdet ihr sagen, ihr seid ein Sigma? Oder ein Alpha oder Beta? Oder findet ihr diese Schubladen alle Quatsch? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.*)

Abschließend versprach mir der Sigma-Bewerber eine „aufregende, individuelle erotische Begegnung auf Augenhöhe“. Und da weiß ich schon wieder nicht, was ich mir darunter vorstellen soll. Ist Sex nicht immer individuell? Häkelt er als Vorspiel? Gibt es wirklich Männer, die sich im Bett etwas wünschen, es aber nicht vorschlagen, weil es nicht gesellschaftskonform ist? Ich hoffe doch, nicht! Es macht einen Mann ja nicht weniger männlich, wenn er sich gern einen Analplug in den Popo steckt, die Nylonstrümpfe seiner Partnerin trägt oder von mir aus auch hinterher handarbeitet. Braucht es gleich ein neues Label, nur weil jemand macht, was er gut findet? War das nicht einfach mal die Definition von Freiheit? Typischerweise gibt es diese synthetischen Bezeichnungen auch nur für Männer. Von Alpha-, Beta- oder Sigma-Frauen habe ich nie gehört.

Das Instagram-Angebot zum Sigma-Sex nahm ich übrigens nicht an. Zum einen verabrede ich mich nicht mit Fremden aus dem Internet, weil ich ungerne in seinem Keller erwachen und dann den Satz hören möchte: „Es reibt sich die Haut mit der Lotion ein, sonst kriegt es wieder eins mit dem Schlauch verpasst.“ Zum anderen lag es an Dimitri, an dessen Tresen sich meine Recherche abspielte. Und Dimitri sagte dazu nur: „Mann? Frau? Alle sind einzig, jeder ist ein Mensch.“ Und das fand ich dann ebenso simpel wie sexy, man müsste es glatt mal auf Instagram posten.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

STILVOLL INS NEUE JAHR STARTEN!

Jetzt PLAYBOY *lesen und* MOËT SPITZENCHAMPAGNER *sichern!*

IHR CHAMPAGNER-SPARPAKET*:

1 Flasche MOËT & CHANDON ...	50,00 € UVP
5 Ausgaben PLAYBOY	59,50 €
Regulärer Preis	~~109,50 €~~
Ihre Ersparnis	59,50 €
GESAMTPAKET NUR	**50,00 €**

Jetzt Vorteile sichern

- ✔ Exklusives Star-Cover für Abonnenten
- ✔ Kostenlose Zustellung vor Verkauf
- ✔ Lieferung im neutralen Umschlag

Gleich bestellen:

Tel. 03861-5339 701**
shop.playboy.de/moet

Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht. *Enthält 1 Flasche Champagner MOËT & CHANDON (0,75 l, 12 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 50,00 €.. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/moet. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

BLENDE SECHS

Fernweh nach Fernost

Als international begehrtes Model ist die schöne IYA IYA *viel unterwegs rund um den Globus. Und auch sonst schwer zu fassen: Wie kann jemand seine Betrachter so bezaubern wie die 30-jährige Philippinerin? Doppeltes Glück für unseren Fotografen, dass er sie in einem Hotel in Bangkok traf*

fotos **MATTIA BALDI**

FOTOS: @MATTIABALDI_OFFICIAL; MODEL: @IYA.PROART; MAKE-UP & HAARE: @KWAANISTA99

KULTUR

Menschen, Werke, Zeitgeist

Blick vom Thron: John Irving, 1942 in Exeter, New Hampshire, geboren, wollte schon als Jugendlicher so ein Autor werden wie die großen Romanciers des 19. Jahrhunderts. Heute, 16 Romane später, die sämtlich Weltbestseller wurden, hat er diesen Status längst erreicht

INTERVIEW

„Ich bin als Mensch sehr umgänglich“

Warum der US-Schriftsteller JOHN IRVING *so ein entspannter Typ ist? Weil er sich nur Sorgen um fiktive Figuren machen müsse, sagt er. Die allerdings sind äußerst politisch und aktuell*

Für Leser in aller Welt ist John Irving eine Legende. Glück für sie, dass er auch mit 83 Jahren weiter große Romane schreibt. Vor Kurzem erschien „Königin Esther“, und wer ihn am Zoom-Bildschirm erlebt wie wir bei diesem Interview, muss annehmen, dass noch einige Werke folgen werden: Er strahlt eine fast jugendliche Energie aus, seine Antworten sind engagiert und komplex, und nach einer Stunde Gespräch ist er immer noch nicht müde, sondern will weitersprechen über Tod und Leben, Frauen und Heilige – und über sich selbst.

Mr Irving, viele glaubten, Ihr vor drei Jahren erschienenes Großwerk „Der letzte Sessellift“ sei so etwas wie Ihr letzter Roman. Aber jetzt veröffentlichten Sie mit „Königin Esther“ Ihr nächstes Opus magnum …

„Königin Esther“ ist doch relativ kurz ausgefallen.

Mit 560 Seiten?

Im Vergleich zu anderen literarischen Werken ist es vielleicht normal lang. Meine Leser sind von mir umfangreichere Bücher gewohnt.

Ihre kreative Kraft ist in jedem Fall ungebrochen.

Ja, ich schreibe sieben Tage die Woche. Ich habe für mich das ideale Rezept gefunden: Die längsten, kompliziertesten Bücher habe ich alle schon in früheren Jahren verfasst, und die einfacheren habe ich mir für den Schluss aufgehoben. Wobei die Idee für „Königin Esther“ auf einen Israel-Besuch im Jahr 1981 zurückgeht.

Sie widmen sich in dem Roman jüdischen Schicksalen des 20. Jahrhunderts. Was war für Sie die Motivation, diese Geschichte zu erzählen?

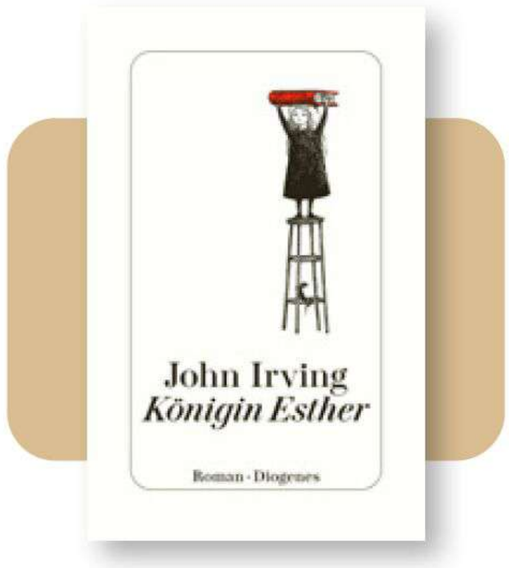
Ich stamme aus einer Generation, für die es wichtig war zu verstehen, woher man kommt. Alles hat irgendwann einen Anfang genommen. Und ich wollte die Ursprünge des Antisemitismus begreifen. Aus diesem Grund habe ich die Geschichte eines vierjährigen jüdischen Mädchens geschaffen, dessen Biografie von diesem Phänomen geprägt wird. Denn wenn man ihre Biografie versteht, dann kann man auch Mitgefühl für die sephardischen und ashkenasischen Juden entwickeln, die ins britische Mandatsgebiet Palästina kamen und den modernen Staat Israel mitbegründeten. Warum haben sie das gemacht? Warum sollten sie das nicht tun? In meiner Karriere als Autor war ich immer wieder Verbündeter von Menschen, zu deren Gruppe ich nicht gehöre. Und so sehe ich mich als Verbündeter der Juden und des Staates Israel.

Sie verweben diese Geschichte mit einem Ihrer Lieblingsthemen – der Suche eines Waisenkindes nach seiner Identität, was an Ihre persönliche Biografie erinnert: Sie haben Ihren leiblichen Vater nie kennengelernt. Können Sie mittlerweile sagen, wer Sie sind?

Ja, das heißt, ich bin mit mir im Reinen. Ich fühle mich in meiner Familie zu Hause. Und davon abgesehen, bin ich der Autor geworden, der ich sein wollte. Ab meinem 15. Lebensjahr wollte ich so sein wie die Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, die ich immer bewundert habe. Ich war ein altmodischer Junge, und ich bin immer noch nicht modern. Gemäß dieser Tradition beginnen meine Geschichten auch immer in der Kindheit oder Jugend des Helden, denn das sind die prägenden Jahre. Das gilt für uns alle. Die Erfahrungen, die Sie in dem Alter sammeln, sind wichtiger als alles andere, was wir später erleben – wenn man jetzt mal von äußeren Ereignissen wie Kriegen absieht, über die man keine Kontrolle hat.

Können Sie das an einem Beispiel festmachen?

Denken Sie an die Freundschaften, die Sie als Teenager oder mit Anfang 20 schließen. Mit diesen Menschen sprechen Sie viel freimütiger und offener. Wenn wir älter werden, passen wir viel mehr auf, was wir sagen. Wir werden distanzierter und reservierter und werden nicht mehr so schnell Freunde.



Wie würden Sie denn Ihr allgemeines Lebensgefühl mit 83 beschreiben?

Es ist eine gute Zeit für mich. Ich kümmere mich nicht mehr so viel um mich selbst, mein Augenmerk richtet sich darauf, wie es meinen Kindern und Enkelkindern geht.

Denken Sie darüber nach, dass das Ende des Lebens nicht mehr so weit weg sein dürfte, oder blocken Sie das ab?

Letzteres ist unmöglich. Aber ich mache mir nicht so sehr Sorgen wegen meines eigenen Ablebens. Meine eigene Sorge ist die: Weil meine Frau zwölf Jahre jünger ist und weil ich Kinder habe, hoffe ich, dass ich ihnen nicht zur Last falle, solange ich am Leben bin. Ich habe Familien gesehen, in denen genau das passiert ist. Ich möchte nicht derjenige sein, der zu lange auf dieser Erde bleibt.

Aber schreiben wollen Sie, solange es irgendwie möglich ist?

Manchmal fragen mich Leute, ob ich plane, in den Ruhestand zu gehen. Das empfinde ich als Beleidigung. Ich sage dann scherzhaft: „Ich wäre am glücklichsten, wenn ich an meinem Schreibtisch sterbe.“ Denn dann wäre ich auch angemessen angezogen. Meinem Assistenten und meiner Familie wäre es nicht unangenehm, mich zu entsorgen. Ich wäre an einem vertrauten Ort, den sie mit mir verbinden.

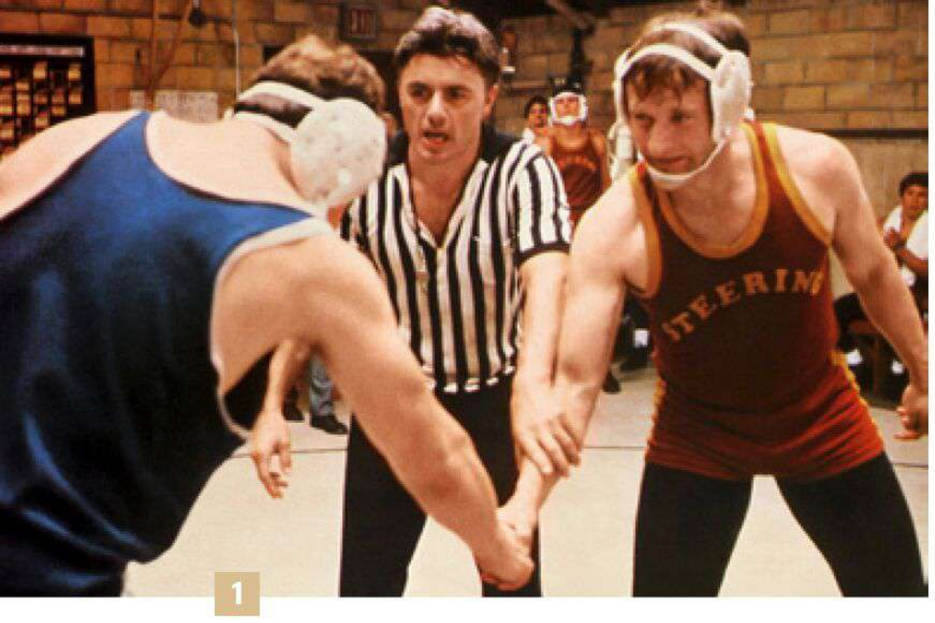
Wie präsent ist dieses Thema für Sie?

Die meisten Kindheitsfreunde und Ringerkollegen sind schon gegangen. Es ist also logisch, dass ich das Ende als unvermeidlich begreife. Aber ich denke nicht so sehr an meinen Tod als an die Leute, die ich vermisse. 2007 hatte ich eine Prostatakrebs-Diagnose, aber die Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet. Das ist so lange her, dass ich mir deshalb nicht mehr den Kopf zerbreche. Irgendetwas an-

Der 16. Roman John Irvings, „Königin Esther“, ist kürzlich erschienen – und wieder ein typischer Irving: In ihren tragisch und komisch miteinander verwobenen Lebensgeschichten suchen seine Figuren nach ihrer Zugehörigkeit. Dieses Mal trifft es das Adoptivkind Jimmy, aufgezogen von einer Freundin der verschwundenen Mutter, die sich auf eine geheimnisvolle Mission nach Israel begeben hat

interview
RÜDIGER STURM

FOTOS: KATHERINE HOLLAND, PR



1

2

3

1 Ringer wie er selbst bevölkern John Irvings Romane. So auch „Garp und wie er die Welt sah", seinen literarischen Durchbruch von 1978, der 1982 mit Robin Williams verfilmt wurde. Irving spielte einen Kampfrichter. **2** Starke Frauen wie seine eigene – Janet Turnbull, die zugleich seine Agentin ist – sind Irvings literarische Lieblingsfiguren. Hier feiert das Paar 2000 seinen Oscar für das Drehbuch zur Verfilmung seines Romans „Gottes Werk und Teufels Beitrag". **3** Das Leben queerer Menschen beschäftigt Irving – in seiner Familie ebenso wie in fast allen seinen Büchern. Seine Tochter Eva Everett Irving, ebenfalls erfolgreiche Schriftstellerin, wurde 1992 als Sohn geboren

deres wird mich töten. Bis dahin werde ich weiter schreiben, wenn ich nicht gerade Interviews gebe.

Sind Sie gespannt aufs Danach? Die Religion bietet ja Antworten …

Ich bin allerdings nicht gläubig. Was nicht heißt, dass mich Religionen kalt lassen. Ich war 2024 für Recherchen zu meinem Roman wieder in Jerusalem, als es dort kaum Touristen gab. Und es war eine überwältigende Erfahrung, in der Altstadt die Via Dolorosa entlangzuspazieren, auf der Christus zu seiner Kreuzigung gegangen sein soll. In der Grabeskirche war ich der einzige Besucher. Es war regelrecht gespenstisch. An diesem Ort kommt so viel religiöse Geschichte zusammen, es ist unmöglich, davon unbeeindruckt zu bleiben. In der Schule hatte ich einen guten Lehrer, der gleichzeitig Geistlicher war. Er hat uns damals Religionsgeschichte vermittelt, und ich habe verstanden, was für großartige Literatur das Alte Testament ist – viel besser als das Neue Testament übrigens.

Sie haben mit „Owen Meany" ein Buch geschrieben, dessen Titelheld glaubt, ein Instrument Gottes zu sein.

Es ist letztlich ein Buch über Wunder, und wenn ich eine Person wie der Erzähler wäre, der die Geschichte des Titelhelden miterlebt, dann würde ich auch gläubig werden. Ich wäre ein Bekehrter. Ich habe damals sogar Briefe von Lesern bekommen, die mir schrieben: „Wir wussten gar nicht, dass Sie religiös sind." Und ich fühlte mich versucht zu antworten: „Es tut mir leid, aber ich bin es nicht. Das Ganze war für mich nur ein Experiment." Aber ich habe das dann doch gelassen.

Es gibt andere Kräfte, die unser Leben unzweifelhaft bestimmen – Sex zum Beispiel spielt in Ihren Romanen, auch in „Königin Esther", eine wichtige Rolle.

Sex prägt nun mal unser Leben. Ich stehe in der Tradition der Autoren des 19. Jahrhunderts, aber ich schreibe sexuell so explizit, wie es damals nicht möglich gewesen wäre. Und ich fühle mich der sexuellen Diversität verpflichtet. Als Teenager wurde mir bewusst, dass meine beiden jüngeren Geschwister homosexuell sind. Und als älterer Bruder machte ich mir Sorgen, wie man sie behandeln würde, und wollte sie unbedingt beschützen – ebenso wie andere Schwule und Lesben. Deshalb tauchen in meinen Romanen so viele LGBTQ-Charaktere auf. Meine Mutter wiederum betreute als Krankenschwester viele junge unverheiratete Schwangere und wurde zur Abtreibungsaktivistin, noch bevor man dieses Wort überhaupt gehört hatte. Infolgedessen spielt auch Abtreibung in meinen Romanen immer wieder eine Rolle.

Zu diesem Thema ist ja speziell in den USA ein Kulturkampf losgebrochen.

Ja, mein Geburtsland hat wieder den Rückwärtsgang eingelegt, auch was die Akzeptanz sexueller Diversität angeht. Und das Recht auf Abtreibung ist bedroht. Es gibt jetzt viel mehr sexuelle Bigotterie, was an dem Faschisten liegt, der derzeit im Weißen Haus sitzt.

Wobei die wahre Macht und Stärke in Ihren Romanen bei den Frauen liegt.

Es gibt sicher eine ganze Reihe von außergewöhnlich starken und unabhängigen Frauen in meinen Geschichten. Ich bewundere sie in den Geschichten, die ich gelesen habe, und sie haben im realen Leben einen großen Einfluss auf mich ausgeübt.

Wer stand da an erster Stelle – vermutlich Ihre Mutter?

Absolut. Sie hat politisch und sozial kontroverse Positionen vertreten, und sie war für mich eine frühe Heldin. Sie war stark und hat kein Blatt vor dem Mund genommen. Im Zweiten Weltkrieg war sie Krankenschwester in einem Lazarett und war die vulgäre Soldatensprache gewöhnt. Gerade mit ihrer Art war sie bei meinen Kollegen im Ringerteam sehr populär. Daher kommt wohl meine Vorliebe für diesen Typ Frauen.

Wenn Sie jetzt ein Lebensfazit ziehen sollten, wie würde das ausfallen?

Das Wort, das ich hauptsächlich in Bezug auf mich verwende, ist „glücklich": Ich hatte das Glück, dass ich mit meinem Beruf als Autor meinen Lebensunterhalt verdienen konnte. Ich musste also nicht jede Minute fürs Schreiben freikämpfen. Ich hatte das Glück, gute Lektoren zu finden und eine Ehefrau, die ich liebe. Auf diese Weise bin ich produktiver, denn es gibt keine Sorgen, die mich nachts nicht schlafen lassen. Ich muss nur über das Buch nachdenken, das ich gerade schreibe. Es sind also nur fiktive Probleme, mit denen ich mich beschäftige. Deshalb bin ich auch als Mensch sehr umgänglich. Und ich bin nicht einfach nur glücklich, ich bin *(wechselt ins Deutsche)* „sehr glücklich"!

FOTOS: IMAGO, PR, SCREENSHOT AUS „JOHN IRVING – A WRITER'S LIFE"/CBS NEWS

EINMAL PLAYBOY ON THE ROCKS!

Jetzt PLAYBOY lesen und eine Flasche FINCH WHISKY im Sparpaket sichern!

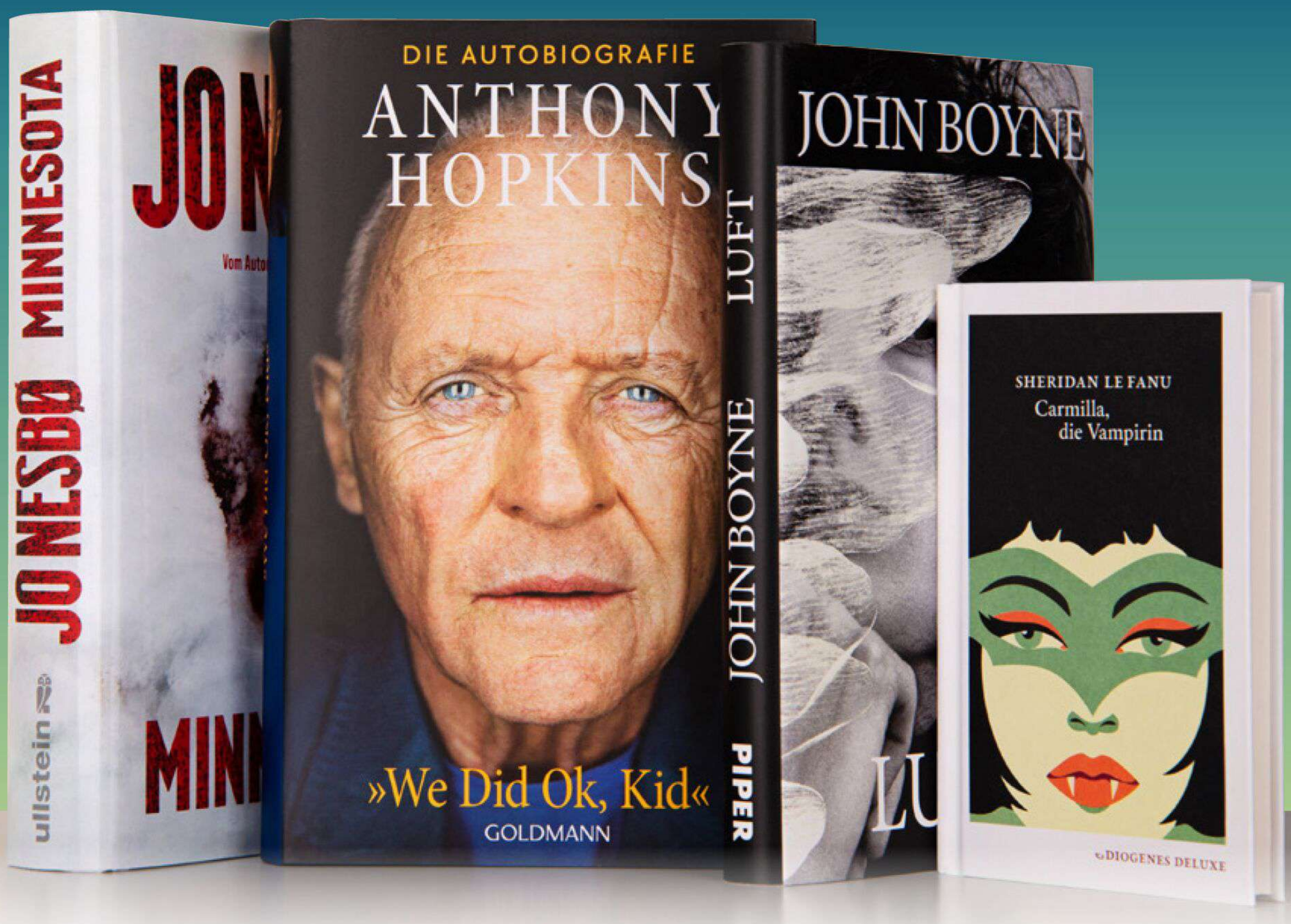
IHR FINCH WHISKY-SPARPAKET*:

1 Flasche FINCH WHISKY UVP	59,00 €
5 Ausgaben PLAYBOY	59,50 €
Regulärer Preis	~~118,50 €~~
Ihre Ersparnis ggb. UVP/Handel	**68,50 €**
GESAMTPAKET NUR	**50,00 €**

finch Whisky DISTILLERSCHOICE Barrique R 10 Years
Ein 10 Jahre alter, begeisternder Whisky - gereift in speziell ausgesuchten, exquisiten Barrique-Rotwein-Fässern. Er erinnert mit seinem feinen Geschmack an Rosinen, Vanille und helle Schokolade – in vollendeter Harmonie. Ausgezeichnet mit dem World Whiskies Award in Gold 2024 sowie dem Award Category Winner als bester deutscher Whiskey in der Kategorie Wheat Whiskies. Flaschengröße: 0,5 l | Alkoholgehalt: 42 % vol.

Gleich bestellen:
Tel. 03861-5339 701**
shop.playboy.de/finch

Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht. *Enthält 1 Flasche Finch Whisky (500 ml, 42 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 50,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/finch. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.



Stoff mit Stil

Der große Sir Anthony Hopkins schreibt über sein Leben – und auch manch weiteres Werk unserer WINTER-LESE *hat jetzt schon das Zeug zum Klassiker*

JO NESBØ: „MINNESOTA“ (ULLSTEIN)
„Der Rächer von Minneapolis“ heißt das True-Crime-Buch, für das ein fiktiver norwegischer Autor in den USA recherchiert. Er taucht tief ein ins Business der Drogenbosse und Waffenhändler, die in eine Mordserie von 2016 verwickelt sind. Außerdem versetzt sich der Autor in den Kopf des damaligen Ermittlers Bob Oz. Trickreiche und knallharte Story.

ANTHONY HOPKINS: „WE DID OK, KID“ (GOLDMANN)
Er war ein Träumer, ein Herumtreiber, und zwei Internate stuften ihn als Versager ein. Dennoch wurde aus dem Einzelgänger aus Wales ein Star. Wie ihm das gelungen ist, schildert der zweifache Oscarpreisträger in lakonischem Ton, ganz ohne Ghostwriter. Verblüffend ehrliche Autobiografie, die auch Hopkins' Dämonen und Süchten Platz einräumt.

JOHN BOYNE: „LUFT“ (PIPER)
Kinderpsychologe Aaron ist 40, und er surft wie sein Sohn Emmet am Bondi Beach in Sydney. Auf einer gemeinsamen Flugreise nach Irland fasst sich der Vater endlich ein Herz und erzählt Emmet von einem traumatischen Erlebnis. Brillanter Kurzroman über Missbrauch, Verdrängung und Heilung. Teil der herausragenden Tetralogie „Die Elemente“.

SHERIDAN LE FANU: „CARMILLA, DIE VAMPIRIN“ (DIOGENES)
Novelle von 1872, die angeblich Bram Stoker zu seinem „Dracula“ inspirierte. Spielt auf einem abgelegenen Schloss in der idyllischen Steiermark, wo die hübsche Laura mit ihrem Vater lebt. Nachts bekommt sie Besuch von der mysteriösen Carmilla, die sich schließlich als Vampirin entpuppt. Virtuos als Mini-Briefroman inszenierte Gruselgeschichte.

text **GÜNTER KEIL**

FOTO: LARA KINNMAN FÜR PLAYBOY

JETZT SCHON ALLE GUTEN VORSÄTZE FÜR 2026 VERGESSEN...

drei Ausgaben PLAYBOY *testen und* THE DUKE *Qualitäts-Gin aus München im Sparpaket sichern!*

IHR PLAYBOY-SPARPAKET*:

3 Ausgaben PLAYBOY	35,70 €
1 Flasche THE DUKE GIN UVP	30,00 €
Regulärer Preis	~~65,70 €~~
Ihre Ersparnis ggb. UVP/Handel	**35,70 €**
GESAMTPAKET NUR	**30,00 €**

THE DUKE Munich Dry Gin hergestellt aus rein biologischen Rohstoffen. Zu den vollmundigen Aromen unbehandelter Wacholderbeeren kommen Koriander, Zitronenschalen, Angelikawurzel, Ingwer, Lavendelblüten, Kubebenpfeffer und weitere „Drogen" hinzu, sodass insgesamt 13 ausgesuchte Kräuter & Gewürze diesen Gin ausmachen. Hopfenblüten und Malz runden den Gin ab und sorgen für den typisch bayerischen Einschlag.

Gleich bestellen:

Tel. 03861-5339 701**

shop.playboy.de/theduke

Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht. *Enthält 1 Flasche The Duke Gin (0,7 l, 45 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 30,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/theduke. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

IMPRESSUM

PLAYBOY

DEUTSCHLAND

ISSN 0939-8546

Verlag und Redaktion
Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 0 89/92 58-19 72, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff
ART DIRECTOR: Stefan Müller
PHOTO DIRECTOR: Corinna Beckmann
PICTORIALS DIRECTOR: Natasa Mermer
MOBILITY & LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
SENIOR EDITOR: David Goller
SENIOR EDITOR ONLINE: Nina Habres
REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (Leitung)
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)
TEXTREDAKTION: David Holzner (Volontär);
Philipp Nowotny (extern); Katarina Prodanovic (Praktikantin)
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)
BILDREDAKTION: Lara Kinnman, Lea Schmitt
CONTENT & PROJECT MANAGER PICTORIALS: Liyel Baron
GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz-Fluxa
SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Sophie Andresky, Caroline Arends, Mattia Baldi, Thomas Becker, Chiara Cappiello, Julia Dettmer, Birgit Dodenhoff, Sacha Eyeland, Kaja Godart, Günter Keil, Michael Kneissler, Susie Knoll, Maximilian Kurz, Philip La Pepa, Tim Möller-Kaya, Michael Pleesz, Hilmar Poganatz, Maximilian Reich, Steffen Rüth, Schlecky Silberstein, Brigitte Steinmetz, Rüdiger Sturm, Stephan Sura, Christina Weiß
REPRO: eupro Medientechnik GmbH
SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München
VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;
Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch
SENIOR REFERENTIN GESCHÄFTSFÜHRUNG, KOMMUNIKATION & PR: Katharina Mross
BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)
DIRECTOR MARKETING: Elisabeth Schmidt
DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic
HEAD OF CRM: Michael Zgolik
HEAD OF PUBLISHING: Sonja Ullmann
PUBLISHER MANAGEMENT: Meike Nevermann (Leitung); Corinna Schmid
HEAD OF DIGITAL PRODUCT MANAGEMENT: Yannic Riegger
JUNIOR PRODUCT MANAGER DIGITAL: Madeleine de Wargny
ANZEIGEN: BCN Brand Community Network GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München
Es gilt die aktuelle Preisliste, siehe brand-community-network.de.
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Katja Hund
VERTRIEB: Sascha Klose (Leitung); Felizitas Sprenger
VERTRIEBSFIRMA: DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg
VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 11,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 10,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20.
STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 6,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto).

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2026, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

DRUCK: P/mint, Pułtuska 120, 07-200 Wyszków, Polen

Playboy (German) (USPS no. 3 23) is published monthly by Kouneli Media GmbH.
Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.),
2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205.
Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.
E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: 49/(0)38 61/53 39 701
E-Mail: *playboy@medienexpert.de*
Anschrift: Playboy Kundenservice,
Kouneli Media GmbH,
Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
E-Mail: *datenschutz@kouneli-media.de*

PLAYMATE-BEWERBUNGEN
www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: *casting@playboy.de*

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
premium.playboy.de
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
shop.playboy.de

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
E-Mail: *info@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5,
80336 München

VIELEN DANK an NETTE ROSE für die Unterstützung unseres Titel-Shootings! netterose.co.za

FOTO: SABINE LIEWALD FÜR PLAYBOY

BEZUGSQUELLEN

Titel

TITELSTRECKE, SEITE 38–53

TracyB Swimwear, tracyb.co.za

Mode

FROSTSCHUTZ, SEITE 112–113

Blauer, blauerusa.com; **Bogner,** bogner.com; **Colmar,** colmar.com; **Duno,** d-duno.it; **Ecoalf,** ecoalf.com; **Fire + Ice,** bogner.com; **Fjällräven,** fjallraven.com; **Joop!,** joop.com; **Save the Duck,** savetheduck.com; **Strellson,** strellson.com

Pflege

ROTLICHT-BEHANDLUNG, SEITE 114–115

Currentbody, currentbody.de; **FAQ Swiss,** foreo.com; **Medicube,** flaconi.de; **Nooance,** nooance-paris.com; **Red Up Studio,** red-up.de; **Therabody,** therabody.com

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

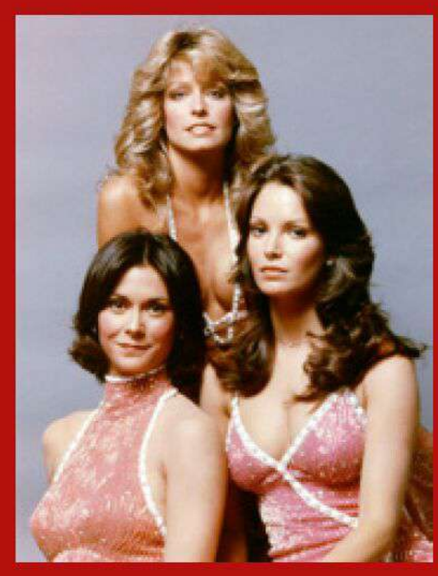
Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder *datenschutz@kouneli-media.de*. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ENGEL AUF ERDEN

Ihren Durchbruch feierte Farrah Fawcett als umwerfende Detektivin Jil Munroe in der 70er-Jahre-TV-Serie „Drei Engel für Charlie“ (Bild unten), in der sie an der Seite von Kate Jackson (l.) und Jaclyn Smith knifflige Fälle löste



FOTOS: DDP/BRUCE MCBROOM, MAURITIUS IMAGES, PLAYBOY

LOS ANGELES, 1976

Ein Freund soll Ted Trikilis, dem Chef der Posterfirma Pro Arts, Mitte der 70er-Jahre den entscheidenden Tipp für sein nächstes Motiv gegeben haben: Farrah Fawcett – damals das Gesicht einer Shampoo-Werbung. Der Tipp erwies sich als Volltreffer: Farrah im roten Badeanzug (hier eine Aufnahme aus derselben Fotoserie) verkaufte sich über zwölf Millionen Mal und gilt bis heute als das erfolgreichste Poster überhaupt. 20 Jahre später tauschte die inzwischen weltbekannte Schauspielerin den Badeanzug gegen ein rotes, halb transparentes Kleid und bescherte uns damit im Februar 1996, also vor genau 30 Jahren, unser ganz persönliches Farrah-Poster.

Der nächste PLAYBOY *erscheint*
am 5. Februar 2026

Sports Illustrated
DEUTSCHLAND

OUT NOW!

JETZT IM HANDEL ODER ONLINE BESTELLEN
UNTER SHOP.SPORTSILLUSTRATED.DE

DIE NEUE AUSGABE

sportsillustrated.de

SportsIllustratedDE

sportsillustrated_de

SIGermany

HENRY CAVILL

LONGINES SPIRIT
ZULU TIME 1925

Elegance is an attitude

LONGINES